



den Kaiser des erwachten deutschen Volkes! Das folge, von Ihnen zur Stadt der Reichsparteitage erhobene Nürnberg jubelte Ihnen im Jahre 1934 zu als dem Staatsoberhaupt und Führer der geeinten deutschen Nation! Den Wiedererringer der deutschen Freiheit umfoste im vergangenen Jahr der aus beiden, dankerfüllten Herzen emporkommende Jubel der Bewohner der deutschesten aller deutschen Städte.

In diesem Jahr aber dürfen wir in Ihnen, mein Führer, den Mann grüßen, der durch seine gigantischen Leistungen der Welt die größte Achtung abgezwungen hat und zu dem erst vor wenigen Wochen die Vertreter aller Nationen in einem in seiner übermächtigen Größe und einpartigen Formgebung in der Weltgeschichte bisher unerreichten wachsthaften Festsitz des Friedens in aufrichtiger Dankbarkeit und jäher Bekehrung aufgibt haben!

Durch die Schaffung der neuen deutschen Volksarmee, die Wiedererringung der deutschen Wehrhoheit und die im Frühjahr dieses vierten Jahres der nationalsozialistischen Revolution mit höchstem Entschluß durchgeführte Wehrdienstnahme der Rheinlande durch deutsche Soldaten haben Sie Kraft und Stärke des Reiches wieder hergestellt und so dem deutschen Volk nicht nur Ehre und Freiheit wiedergeschenkt, sondern die deutsche Nation zu neuer Macht und Größe geführt.

Mit stolzer Freude dürfen wir im vergangenen Jahr aus Ihrem Munde in dieser Saale hören, daß die von Ihnen geführte und zum Ende geführte nationalsozialistische Bewegung besonders glücklich darüber ist, den Reichsparteitag in unserer nicht nur schönen sondern auch so stark bewachten Stadt feiern zu können.

In dem erhebenden Bewußtsein unserer hohen Verpflichtungen als Stadt der Reichsparteitage waren wir in den letzten Jahren bemüht, die viele Jahrhunderte alten Zeugnisse dieser Wehrhaftigkeit der alten Reichsstadt Nürnberg, ihre stolzen Mauern und trüben Türme, die schützenden Gräben und die alten Wehrzüge mit ihren Bastionen zu pflegen und zu erhalten und sie teilweise in ihrer einstigen Gestalt wieder neu erleben zu lassen. Wir wollen vor dem von den gewaltigen Eindringen des auf Ihren Befehl und nach Ihren Weisungen gestalteten Reichsparteitagsgeländes überwältigten Beschauer auch das alte Nürnberg in seiner einzigartigen Schönheit lebendig werden lassen.

Ihnen aber, mein Führer, bittet die von wehrhaftem nationalsozialistischem Geist erfüllte Stadt der Reichsparteitage Nürnberg, gutem alten Brauch getreu, in diesem Jahre als äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit, Treue und Ergebenheit eine 400 Jahre alte, mit silbernen Handschriftzeichnungen versehene Urkunde übergeben zu dürfen, in welcher steht:

„ein so weiser und ehrbarer Rat niedergelegt hat, in welcher Weise er aus guter Urfach für Befestigung und Befestigung die Stadt an mehr als einem Ort mit Mauern, Gräben, Zwingern und Türmen, mit Bastionen, Streichwehren und allerlei anderen Befestigungen nicht ohne wertvolle große Kosten versehen und bewahren zu lassen für nützlich erachtet hat.“

Ich bitte Sie, mein Führer, diese Gabe in einer von Künstlerhand geschaffenen und mit einer Darstellung der alten Nürnberger Stadtbefestigungen geschmückten Kassette als ein Geschenk der Stadt zur Erinnerung an den Reichsparteitag 1936 in Ihre Hände legen zu dürfen mit der herzlichsten Bitte, Ihrer alten treuen Stadt der Reichsparteitage Nürnberg das ihr bisher in solch reichem Maße immer wieder neu bewiesene gültige Wohlwollen zu bewahren und ihrer auch fernhin stets freundlich zu gedenken!

**Die Ehrengabe und der Dank des Führers.**

Als Oberbürgermeister Siebs dem Führer die silberne Kassette mit dem ihm zur Erinnerung an den diesjährigen Reichsparteitag geschaffenen Urkunde aus dem Stadtmuseum mit den Vorschlägen des Antonio Balanni zur Verbesserung der Befestigungen der Stadt Nürnberg aus dem Jahre 1542 überreicht hatte, dankte ihm der Führer mit folgenden Worten:

„Herr Oberbürgermeister! Nehmen Sie auch diesmal wieder meinen Dank entgegen für den herzlichsten Empfang, den Sie und die Stadt Nürnberg mir bereiten. Es ist das letzte Mal, daß wir uns zur Feier des Reichsparteitages in ihrer Stadt treffen, und wieder wird die nationalsozialistische Bewegung, werden ihre Kämpfer und Anhänger, und darüber hinaus das ganze deutsche Volk aus neuer Gekraft und Gesehrt; die Mauern Nürnbergs verlassen. In den letzten Monaten hatte ich schon oft als einmal Gelegenheit, den Fortschritt jener großen Bauten und Anlagen verfolgen zu können, die in dieser Stadt für die Abhaltung des großen Festes unseres Volkes geplant sind. War es im vergangenen Jahre die Luisenparkanlage, die ihre Fertigstellung erfuhr, dann ist es dieses Mal die Anlage des Zeppelinfeldes, die uns die gewaltige Kollendung des ganzen Reichsparteitagsgeländes ahnen

läßt. So wird ein Aufmarschplatz in seiner Fertigstellung dem anderen folgen. Ein neues Stadion von größter Ausmaßen soll entstehen. Die Kongreßhalle wird dann aus dem Boden wachsen, die in sechs Jahren das gesamte Zielenerf als meinsten größte Anlage, die zurzeit in der Welt gebaut wird, seine Vollendung feiern kann. Wieder empfinden wir den wunderbaren Kontrast zwischen der alten und neuen Schönheit dieser Stadt. Wir wissen aber, daß schon in wenigen Jahrzehnten beides miteinander verschmelzen sein wird zu einer Gesamtkomposition, die eben Nürnberg heißt. Das Sie mir, Herr Oberbürgermeister, namens der Stadt Nürnberg die alten Pläne und Zeichnungen der uns allen so vertrauten Festungsanlagen, Türme, Wehrzüge und Gräben als Geschenk überreicht, freut mich besonders. Das Wert wird mir nicht nur eine liebe Erinnerung sein an unsere Stadt der Reichsparteitage, sondern auch ein Andenken an das schwerste Jahr meines eigenen geschichtlichen Wirkens, indem es mir mit Gottes Hilfe gelang, die Wehrkraft des Reiches zu rücken und seine Sicherheit zu erhöhen.

So danke ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, nochmals für diesen Empfang, der für mich so wertvolle Geschenke ist, und bitte Sie nun, vielen Dank auch der ganzen Stadt zu übermitteln, denn was würden unsere Parteitage in Nürnberg sein ohne die Nürnberger selbst. Ich fordere Sie nun wie immer auf, der alten Stadt unserer Reichsparteitage den deutschen Gruß zuzurufen: Nürnberg Heil!

Begleitet stimmen alle Anwesenden dem Führer zu. Die Lieber der Nation beschließen eine Stunde, die wieder ein wunderbarer Aufstakt in einem dieser deutschen Stadt würdigen und prächtigen Rahmen und in einem Geiste war, der das Kennzeichen der Parteitage der Bewegung und des deutschen Volkes ist.

**Die Fahnen der alten Armee im Wehrmachtslager des Parteitages.**

Nürnberg, 8. Sept. Während am Bahnhof und im Straßenzug „Deutschen Hof“ Tausende auf den Führer warteten, hielten sich auch vor dem Gebäude der Kommandantur zahllose Volksgenossen eingefunden, um hier dem Abmarsch von 110 Fahnen der alten Armee und der alten Kriegsmarine beizumischen. Umfänglich um 4 Uhr zog des Infanterie-Regiments Oberführer, um die ehrenden Zeichen aller deutscher Macht und deutscher Siege einzuholen. Mit Ehrgefühl begrüßten die Tausende die Fahnen, die allen hohen Siegeszeichen, die verblieben und verblieben im Wunde wehten. Es waren die Fahnen des ältesten Infanterie-Regiments und die Standarten des ältesten Kavallerie-Regiments jedes der 25 alten deutschen Armeekorps sowie vier Kriegsfahnen der ehemaligen Kriegsmarine.

Dann begann der Marsch der Fahnen durch die Stadt. Durch das Tiergartenort, an den alten Mauern der Burg vorbei, hinunter zum Adolf-Hitler-Platz ging der Weg. Links und rechts der Straßen fanden Tausende und aber Tausende, die mit großer Begeisterung und erhobenem Arm die Symbole der alten deutschen Macht und Herrlichkeit begrüßten. Es war ein überwältigendes Gefühl der Begeisterung Nürnbergs und ihrer vielen Gäste zu Deutschlands stolzer Wehr.

Vor dem großen Zeltdach der Wehrmacht in Gaismannshof erwarteten ebenfalls Tausende die Fahnen. In einem großen mit Girlanden umkränzten Zelt waren die Fahnen feierlich abgestellt, wo sie während des Parteitages bleiben werden.

**Nürnberg's Geschenk an den Führer.**

Urkunde eines Stadtbefestigungsplanes aus dem Jahre 1542.

**Die pergamentgebundene Handschrift in einer silbernen Kassette.**

Nürnberg, 8. Sept. Die Stadt Nürnberg ließ dem Führer durch ihre Stadtoberhaupt als Geschenk eine übergeschmiedete Kassette überreichen, die die wertvolle Urkunde eines Stadtbefestigungsplanes Nürnbergs aus dem Jahre 1542 birgt.

Der Defel, der von dem Nürnberger Goldschmied Ludwig Riederer nach Angaben des Direktors der südlichen Kunstsammlungen Nürnbergs, Stahl, ausgeführten Silberkassette ist verziert mit einer Eiseninschrift, die darstellend die Nürnberger Stadtmauer aus der Zeit um 1600. Die Stadt Nürnberg ist innerhalb des Mauerfanges veranschaulicht durch die drei alten Stadtwappen. Der Defel trägt auch das Hoheitszeichen und die Inschrift „Reichsparteitag 1936“.

Die Vorschläge zur Verbesserung der Nürnberger Stadtbefestigung stammen von dem Baumeister Antonio Balanni aus dem Jahre 1542. Die Pläne der Festungsbaumeisters, die im Stadtmuseum Nürnberg aufbewahrt wurden, sind gehalten nach den richtunggebenden großen Vorkriegsplan des Rates, Nürnberg als wehrhafte Stadt zu erhalten und auszubauen. Diese Notwendigkeit hatte sich bereits angezeigt der Hallittengefahr in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ergeben und zur Fertigstellung der letzten Stadtbefestigung in ihren Hauptzügen geführt. Unter Kaiser Maximilian waren unter dem Einfluß der Artillerie auch neue Befestigungsanlagen aufgenommen. Die Nürnberger Stadtväter mußten darauf bedacht sein, ihre stolze Festung der neuen Zeit entsprechend auszugestalten. Erst am 29. April 1588 hatte man den geeigneten Mann gefunden, der dem modernen Festungsbaun gewachsen war: Es

war dies Antonio Balanni aus Maila. Nachdem der kunstsinnige Meister zunächst sein Urteil über die im Bau befindliche Festung Lichtenau abgegeben hatte, bekam er den Auftrag, für die Burgfestung die Entwürfe zu fertigen. Nachdem die Burg zu einem nahezu uneinnehmbaren Stützpunkt ausgestaltet war, mußten auch die übrigen schwachen Stellen der Befestigung beseitigt werden, sollte die Stadt einer Belagerung standhalten. Der Rat beauftragte deshalb Jobst Tegel, mit dem Erbauer der Burgfestung in einem Rundgang um die Stadt die vorhandenen Schäden festzustellen. Die gemeinsamen Verbesserungsansätze wurden in einer Schrift niedergelegt und von dem Bildhauer Sebald Bes und dem Maler Georg Venz mit handgezeichneten Zeichnungen versehen. Die pergamentgebundene Handschrift wurde dem Führer vom Oberbürgermeister der Stadt als Ehrengeschenk überreicht.

Nach Fertigstellung der Vorkassette am 4. September 1442 trat Balanni eine Auslandsreise an. Nach seiner Rückkehr besuchte er sich in Nürnberg mit verschiedenen Räten, wobei er das Wohlwollen der „sünligen Weiser“ bezog. Auf einer zweiten Auslandsreise wurde er seiner habsburgischen Herrschaft und geriet in die Hände der Krone. Von Augsburg aus wandte er sich 1566 an den Nürnberger Rat um Hilfe und Unterstützung. Er fand entgegenkommende Unterstützung.

Die großzügigen Verbesserungsansätze wurden beim Umbau der Lore weitgehend abgelehnt. An den meisten übrigen Stellen der Umwallung kamen sie überhaupt nicht zur Ausführung. Sicher wäre Nürnberg nach den damaligen Verhältnissen eine modernere Festung geworden, durch den letzten früheren Charakter behauptet. Die großartige Burgfestung aber, die schon im 16. Jahrhundert im ganzen Lande Aufsehen erregte, ist und bleibt ein lebendiges Zeugnis für den Wehrmut der alten Reichsstadt.

**Die HJ. eröffnet den ersten Kongreßtag.**

Der Adolf-Hitler-Marsch der Bannfahnen am Ziel.

**Vorbeimarsch vor dem Führer.**

Nürnberg, 9. Sept. (Janmeldung.) Graue, regenverhangene Wolken liegen am Mittwoch dem ersten Kongreßtag des 8. Reichsparteitages über Nürnberg, doch auf den Straßen und Plätzen der Reichsparteitagstadt entwickelt sich das Leben und Treiben trotz des regnerischen Wetters in gewohntem Maße.

Die Stimmung der Hunderttausende löst sich auch durch den zeitweilig herabgehenden leichten Sprühregen nicht dämpfen. Unaufhaltsam schiebt der Strom der Massen hinaus zur Kongreßhalle, wo um 11 Uhr die feierliche Eröffnung des Kongresses stattfindet.

Der Aufstakt dieses Tages war der Hitler-Jugend vorbehalten. 1600 Hitler-Jugend sind aus den 25 Gebieten mit 370 Bannfahnen im „Adolf-Hitler-Marsch“ durch ganz Deutschland gezogen. In diesem Morgen nun war der Marsch von insgesamt 12 000 Kilometer an seinem Ziel angelangt, und mit leuchtenden Augen durften die Hitler-Jugend mit ihren Fahnen vor dem „Deutschen Hof“ an dem Führer vorbeimarschieren.

Schon zu früher Morgenlunde hatten sich vor dem „Deutschen Hof“ die ersten Schaulustigen angelammt, die diesen feierlichen Augenblick miterleben wollten. Bei dem Eingang des Gästehauses waren mit dem Stellvertreter des Reichsjugendführers Stabsführer Hartmann Zauterbacher, die Amtsleiter der Reichsjugendführung, die Gebietsführer und Gebietsjugendführer angetreten. Punkt 9.30 Uhr hörte man vom Plärzer her den ersten Trommelschlag.

Im gleichen Augenblick erschienen auch der Führer mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf dem Balkon des Gästehauses, des „Deutschen Hofes“.

Minutenlang jubelte die Menge ihm zu. Dann war der Aufstieg, der Spielmannszug des Gebiets Franken, heran, der im schneidigen Schritt vor dem „Deutschen Hof“ einführte. Dann mit feierlichem Angeklammert die Hitler-Jugend mit ihren Fahnen am Führer vorbei. Die schöne symbolische Handlung des Marsches der Jugend aller deutschen Gaue mit ihren Fahnen zum Führer, die von nun an immer ein Bestandteil des nationalsozialistischen Reichsparteitages werden soll, hatte damit ihr Ende gefunden. Vor dem Hof begrüßte auch Reichserziehungsminister Rust die Jugend des Deutschen Reiches.

Nach dem Vorbeimarsch der Hitler-Jugend zogen mit Gaultier Aufschmann an der Spitze die 3200 weiblichen Parteigenossen aller Gliederungen, die auch in diesem Jahre wieder von Hof aus in einem fünfzügigen Marsch nach Nürnberg marschiert sind, in Zwölferteilen am Führer vorbei.



Baldur v. Schirach begrüßt die HJ.

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach begrüßt in Nürnberg die dort versammelte HJ, die mit ihren Bannfahnen von allen Teilen Deutschlands zum Reichsparteitag gekommen ist. (Bild-telegramm.)

Stellvertreter des Reichsjugendführers: Karl Heinz Mann. Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther für den politischen Unterrichtsunterricht; Karl Heinz Mann; für sportliche Betätigung und Bewegung: Dr. Wilhelm Reichert; für Heimatskunde, Volkswirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Umweltschutz, Umweltschutz und den Sportplatz: Georg Kersch; für den Sportplatz: Dr. Hans Reichert; für den Sportplatz: Dr. Hans Reichert. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. 6. Schellenbergstraße 20, Wiesbaden, Kampstraße 2, Tagblatt-Verlag. Telefon: 1111. Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schmidt & Co.

Der Abschluß des ersten Tages: Festaufführung der Meisterfänger.

Nürnberg, 8. Sept. Am Abend des Dienstags mochte der Führer im Kreise seiner Mitarbeiter einer Festaufführung der Meisterfänger von Nürnberg im Opernhaus am Trauengraben bei. Auf der turgen Westtreppe vom Deutschen Hof zur Oper wurde der Führer von einer nach Tausenden und aber Tausenden zählenden Menge erneut förmlich umhüllt. Man sah als Gäste der Aufführung die Reichsleiter der NSDAP, die Reichsminister, die Gauleiter und Hauptamtsleiter und eine große Zahl von Ehrengästen mit ihren Damen. Ferner waren anwesend Vertreter der Länderregierungen, der SA, des NSKK, der Wehrmacht, der SA und SS, mehrere Staatssekretäre, Führer des Reichsarbeitsdienstes und Politische Leiter. Auf den Rängen hatten die ausländischen Gäste der NSDAP, insbesondere die Diplomaten, Vorkämpfer und Gesandten, Platz genommen.

Als der Führer in der Mittellage erschien, grüßte ihn das Haus stehend mit dem deutschen Gruß.

Die unter der Stäbhaltung von Paul Böhmer stehende Aufführung mit den Bühnenbildern und Kostümen von Remo von Ardeni, in der Inszenierung von Prof. Maurach, brachte Richard Wagner's Wert in vollendeter Wiedergabe. Persönliche Kundgebungen des Beifalls riefen die Darsteller immer wieder vor die Rampe.

Als der Führer das Opernhaus verließ, wurde er wiederum von einer zahlreichen Menge herzlich begrüßt. Die förmlichen Kundgebungen fanden erst ihr Ende, als der Führer in seinem Hotel angekommen war.

Die faschistische Abordnung Italiens eingetroffen.

Nürnberg, 8. Sept. Am Dienstagmorgen traf auf dem Hauptbahnhof in Nürnberg die offizielle Abordnung der faschistischen Partei Italiens zum Reichsparteitag der NSDAP ein. Die hohen faschistischen Funktionäre nahmen auf Einladung der NSDAP an den Veranstaltungen des Reichsparteitages teil. Die Abordnung besteht aus dem Mitglied des Direktoriums der faschistischen Partei, Kaufmann, der Kanzler der italienischen Akademie der Wissenschaften, Professor Marziani, dem Gauleiter von Mailand, Barzani, dem Gauleiter von Genua, Molino, dem Gauleiter von Pescara, Bianca, dem Mitglied der Kammer, Sallio, sowie dem Vorsitzenden des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti. Zu ihrem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden: das Mitglied der italienischen Kammer und des Obersten italienischen Gerichtshofes, Prof. Casamagna, der bereits seit einiger Zeit in Deutschland weilt, der Inspektor der faschistischen Ortsgruppen in Deutschland, Dellamorte, ferner von deutscher Seite der Italien-Referent des Propagandaministeriums, Dr. Willis, und Staatsdankführer P. Kramer von der Dienststelle des Völkerschafters A. Ribbentrop, und der Leiter des Amtes für Ehrenämter, Reichsamtsleiter H. Gerland. Am Donnerstag wird außerdem noch der Leiter der Auslandsorganisation der faschistischen Partei, Minister Parini, mit einigen Mitgliedern seines Stabes in Nürnberg eintreffen. Als die italienische Abordnung den Bahnhofsvorplatz bestreut, spielte der Musikzug der Standarte Deutschlands zu Ehren der italienischen Gäste die Giovinetta. Der Führer der Abordnung, Verolino, spricht darauf die Franz des aufmarschierender Ehrenmarsches der Standarte Deutschland ab. Die Nürnberg-Begegnung, die auf dem Bahnhofsvorplatz und den umliegenden Straßen voranmarchiert war, beehrte die den italienischen Gästen einen herzlichen Empfang.

Lloyd George in Stuttgart.

Stuttgart, 8. Sept. Der ehemalige englische Ministerpräsident Lloyd George besuchte am Dienstag seinen Stuttgarter Aufenthalt dazu, eine Reihe von Industriebetrieben zu besichtigen.

Am gleichen Tage besuchte die Tochter Lloyd Georges, Miss Megan, die Mütterchule des Reichsmütterdienstes.

Der König von England in Wien

auf der Durchreise eingetroffen.

Wien, 8. Sept. Kurz nach 13 Uhr traf der König Edward VIII. von England mit dem Hofonbezugs aus Budapest auf dem Wiener Hofbahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Staatssekretär für Äußeres, Dr. Guido Scharf, und der englische Gesandte Selby eingefunden. Der König, der unter dem Namen eines Bergens von Manchester reist, nimmt im Hotel "Bristol" Wohnung.

Ein überzeugendes Beispiel der neuen Jugend und Ordnung.

Der Reichsjugendführer bei den Teilnehmern des Adolf-Hitler-Marsches.

„Ihr tragt die Fahne des Führers.“

Fürth, 8. Sept. Nachdem im Laufe des Montags die Marscheinheiten der SA aus allen 25 deutschen Gebieten, die von ihrer Heimat aus ein offenes Marsch-Paratage gemeldet sind, in Fürth eingetroffen waren, bezogen sie ihr großes Festlager auf einer Wiese zwischen dem Fußballplatz und dem Gelände der ehemaligen König-Ludwig-Wälle. Die Hitlerjugend hat den langen Marsch ohne Zwischenfälle zurückgelegt.

Nachdem am Montagabend im Festlager im Weissen einer großen Volksmenge beim Schein eines lobernden Holzhohes eine lamerababfällige Feierunde durchgeführt worden war, traten am Dienstagmorgen sämtliche Marscheinheiten auf dem großen Platz des Festlagers mit ihren 370 Fahnen an und formierten ein offenes Marsch zum Lagerplatz ein. Kurz nach 10 Uhr erschien der Reichsjugendführer Walbur von Schirach, NS-Stabschef Leiter, welcher meldete dem Reichsjugendführer, daß die angeordneten 1600 Jungen als Erste zum Reichsparteitag angekommen sind und als Erste die Fahne der deutschen Jugend überbringen. Der Marsch der Jugend ist in beispiellos Disziplin durchgeführt worden. Es wurden dabei in 738 Zügen über 12.000 Kilometer zurückgelegt. Der Marsch wird durch den Reichsmarsch auf dem Führer seine Ordnung erhalten.

Reichsjugendführer Walbur von Schirach hielt folgende Ansprache an die SA:

„Ich bin stolz darauf, euch zum Beginn des Reichsparteitages 1936 begrüßen zu können. Ebenso stolz bin ich darauf, daß ihr der ganzen Nation wiederum ein überzeugendes

Empfang der deutschen und ausländischen Presse

Dr. Dietrich über das Wesen des nationalsozialistischen Staatsgedankens.

Eine grundlegende Rede.

Nürnberg, 8. Sept. Beim Empfang der Presse auf dem Reichsparteitag hielt der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Wenn wir Sie, die Vertreter der deutschen und ausländischen Presse hierher nach Nürnberg zur großen Heerschau der Partei gebeten haben und diesen Empfang im Laufe der Jahre zur traditionellen Einleitung unserer Reichsparteitage werden ließen, dann bitte ich Sie, darin den Ausdruck unseres Willens zum gegenseitigen Verständnis und zur sachlichen Zusammenarbeit erblicken zu wollen. Wir begehren der Presse, als der Trägerin der öffentlichen Meinung, unsere Achtung — und erwarten von ihr, daß sie ihrer publizistischen Aufgabe im gleichen Geiste dient. Das ist, glaube ich, eine Plattform, auf die wir alle treten können, und die es auch den Vertretern der Presse ermöglicht — unbeschadet ihrer beruflichen Pflichten — persönliches Erleben in dieser schönen deutschen Stadt in sich aufzunehmen.

Ich glaube, es wäre gut, wenn die Presse über ihre Arbeit für andere nicht so oft vergessen würde, auch einmal ihrer eigenen Zusammenarbeit und Stärke Ausdruck zu geben. Und nicht zuletzt aus diesem, die Presse und ihr Wesen selbst berührenden Gedankenkreis heraus ist es mit einer ganz besonderen Freude, Sie hier so zahlreich auf einer Veranstaltung begrüßen zu können, die der Presse genützt ist und ihrer eigenen persönlichen Anwesenheit in Nürnberg dient. Es ist unser Wunsch, auf dem Reichsparteitag, der repräsentativsten Jahresveranstaltung der NSDAP, unserer Verbundenheit mit der Presse Ausdruck zu geben und ihr den Platz einzuräumen, der ihrer Bedeutung und der Größe ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entspricht.

Vor wenigen Wochen noch fertigten hier in unserem Lande die Kämpfer der Erde das Fest der Jugend im freilichigen Wettkampf der Nationen. Es war ein wahrhaft olympisches Fest, ein Fest des Friedens in beglückender Eintracht, voll heiteren Frohsinns und schäumenden Lebensgefühls. Die Presse aller Länder und die Besucher aus aller Welt haben dem neuen Verständnis für die glänzende Durchführung der Spiele und für den beglückten Geist, von dem sie getragen wurden, in ehrlicher Bewunderung ihre Anerkennung geollt.

Statt einer zusammengebrochenen Nation erlebten sie ein aufstrebendes Volk von ungeahnten Organisationsfähigkeiten, großartig in der Einseitigkeit neuer Lebensformen und gewaltig in seiner nationalen Ausdruckskraft. Viele kamen als kritische Beobachter und gingen als Propagandisten der Wahrheit.

Nürnberg — der Pulsschlag der Nation.

Aber wenn in diesen Wochen der olympischen Feier die Welt Gelegenheit hatte, ein echtes Bild des neuen Deutschland zu sehen, dann wird sie es überzeugen mehr begreifen, wenn sie auch die inneren Kräfte erkennt, die es gestirmt und gehalten haben. Denn wo könnte man das tragende Element der deutschen Wiedergeburt, die nationalsozialistische Partei in ihrer dynamischen Verbundenheit mit dem Gesamtleben der Nation, in ihrem inneren Wesensgehalt und ihrer geistigen Weiterbildung besser kennen lernen als hier in der einzigartigen geschlossenen Ausdrucksform des Reichsparteitages?

Die Reichsparteitage der NSDAP in Nürnberg sind ja keine Veranstaltungen im üblichen Sinne mit begrenzter politischer oder kultureller Zielsetzung. Der Reichsparteitag ist die alljährlich wiederkehrende umfassende Kundgebung, auf der sich das Sein und Wollen der Partei zum Sinnbild und Wesensausdruck der ganzen Nation erhebt.

Die modernste Demokratie der Geschichte.

Und hier auf dem Reichsparteitag, wo der Zusammenhang von Führung und Volk und Volk und das lebendige Band der Partei so wunderbar in der Erscheinung tritt, wird er aus eigener Anschauung bestätigt finden, was wir behaupten: daß die nationalsozialistische Staatsform als autoritäre Volksherrschaft in Wahrheit die modernste Demokratie der Geschichte ist.

Dr. Dietrich belegte und erläuterte diese Feststellung dann durch einige Hinweise, die zeigten, daß die Entwicklungsgeschichte aller demokratischen Staatsformen von einem einzigen großen Problem beherrscht ist, dem grundsätzlichen und entscheidenden Bedeutung zukommt:

Von dem Problem der Überwindung der Spannungen zwischen der Erfarrungstendenz der Staatsorganisation

und dem ewig in sich befindlichen Leben des Volkes. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes, nicht Herrschaft der Mehrheit des Volkes, nicht also Herrschaft der Zahl.

Der Nationalsozialismus, der diesen unauflösbaren und verhängnisvollen Strang erkannt, hat einen grundlegenden neuen, wie wir heute wissen, richtigen Weg, zur Verwirklichung der Demokratie bestritten. Der nationalsozialistische Staatsgedanke stellt dem Mehrheitsprinzip einer falsch verstandenen Demokratie das Verantwortungsprinzip des echten demokratischen Führerhaates entgegen. Er steht den Willen des Volkes nicht in der toten Zahl, sondern erhebt ihn in der ständigen Verbundenheit mit dem Leben des Volkes selbst.

Die Institution, die der Erreichung dieses höchsten staatspolitischen Zweckes dient und — ich möchte sagen — die geschichtliche Problematik der Demokratie löst, ist die nationalsozialistische Partei. Sie ist nicht Partei im parlamentarischen Sinne, sondern ist die Partei des deutschen Volkes! Ihre Organisation reicht tief bis in den Wurzelboden des Volkes hinunter und erschließt die ganze Nation bis in die letzten Verästelungen ihres öffentlichen und privaten Lebens. Der Generalauftrag, der ihr erteilt ist, heißt: Das Wohl des Volkes! Jeder in der Partei ist für diesen Auftrag verantwortlich, vom obersten Führer bis zum kleinsten Bloddeiler und einfachen Parteigenossen.

Partei und Staat unlösbar verwachsen.

Aber die Partei verkörpert nicht nur den Willen des Volkes, sie verkörpert ihn auch durch ihre besondere Verbundenheit mit dem Staat. Wie sie auf der einen Seite im Volke fest verankert ist, so ist sie auf der anderen Seite auch mit dem Staat und seiner Führung innerlich unlösbar verwachsen. Partei und Staat sind nicht ein und dasselbe, denn ihre Aufgaben sind verschieden. Die Partei bezieht dem Staate, aber nicht der Staat! Die Partei hat die politische Führung, der Staat die Funktion der Verwaltung. Beide sind sachlich getrennt, aber personell miteinander verbunden. Der Führer der Partei ist zugleich die oberste Spitze des Staates. Die Partei gibt durch ihre Lebens- und Leistungsschule dem Staate unumstößlich die Männer, die er zur politischen Führung bedarf.

Damit ist durch die nationalsozialistische Partei auch die Führung des Staates für alle Zeit mit dem stunden Leben der Nation verbunden und durch sie das oberste Gebot der Demokratie, die Homogenität von Volk und Staat in einzigartiger Weise verwirklicht.

Wenn Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, sich diese der Überlegung betrachten meist verborgenen konstruktiven Zusammenhänge vor Augen halten, dann werden Sie den Anspruch des nationalsozialistischen Deutschlands, die moderne Demokratie der Welt zu sein, nicht unerschrocken und nicht ohne sachliche Begründung finden.

An Stelle von Phrasen: die Tat.

Wir haben nicht in Phrasen und Schlagworten von Sozialismus geredet, sondern ihn lebendige Wirklichkeit werden lassen. Wir haben eine Volksgemeinschaft geschaffen, in der es durch unermüdete Organisation und einseitige Entfaltung der Kräfte gelungen ist, der sozialen Schindluder von Jahrhunderten Erfüllung zu geben und die Harmonie der Interessen in einem für menschliche Begriffe denkbar möglichsten Maße zu verwirklichen. Wir haben in unserer Volksgemeinschaft nicht den Sozialismus der Nichttäter, sondern den Sozialismus der Leistung verwirklicht, die natürliche und daher einzige Harmonie der Interessen, die es gibt.

Wir haben dem Volke auch die Freiheit gegeben. Wir haben es zunächst bereit um politischen Verantwortung und es wieder wahrhaft politisch denken und fühlen gelehrt, damit es die Bedeutung und den Wert der Gemeinschaft auch für seine eigenen Interessen, für sein eigenes Leben erkenne. Die Freiheit ist hier auf einer höheren Ebene verwirklicht und zur schöpferischen Verpflichtung für das Wohl der Gemeinschaft geworden.

Die Presse: Sprachrohr des befruchtenden Neuen.

Nach dieser Darlegung der schöpferischen Elemente nationalsozialistischer Weltanschauung, die die nationalsozialistische Revolution herorgebracht hat, und die dem Fortschritt der Menschheit vieles geben könnte, appellierte Dr. Dietrich an die Presse, die es als eine besondere Verpflichtung empfinden sollte, sich nicht zum Anwalt des Bestehenden überlassen, sondern zum Sprachrohr des befruchtenden Neuen zu machen.

Die Wahrheit steht sich immer durch; je länger sie verbunkelt wird, umso heller erscheint sie am Ende im Lichte der Öffentlichkeit. Es gibt dafür eine Reihe von Beispielen in der Geschichte des Journalismus.

Reichsparteitagsfeld: Denmal deutscher Wiedergeburt.

In seinem Schlußwort über den kritischen Rahmen des Parteitages wies Dr. Dietrich darauf hin, daß das Reichsparteitagsfeld erst im Aufbau begriffen ist und allmählich von Jahr zu Jahr in die Fächergröße und architektonische Struktur hineinwächst, die die Planung vorseht. Was das Reichsparteitagsfeld dem deutschen Volke einmal sein wird, das kann man daher heute nicht an den einzelnen Bauten und Projekten erkennen, sondern nur an der großen Linie, in der es gedacht ist und in absehbarer Zeit verwirklicht sein wird.

Hier, angelehnt der alljährlichen Herrlichkeit des mittelalterlichen Nürnbergs, soll das deutsche Olympia entstehen als ein Festlager der Partei, als ein ewiges Denmal der deutschen Wiedergeburt, als der Stein gewordenen Ausdruck deutscher Größe, deutschen Lebensgefühls und deutscher Kultur. Wenn eine spätere Zeit einmal von der nationalsozialistischen Revolution als der klassischen Revolution des Germanentums sprechen wird, dann wird sie hier in der Gesamtschau der Fäden und Architekturen den Glanz unserer Zeit verkörpert sehen.

Nicht nur die Hände deutscher Arbeiter errichten diese gewaltigen Bauten, sondern auch ihre Herzen haben Anteil an diesem Werts, dem Denmal der sozialen Befreiung und der nationalen Befreiung des deutschen Volkes.

des Beispiel der neuen Jugend und der neuen Ordnung gegeben habe. Ich freue mich, hier erklären zu können, daß dieser Marsch der deutschen Jugend, daß der Adolf-Hitler-Marsch der SA, nun ein immer ein Bestandteil der nationalsozialistischen Reichsparteitage werden wird.

Aber das Sportliche dieser Einrichtung hinaus ist euer Marsch eine symbolische Handlung für die ganze Jugend unseres Volkes. Ihr tragt die Fahne des Führers durch das ganze Reich; und im Geiste marschiert mit euch die Jugend unseres ganzen deutschen Volkes. So soll auch in den kommenden Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten die deutsche Jugend immer hinter Adolf Hitlers Fahnen zum Reichsparteitag marschieren. Ihr seigt damit der Nation, darüber hinaus aber auch der ganzen Welt, in welcher Eintracht und in welchem Glauben das junge Deutschland vereint ist. Ich habe euch einst an der Brust des großen Königs in der Garnisonstraße zu Potsdam diese Fahnen übergeben. Ich freue mich, daß ihr sie so in Ehren haltet und daß sie über alle Hoffnungen und Erwartungen hinaus wirklich zum Zeichen einer neuen Jugend und zu einem Symbol geworden sind, das uns heilig und teuer ist, das für uns Nation und Führer darstellt und verkörpert. Wenn der Führer vor euch steht, denkt daran, daß euer Anblick ihm Kraft geben soll zu neuen Werken, daß eure Reiben ihm Freude, Glück und Stolz bedeuten müssen, damit er in seiner schweren Arbeit das Gefühl haben kann: Ich habe eine treue Garde, auf die ich mich verlassen kann: meine Jugend!

Der Gehweg der beiden Nationalhymnen beendete den feierlichen Appell.

# Paris bemüht sich um Rom.

### Neue Kapitalflucht aus Frankreich. — Die Rüstungsausgaben. — Avenol und Rndz-Emigly als Mittler.

#### Die entscheidende Frage.

aus Berlin 9. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Aus den Aussweisen der Bank von Frankreich ergibt sich, daß erneut Gold von Paris abflieht. Noch sind die Verluste nicht sehr groß, aber diese neue Kapitalflucht deutet doch darauf hin, daß das Vertrauen in die Stabilität der französischen Währung und der französischen Finanzlage auf schwachen Füßen steht. Das bestätigt auch die Meldung eines maßgebenden englischen Wirtschaftsblattes, wonach die französischen Exporteure in zunehmendem Maße Ausfuhrerlöse im Ausland streben lassen. Das Vertrauen wird sicherlich nicht gerade durch die innenpolitischen Kämpfe gestärkt, die zur Zeit in Frankreich geführt werden. Es wird aber auch kaum dadurch gestärkt, daß neue Rüstungsausgaben den ohnehin überlasteten Staatshaushalt weiter answellen lassen. Man ist in Paris zwar sehr großzügig gewesen und hat Polen einen Rüstungskredit von 2 Milliarden Franken in Aussicht gestellt, weiß aber vorerst noch nicht einmal recht, wie man die 14 Milliarden Franken für die jetzt beschlossenen eigenen zulässigen Rüstungen in den nächsten 4 Jahren beschaffen kann.

Andererseits zeigt sich aber auch klar, daß Frankreich nicht allein den alten und neuen Rüstungen vertrauen will, sondern daß es auch sein Bündnisystem einer Revision unterzieht. Je feister von den französischen Militärs das Bündnis mit Sowjetrußland beurteilt wird — trotz aller Loblieder auf die rote Armee und die rote Fliegerei — umso mehr gewinnt für Frankreich das Verhältnis zu Polen an Bedeutung. In dieser Hinsicht wird die Lage durch den Besuch Gamelins in Warschau, dem jetzt der Besuch Rndz-Emigly's gefolgt ist, charakterisiert. Zum anderen bemüht sich aber Frankreich auch mit Italien das Verhältnis wieder herzustellen wie es vor dem abessinischen Krieg unter Laval bestand. An dieser Stelle ist gestern schon im gleichen Zusammenhang auf die Reife

des Generalsekretärs des Völkerbundes, des Franzosen Avenol nach Rom verwiesen worden. Nicht minder beachtenswert ist, daß der polnische Oberkommandierende Rndz-Emigly seinen Weg von Paris in die Heimat über Italien nahm und in Venedig Unterhaltungen mit dem Unterstaatssekretär des italienischen Auswärtigen Amtes, dem früheren italienischen Botschafter in Warschau, Bazzanini, hatte. Wenn auch über den Inhalt dieser Unterredungen bisher nichts bekannt geworden ist, so geht man sicherlich nicht in der Annahme fehl, daß das französisch-italienische Verhältnis hier eine sehr wesentliche Rolle gespielt hat. Man versucht also auf zwei Wegen über Avenol und Rndz-Emigly eine Annäherung zwischen Paris und Rom herbeizuführen. Der französische Journalist Sauerwein ist offen genug zu sagen, daß alle diese Bemühungen dazu dienen sollen, vor Lorenzen Gelände wieder zu gewinnen, bevor man sich in Verhandlungen mit Deutschland einläßt, die Paris heute für unvermeidlich hält. Daß wir diese ganze Entwicklung mit Interesse verfolgen, ist selbstverständlich. Für uns ist das Entscheidende, ob Paris weiterhin eine Allianzpolitik mit ganz bestimmten Vorzügen zu treiben gedenkt, oder aber eine Politik der europäischen Solidarität, zu der sich das Reich und sein Führer immer bereitwillig machen.

#### Kenerliche Unterredung Ciano-Avenol.

Rom, 8. Sept. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol hatte am Dienstag eine zweite Unterredung mit dem italienischen Außenminister, der ihm zu Ehren am Abend ein Essen veranstaltete. Wie verlautet, wird sich Avenol noch bis Donnerstagabend in der italienischen Hauptstadt aufhalten.

An unterrichteten italienischen Kreisen läßt man erkennen, daß Italien, wie auch der italienische Außenminister in seiner letzten Note am Genf Ende Juni ausgesprochen hat, zur Wiederaufnahme der Zusammenarbeit in Genf bereit ist, wenn die aus der abessinischen Frage noch vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt sein werden.



Kronprinzessin Juliane von Holland und ihr Verlobter.

Kronprinzessin Juliane von Holland hat sich, wie bereits gemeldet, mit Prinz Bernhard-Leopold zur Lippe-Biesterfeld, einem Neffen des letzten regierenden Fürsten zur Lippe, verlobt.

(Scherfs Bilderdienst, M.)

Die Kronprinzessin Juliane wurde am 30. April 1909 geboren, ist also jetzt 27 Jahre alt. Unter dem letzten Dranier Wilhelm III. wurde die Thronfolgefrage verfassungsgemäß nach dem Tode des Kronprinzen Alexander, der der einzige, außer dem König noch lebende männliche Sprößling des oranischen Hauses war, dahin entschieden, daß die im Jahre 1880 geborene Prinzessin Wilhelmine zur nächsten Erbin erklärt wurde. Die jetzige Königin trat nach dem Tode ihres Vaters am 21. November 1890 die Erbfolge an. Die Königin-Mutter Emma, eine deutsche Prinzessin von Waldeck, führte bis 1898 die Regentschaft. Im Jahre 1901 vermählte sich die Königin Wilhelmine mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der sich als Prinzgemahl die allgemeine Achtung und Liebe des niederländischen Volkes sicherte, diese Anhänglichkeit auch in der Kriegszeit bewahrte und nach einem gelegentlichen Leben im Jahre 1934 farb. Aber auch schon in früheren Jahrhunderten war das Haus von Dranien mit nord- und westdeutschen Fürstenfamilien eng verknüpft. Die Dranier selbst sind ursprünglich legat in nassauisches Geschlecht, das seinen Namen nach dem Fürstentum Orange in Südrheinland führte, welches in den Jahren 1530 bis 1702 im Hausbesitz der Dranier war. Wilhelm von Dranien, der große Schwelger, wurde während des niederländischen Unabhängigkeitskrieges der militärischen und politischen Leiter der sieben nördlichen Provinzen, die sich 1579 zur Utrechter Union zusammenschlossen.

Charakteristisch ist, daß auch der Bräutigam Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld unter den Titeln seines Geschlechts auch einen holländischen, den eines Erb-Brigaden von Utrecht, führt.

#### Glückwunschtelegramm des Führers zur Verlobung der Kronprinzessin Juliane.

Berlin, 9. Sept. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichskanzler hat Ihrer Majestät der Königin der Niederlande anlässlich der Verlobung der Kronprinzessin Juliane mit dem Prinzen Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld seine aufrichtigen Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

#### Baldwin verlängert seinen Erholungsurlaub.

Wiedererlesen der Rüstungsberichte. Wiedererlesen der Rüstungsberichte. Die Mitteilung, daß Ministerpräsident Baldwin in seinen Erholungsurlaub bis zum Oktober auszuweichen beabsichtigt, hat in politischen Kreisen einiges Aufsehen hervorgerufen. Man spricht erneut von der Möglichkeit, daß Baldwin noch in diesem Jahr von der Regierung zurücktreten werde.

„Daily Telegraph“, der den Kreisen am Baldwin unterliegt, erklärt jedoch, daß die allgemeine Gesundheit des Ministerpräsidenten nicht ernstlich beeinträchtigt sein. Er habe seinen bisherigen Urlaub beträchtlich verlängert, fühle jedoch immer noch einige Müdigkeit, und man sei der Ansicht, daß er sich volle drei Monate erholen müsse. Baldwin werde daher bis Ende Oktober auf dem Lande bleiben und erst zum Inkrafttreten des Parlamentes wieder nach London kommen. Er habe die bestimmte Absicht, die Pflichten als Regierungschef voll wieder aufzunehmen.

# Portugal voreit nicht im Neutralitätsauschuß vertreten.

### Eine Folge der Lissaboner Vorgänge.

#### Erregung und Befürchtungen in Paris und London.

London, 9. Sept. (Zusammenfassung.) Der internationale diplomatische Ausschuss für die Nichtteilnahme an den Kämpfen in Spanien tritt, wie gemeldet, am Mittwoch erstmalig in London zusammen. Deutschland ist durch den Gesandtensträger Fürst Bismarck vertreten. Von den 24 eingeladenen Nationen wird, wie jetzt endgültig feststeht, Portugal bei der Eröffnungssitzung nicht vertreten sein. Wie die „Times“ aus Paris meldet, hat die portugiesische Regierung ihren Entschluss, sich an der Eröffnungssitzung nicht zu beteiligen, am Dienstag dem französischen Botschafter mitgeteilt. Sie begründet ihre Entscheidung damit, daß sie erst genau feststellen wolle, welches der Umfang und die Bestimmungen der Organisationskommission sein werden, bevor sie sich endgültig zur Beteiligung verpflichten werde. Man sei in Paris der Ansicht, daß das Recht eines verhältnismäßig kleinen Landes, in einer Frage von größter internationaler Bedeutung unangehörig zu bleiben, weit über das Recht der inneren Souveränität hinausgehe und dazu ansetzen sei, allgemeine Beunruhigung hervorzurufen. Es sei bekannt, daß die britische Regierung jedes Mittel des Druckes und der Überredung in die Waagschale geworfen habe. Nachdem sich auch dies als vergeblich erweisen habe, frage man sich jetzt, ob es nicht angebracht sei, der allgemeinen Mißbilligung über das portugiesische Verhalten praktischen Ausdruck zu verleihen.

Nach der „Morning Post“ hegt man in London schwere Befürchtungen, daß die Arbeit des Überwachungs Ausschusses durch die Zusammenkünfte in Portugal beeinträchtigt werden könnte. Einer der hauptsächlichsten Vorbehalte gehe dahin, daß Portugal seine Handelsfreiheit beibehalten wolle, sich in den spanischen Bürgerkrieg einzumischen, falls die innere Sicherheit Portugals durch kommunistische Propaganda von Spanien her bedroht werde. Obwohl in amtlichen Kreisen Londons noch keine Meldung über die Ausstellungen in Lissabon eingelaufen seien, so befürchte man doch, daß sich gerade diejenige Lage ergebe, die im portugiesischen Vorbericht ins Auge gefaßt sei.

#### Meutereiveruch auf portugiesischen Kriegsschiffen.

London, 8. Sept. Nach einer bisher noch nicht bestätigten Meutereimeldung aus Lissabon hat ein Teil der Mannschaften zweier portugiesischer Kriegsschiffe, der Korvette „Alfonso Albuquerque“ und des Zerstörers „Dao“, am Dienstagmorgen den Versuch einer Meuterei gemacht. Die Regierung sei aber schnell unterrichtet worden und habe unmittelbar eingegriffen. Die Küstenbatterien hätten einige Salven auf die Schiffe abgegeben und beide beschädigt. Die Meuterer seien verhaftet worden, während die beiden Schiffe in den Tejo gesplepft worden seien.

Nach dem Meutereibericht herrscht im ganzen Lande wieder Ruhe.

#### Umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen in Lissabon.

London, 8. Sept. Wie Meuter aus Lissabon meldet, haben die dortigen Behörden eine listige Ausnahmesituation verhängt, bei der Durchführung gewisser Vorsichtsmaßnahmen geklärt. Die strategischen Punkte der Stadt seien besetzt worden. Die Ministerien und die öffent-

lichen Gebäude würden polizeilich bewacht. Das Militär habe Befehl erhalten, die Kasernen nicht zu verlassen.

Wie nachträglich bekannt wird, sollen bei der Beschießung der meuternden Kriegsschiffe durch die Küstenbatterien 6 Personen getötet und 9 verwundet worden sein. Die Lage in der Stadt wird in der Meutereimeldung als ruhig bezeichnet. Auch die Haltung der Bevölkerung sei durchaus normal. Im ganzen übrigen Lande herrsche ebenfalls völlige Ruhe.

#### Das Werk kommunistischer Agenten.

Lissabon, 9. Sept. (Zusammenfassung.) „Diario da Manhã“ teilt in einem Extrablatt folgende Einzelheiten zu den Ereignissen im Hafen von Lissabon mit: Der Auslandsversuch eines Teils der Besatzungen der beiden Kriegsschiffe „Alfonso Albuquerque“ und „Dao“ ist das Werk kommunistischer Agenten. Es handelt sich um ein völlig isoliertes Vorgehen einiger verheerter Matrosen, hervorgerufen durch berufsmäßige Antiliberalisten im Solde fremder Mächte. Sie hatten die Absicht, ihr Vaterland zu verrotten, um die spanische Flotte zu untergraben. Dem Vorfall kommt feierliche revolutionäre Bedeutung zu. Er wurde ausgeführt von einer verschwindend geringen Zahl von Personen. Bedeutungslos ist er jedoch als Symptom für die verweirte unterirdische Tätigkeit der kommunistischen Agenten und als Beweis für die Notwendigkeit eines energischen Vorgehens gegen die rote Welle. Die autoritäre Regierung Portugals hat den Auslandsversuch, dem rein kommunistischer Charakter zuzuwenden ist, sofort mit Entschlossenheit niedergeschlagen.



Die Säuberung von Iran.

Bei der Einnahme von Iran mußte oft jeder Häuserblock umstellt und in harten Einzelkämpfen von Volksgewalt geäubert werden. Auf unserem Bild durchsucht vier Soldaten der Militärgruppe die roten Bewohner eines Hauses. In der Tür eine Volksgewaltin, die sich an den Kämpfen beteiligte. (Weltbild, A.)

# Marxistische Massenflucht aus San Sebastian.

### Die baskischen Separatisten Kampfzucht.

#### Rationalisten lehnen Amnestie ab.

Irún, 8. Sept. Drei Frachtdampfer und ein Personendampfer mit roten Willigen haben am Montag San Sebastian verlassen, um sich nach Bilbao zu begeben. Auch in St. Jean de Luz treffen fortwährend auf dem Seewege marxistische Flüchtlinge aus San Sebastian ein.

Es verlautet, daß der Gouverneur von San Sebastian, Ortega, den Nationalisten das Angebot gemacht habe, die Stadt zu übergeben, falls den baskischen Separatisten baldige Amnestie zugesprochen werde. Bei Nichtannahme dieses Vorschlages werde die Stadt niedergebrannt werden, und das Leben der 625 in San Sebastian festgehaltenen Gefangen werde bedroht sein. Der Sohn Ortega ist am Montagabend in St. Jean de Luz eingetroffen, angeblich, um entsprechende Verhandlungen zu führen.

Auf dem Fort Guadalupe, das am Dienstagvormittag endgültig von den Streitkräften der Nationalisten besetzt worden ist, wurde um die Mittagsstunde mit einer feierlichen Parade die rot-gelb-rote spanische Nationalflagge gehißt.

Die Führung der nationalistischen Truppen hat das Angebot des Zivilgouverneurs von San Sebastian, die Stadt zu übergeben, wenn die baskischen Separatisten völlige Amnestie zugesichert erhielten, abgelehnt.

#### Vor den Toren der Stadt.

Irún, 8. Sept. An der Front bei San Sebastian ist im Laufe des Dienstags heftig gekämpft worden. Nachdem die nationalistischen Truppen Renteria und Rasofo besetzt haben, arbeiteten sie sich heute bis unmittelbar an die ersten Häuser von San Sebastian heran. Nach der Säuberung der in der näheren Umgebung noch befindlichen roten Widerstandskämpfer soll weiter vorgegangen werden, wenn die Stadt sich nicht doch noch im letzten Augenblick ergibt.

Die Schießereien zwischen den nationalistischen Basken und den Anarchisten und Kommunisten in San Sebastian selbst dauern weiter an. Die Basken wollen die Stadt übergeben, die durch Hunger und Krankheiten schwer geprüfte Zivilbevölkerung nicht durch fruchtlosen Widerstand noch mehr ins Elend zu treiben. Die Roten hingegen sind entschlossen, ihrer hemmungslosen Vorkriegsart freien Lauf zu lassen und — wie in Irún die Stadt vor ihrer Einnahme durch die Nationalisten durch Feuer und Dynamit in einen Schuttschutt zu verwandeln.

#### Nationalistische Erfolge nordwestlich von Madrid.

Hendaye, 8. Sept. Der Sender von Burgos meldet in seinem Nachmittagsbericht am Dienstag, daß auf Grund der letzten Kampfhandlungen das ganze Gebiet der Sierra de Guadalupe im Nordwesten von Madrid in den Händen der nationalistischen Truppen sei. Die Freigabe des harten Widerstandes der Roten auf diesem Frontabschnitt bedeutet einen großen Fortschritt für die weiteren Operationen gegen die Hauptstadt.

Die nationalistischen Truppen hätten auch im Laufe des Dienstags an der strategischen Front Euzkadi-Gruppe durchgeführt, wobei das Kohlenrevier von Mirer und die Waffenfabrik Trubia in der Nähe von Oyoedo bombardiert worden seien. Ferner wird gemeldet, daß Largo Caballero die Absicht habe, in Genf gegen das über Spanien verhängte Waffenembargo zu protestieren. Schließlich weiß Burgos noch von der Anordnung der allgemeinen Mobilisierung in Madrid zu berichten, die sich in erster Linie auf sämtliche Mitglieder der sozialistischen, kommunistischen und anarchistischen Gewerkschaften erstreckt, denen im Falle der Verweigerung des Frontdienstes schwerste Strafen angedroht worden seien.

#### Frontbesetzung durch General Franco.

Irún, 8. Sept. Große Bedeutung wird einer Besetzung der Front nördlich von Talavera de la Reina durch General Franco beigemessen, die am Montag stattgefunden hat. Bei General Franco befanden sich der Oberst des Militärflugwesens, General Rindelan, sowie andere höhere Offiziere des Hauptquartiers.

Bei einer längeren Unterhaltung mit Oberst Yague, der den dortigen Abschnitt befehligt, soll der Angriffsplan auf Madrid besprochen worden sein. General Rindelan soll erklärt haben, daß die Luftwaffe hierbei eine große Rolle spielen werde. Die weißen Flugzeuge seien den roten Luftstreitkräften ohne Zweifel überlegen.

#### Rote Flieger aus Frankreich.

Irún, 8. Sept. Am Dienstagabend um 6.30 Uhr erschienen neuerlich ein von Frankreich kommendes rotes Flugzeug über Irún und warf vier Bomben über der Stadt ab. Zwei weitere Bomben fielen auf französischer Seite in das Mühlungsgebiet.

#### Generalleutnant Dill nach Palästina abgereift

##### Zwei Divisionen zu seiner Verfügung.

London, 8. Sept. Der neue Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Palästina, Generalleutnant Dill, ist am Dienstagmorgen nach Palästina abgereift. Nach der Ankunft der Verstärkung werden zwei Divisionen unter seinem Kommando in Palästina stehen. Das erste Truppentransportschiff mit Verstärkung wird England am Samstag verlassen.

#### Anschlag auf die Abkehrleitung der Irat-Petroleumgesellschaft.

London, 8. Sept. Nach einer Meldung aus Jerusalem wurde in der Nacht zum Dienstag in der Nähe von Ramat Chama die Abkehrleitung der Irat-Petroleumgesellschaft von Unbekannten beschädigt.

#### Moskauer Kufraj von bewaffneten Kämpfern.

Jerusalem, 8. Sept. In den letzten Tagen wurde in Palästina ein in arabischer Sprache abgefaßtes kom-

munistisches Flugblatt verteilt, in dem die „Arbeiter, Handwerker, Hellenen und Beduinen“ zum bewaffneten Kampf gegen ihre „verräterischen“ Anführer aufgerufen werden. Der Aufruf, der von den sich zur nationalen und sozialen Befreiung Palästinas erhebenden Revolutionären unterzeichnet ist, schließt mit den Worten:

#### Humanisierung am Widerstand Madrides gescheitert.

Hendaye, 8. Sept. Das durch die Weigerung der roten Madrider Regierung herbeigeführte Scheitern der Verhandlungen zur Humanisierung des spanischen Bürgerkrieges wird am Dienstag durch eine amtliche Mitteilung des gegenwärtig in St. Jean de Luz vereinigten Diplomatischen Korps bestätigt. Diese Mitteilung besagt, daß die Antwort des Madrider Außenministers die Durchführung der auf Anregung des Dogen des Diplomatischen Korps, des argentinischen Botschafters, vorgesehene Maßnahmen nicht gestatte. Der Außenminister habe sich jedoch bereit erklärt, alle Maßnahmen zu ergreifen und jede Zusammenarbeit zur Vinderung der Bürgerkriegsleiden anzunehmen, „sobald dafür die notwendigen Voraussetzungen gegeben sind.“ (1)

## Frankreich vor einer kommunistischen Revolution?

### Rechtstreife sehr beunruhigt.

Paris, 8. Sept. Die „Liberté“ setzt sich über das neuerliche Aufflackern der Streikbewegung in Frankreich sehr beunruhigt. Überall werde die Arbeitsniederlegung mit der Besetzung der Betriebe durch die Besatzung verbunden. Es scheint, so schreibt die rechtsstehende Abendblatt, daß man sich einer gefühlvoll vorbereiteten Bewegung gegenüberbe, die planmäßig geleitet werde und zweifellos den großen revolutionären Streit vom Frühjahr erneuern wolle. Es sei jetzt die Frage, ob man einer neuen Etappe auf dem Wege zur Sowjetisierung der französischen Wirtschaft entgegengehe. Die Form der Streiks lasse keinen Zweifel an dieser Hinsicht. Die Kommunisten, die seit der Zusammenlegung der Gewerkschaften die Herren des großen Gewerkschaftsverbandes C. G. T. seien, scheinen entschlossen, die Revolution zu machen.

Bereits der einstündige Streik in der Pariser Metallindustrie vom Montag habe einen ausgeprochen politischen Charakter gehabt. Der neue Streik in Clermont-Ferrand in den Maschinenwerken sei offenkundig revolutionärer Natur. Man könne, so schreibt das Blatt weiter, die Faltung der christlichen Arbeiter, die das Rathaus von Clermont-Ferrand besetzt, die Trifolote aufgezogen und die Klammern der von den marxistischen Arbeitern besetzten Fabrik gestürzt haben, nur mit Befall aufnehmen. Aus verschiedenen Daten lassen sich die Nachrichten neuer Streiks vor. Der Regierung seien diese Tatsachen bekannt, trotzdem unternahme sie nichts, um der Ordnung und der Freiheit der Arbeit Wahrung zu verschaffen.

#### Leon Blum lehnt Empfang von Gewerkschaftsvertretern ab.

Paris, 9. Sept. (Zusammenfassung.) Die Vertreter der Pariser Metallarbeitergewerkschaft, die bereits am Samstag vom französischen Ministerpräsidenten empfangen worden waren, um ihm die Forderung auf Aufhebung der französischen Neutralität gegenüber Spanien zu unterbreiten, wurden erneut am Dienstag im Ministerpräsidium vorbestellt, um ihre Forderung zu wiederholen. Sie wurden jedoch von Leon Blum nicht empfangen, sondern an den Generalsekretär des Ministerpräsidiums verwiesen. Auf ihre erneuten Vorstellungen in der Neutralitätsfrage wurde ihnen kurz und bündig die Rede des Ministerpräsidenten vom Sonntagabend vorgehalten.

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei, Thorez, hat seinen Heißzug zugunsten französischer Waffenlieferungen an Spanien in der „humanité“ fortgesetzt. Er schreibt, die kommunistischen Kämpfer, die die Republik gegen den Faschismus erretet hätten (wahrscheinlich die Plünderungen von Geschäften. Die Schriftleitung) wollten keine Neutralität. Sondern sie den Versuch auf diese Neutralität zu machen. Sondern sie für die eigene Sache, die von der Sache der Demokratie und des Friedens“ unterbreitet sei. Wenn sie die Waffenlieferungen für Spanien forderten, blieben sie dem Geist und dem Inhalt des Schwures vom 14. Juli auf das Programm der Volksfront treu, das Brot, Freiheit und Frieden geben sollte. Für die Ehre der Arbeiterklasse für die Ehre der Volksfront und für die Ehre Frankreichs (1) müßte die Wiederaufgehoben werden, die die spanischen Brüder und den Frieden töte.

#### Erste Zwischenfälle in Clermont-Ferrand.

Paris, 8. Sept. Das von den Arbeitern der christlichen Gewerkschaften besetzte Präfectatgebäude in Clermont-Fer-

#### Auch Molotow kaltgestellt.

Er soll Geandier in einem kleinen Staat werden.

Paris, 8. Sept. Wie der „Matin“ meldet, soll nach in Moskau umlaufenden Gerüchten der Präsident des Rates der Volkskommissare, Molotow, der auf Befehl Stalins eine Zeitung sein Amt nicht ausgeübt habe, demnächst zum Geandier in einem kleinen Staat ernannt werden und seinen gegenwärtigen Posten niederlegen.

Nur der Intervention Woroschilows sei es zu verdanken, daß Stalin Molotow nicht gleichzeitig mit den anderen Verdächtigen habe verhaften lassen.


#### Die Beziehungen zwischen Warschau und Prag.

Keine französisch-polnischen Besprechungen über Befestigung der polnischen Grenze gegen die Tschchoslowakei.

Warschau, 8. Sept. Von offizieller polnischer Seite wird eine Meldung von Havas demontiert, daß General Rndz-Smigly in Paris von beabsichtigten Besprechungen an der polnisch-tschchoslowakischen Grenze gesprochen haben soll. Diese Nachricht, so heißt es in dem polnischen Dementi, entspreche nicht der Wahrheit. General Rndz-Smigly habe über die erwähnte Frage nicht gesprochen und seine Unterredungen in Paris hätten sich ausschließlich auf die polnisch-französischen Beziehungen beschränkt, so daß die polnisch-tschchoslowakischen Beziehungen nicht Gegenstand der Unterredungen gewesen seien.

rand ist von starken Abspermanjchaften der Mobilgarde umgeben. In der Umgebung der Präfektur haben sich zahlreiche marxistische Arbeiter eingefunden, die mit dem Abhängen der Internationale auf die aus dem Innern des Gebäudes schallende Marschmusik und auf die Rufe „Es lebe Frankreich!“ antworten. Um 18 Uhr kam es zu schweren Zwischenfällen, da die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften versuchten, die Absperreten der Mobilgarde zu durchbrechen und in das Innere der Präfektur einzudringen. An zwei Stellen gelang es der revolutionären

#### Reinigen, aber nicht schmiegeln.



Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig! Der außerordentlich feine Putzkörper der Nivea-Zahnpasta reinigt gründlich und erhält den natürlichen weißen Glanz Ihrer Zähne in seiner vollen Schönheit.

Wenge, die Postenfetten zu sprengen und bis an das Präfekturgebäude heranuntommen. Sie konnten jedoch nicht in das Gebäude selbst eindringen. Bei den Zusammenstößen wurden zahlreiche Personen verletzt. Der Verkehr mußte in den zur Präfektur führenden Straßen umgeleitet werden. Die Geschäfte haben vorzeitiglicherweise ihre Rolläden heruntergelassen.

#### Besetzung öffentlicher Gebäude soll verhindert werden.

Paris, 9. Sept. (Zusammenfassung.) Das Ministerpräsidium veranlaßte am Dienstag eine Verlautbarung, in der zur Besetzung der Präfektur von Clermont-Ferrand durch die Mitglieder der christlichen Gewerkschaft Stellung genommen wird. Das Ministerpräsidium teilt in diesem Zusammenhang mit, daß es allen Präfekten Anweisung gegeben habe, die Besetzung öffentlicher Gebäude, wenn nötig durch Anwendung von Gewalt, zu verhindern. Der Präfekt des Departements Puy de Dome ist unverzüglich seines Postens enthoben worden.

Die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften hatten die Präfektur am Dienstagabend schon vor Bekanntgabe dieser Verlautbarung geräumt.

Die Pariser Rechtspreffe kritisiert im übrigen dieses Rundschreiben sehr scharf und wirft der Regierung vor, daß gegen die Besetzung von Fabriken keinerlei Maßnahmen getroffen werden.

#### Die Streikwelle in der Pariser Metallindustrie.

Paris, 8. Sept. Die Streikwelle in der Pariser Metallindustrie hat die Automobilm- und Flugzeugindustrie aufs härteste in Mitleidenhaft gezogen. Auch die Besatzungen der verschiedenen mechanischen Fabriken haben sich dem Streik angeschlossen. Alle Fabriken und Werkstätten sind nach der Arbeitsniederlegung von den Besatzungen besetzt worden.

Wie aus Nancy gemeldet wird, haben im Verlauf der Versammlung in der Arbeitsbörse die Gewerkschaftsvertreter erklärt, daß sich die im Streik befindlichen Pariser Metallarbeiter mit den Arbeitern von Paris solidarisch erklären und die Aufhebung des Waffenembargos gegen Spanien verlangen.

#### Frankreich verbietet Waffentransport nach Spanien.

Paris, 8. Sept. Im amtlichen Gesetzschrift, in dem bisher nichts über das Waffenembargo der französischen Regierung nach Spanien veröffentlicht worden war, wird am 8. September eine Mitteilung an die Exporteure veröffentlicht, in der es heißt, daß der Transit und die Umladung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Länder nach Spanien oder nach den spanischen Besitzungen verboten sei.

Abgabe an die Heher jenseits der Grenzen. Der Reichsverband jüdischer Kulturbünde gegen jüdische Generalpropaganda im Ausland.

Berlin, 8. Sept. Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde in Deutschland veranstaltete am Samstag, Sonntag und Montag mit Genehmigung der zuständigen Kulturbehörde seine diesjährige Jahresversammlung in der Aula der Joseph-Dehmann-Schule, die von Vertretern aller im Reichsverband zusammengeschlossenen Kulturorganisationen und sonstigen jüdischen Vereinigungen zahlreich besucht war.

Am Vorfest des Sonderbeauftragten für die Überwachung der kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet, des Reichskulturdezernenten Binzel, referierten u. a. die Sprecher der jüdischen Vereinigungen Dr. Joachim Prinz, Dr. Eloesser, Dr. Kahan, Dr. Benno Cohn und Mitglieder der Reichsverbandsleitung bzw. der provinziellen Leitung der Kulturbünde.

Im Verlauf der Tagung nahm Dr. Kurt Singer im Namen des Reichsverbandes aller jüdischen Kulturbünde Gelegenheit zu betonen, daß die jüdischen Kulturorganisationen in Deutschland und ihre möglichen Persönlichkeiten nichts mit jener Hebe zu tun hätten, die noch von einigen Zeitungen außerhalb der deutschen Reichsgrenzen bezüglich der Lage der in Deutschland lebenden Juden betrieben werde.

Die Veranstaltung aller Delegierten nahm ferner einstimmig eine Reihe von Anträgen an, die eine weitere Subsidierung der Kulturbund-Theater, des jüdischen Konzerts, der jüdischen Vorträge, der Feiertags- und Kunstausstellungen-Unternehmen voraussetzen.

Die jüdisch ausgerichteten Bestrebungen fanden von deutscher Seite die Genehmigung des Sonderbeauftragten, ebenso der derzeitige Vorstand, der sich aus den Herren Dr. Kurt Singer, Dr. Benno Cohn und Rabbiner Dr. Max Wiener zusammensetzt. Beistand Generalsekretär des Reichsverbandes ist auch weiterhin der Jomist Dr. Werner Zent.

Einigung Chinas macht Fortschritte.

Beilegung der Kwangsi-Krise.

Schanghai, 8. Sept. (Wohlfahrt des DFB.) Nachdem eine grundsätzliche Einigung zwischen der Nanjing-Regierung und der Provinzregierung von Kwangsi herbeigeführt worden war, wurden Einzelverhandlungen zwischen Tsiangkaifang und den Führern der ehemaligen 19. Armee aufgenommen, die ebenfalls mit einem Erfolg endeten. Die 19. Armee hätte sich im Jahre 1932 durch ihre Kämpfe gegen die Japaner einen guten Namen gemacht.

Die Führer riefen nach Wahrung der Kämpfe eine eigene Regierung in der Provinz Fujian aus, wurden jedoch geschlagen und konnten ihre Verbände erst wieder im Zusammenhang mit der Kwangsi-Krise wiederherstellen. Bei dieser Gelegenheit besetzten sie den südwestlichen Teil Kwangtungs. Die derzeitigen Verhandlungen endeten mit einer Anerkennung der Wiederherstellung der 19. Armee und ihrer Führer.

Der Kwangsi-General Weizungfu hat sich zu einer persönlichen Zusammenkunft mit Tsiangkaifang in Kanton bereit erklärt und damit seine Bereitschaft zum Ausdrück gebracht, den Streit zu begraben.

Aus Kunst und Leben.

\* Vahender Kraus-Abend. Nachdem im Kurhaus bereits mit Jacoby der heilige Humor zu Wort gekommen war, hörten wir im kleinen Kurhauslounge Raum mehr als einen ostpreussischen Vortrag. Otto Kraus aus Königsberg ist ein sehr vielseitiger Künstler. Er spricht Wilhelm Busch sowohl wie Bismarck, den Verfasser des tollen Bomberg, und Langelot, den Dichter der „Brennerei“. Er beherrscht die verschiedenen Mundarten, er singt und führt auch die eigene Feder. Aus der „Kritik des Hergens“ hörten wir verschiedene, der Berliner, der Gasse, der Frankfurter und der Münchener passierten Kreuze. Sehr amüsanter die verschiedenen Weltkriegsereignisse, die nicht nur in Sprache und Gehör, sondern auch in Bewegung und Ausdruck charakterisiert wurden. In dem Vortragsgespräch auf dem Wiesbadener Kurhaus, die Stimmen der verschiedenen Tiere gleichsam die menschliche Sprache. Die ganz persönliche Note kam erst zum Schluss zu ihrem Recht, dann aber auch um so gründlicher. Es ereignete sich das, worauf man schon den ganzen Abend gemerkt hatte: Kraus kam uns ostpreussisch. Da hand er selbsthaft vor uns, der treue Sohn unserer ostpreussischen Erde, mit seinem breiten Humor, seinem bedächtigen Lachen, seiner passablen Gesundheit und seinem unverwundlichen Appetit. Das kleine Werkbühnen, das Kraus selbst verfasst hat, das uns Königsberg anpreist, die Verhältnisse, die Kurische Hebung, des Hindenburgdenkmal und die Waldurigen Seen, war in seiner Art ein kleines Kunstwerk und reifsteigerte den Reiz: „Wer das nicht gesehen hat, hat jarmacht gesehen.“ Hier ist einer aufgefunden, der den in der Literatur bis jetzt so gut wie garnicht gepflegten ostpreussischen Dialekt zur Geltung bringt, diese deftige Sprache, die nach Scholle, Weerslaut und Tannen förmlich duftet. „Bei Großmutter in Preussisch-Galun“ war ein ländliches, aus Kuchen, Marmelade, Butter, Schinken und Wurst aufgetragenes Döll, ein holländisches Stilleben, das einem das Wasser im Mund zusammenfloss. Und dann der „Schabbermaier“ Schabbers in in Öpreußen daselbe wie im Passauischen das Babbin. Als Herr Walter babbelt oder schabbert über die gesunde französische Weisheit, den zu bekämpfenden Feitranz der Damen, aus dem die höchsten Kathederbüchsen aufsprühen, muß man bei Kraus erheit haben. Das durch die Folgen der versummten Gemacht erschütterte Publikum erzwang noch einige Zugaben, um das heilige Gleichgewicht einigermaßen wiederherzustellen. R. W.



Ein deutsches Kunstwerk lehrt zurück.

Durch eine Spende des Führers und durch Sonderbeiträge des Reichsministeriums des Innern wurde es dem Germanischen Museum in Nürnberg ermöglicht, eines der kostbarsten Erzeugnisse der deutschen Handwerkskunst aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Ausland zurückzukaufen. Es handelt sich um eine sächsische Brunntüftung, einen folklorischen Harnisch für Mann und Roth, wie er für eine gemiderte Art des Turniers verwendet wurde. Die Rüftung wird während des Parteitag in der Ehrenhalle des Germanischen Museums ausgestellt werden. (Weltbild, R.)

Die italienische Einwanderung in Südtirol.

Nach den Ergebnissen der amtlichen Volkszählung.

Bozen, 8. Sept. Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der amtlichen italienischen Volkszählung 1930 weisen für die Provinzhauptstadt Bozen eine Einwohnerzahl von 52 053 aus. — Da Bozens Einwohnerzahl bei der Zählung im Jahre 1921 31 000 Köpfe betrug, worunter rund 3000 Italiener waren und das deutsche Element letzter durch Geburtenzunahme und Zuwanderung gewachsen, hat sich also der italienische Bevölkerungsanteil selber um rund 20 000 Personen erhöht, wovon allerdings etwa 8000 auf die militärische Besetzung entfallen.

Feuer in einer englischen Fliegerschule.

Waller Nationalistführer als Brandstifter.

London, 8. Sept. (Funterbericht.) Die im Bau befindliche Flieger- und Bombardier der englischen Luftstreitkräfte in Penburgh (Wales) wurde am Dienstag durch ein Feuer schwer beschädigt. Drei Führer der Waller Nationalistenpartei, Ewis, der Baptistenpastor Valentine und der Oberlehrer William, hielten sich später der Polizei und zeigten mit, daß sie das Feuer aus Protest gegen die Errichtung des Flugplatzes angelegt hätten. Sie wurden daraufhin unter Anklage gestellt.

\* Englisch-Ungarische Musikfest in Wiesbaden. Das von Internationalen Komponisten-Kat in der Zeit vom 22. bis 25. September veranstaltete Englisch-Ungarische Musikfest in Wiesbaden enthält im ersten Konzert nur ungarische Werke: Franz Erkel's Operette zur Oper „Hunyadi László“, Dobnann's „Rakata Hungarica“, Bartók's „Bauernlieder“, Leo Weiner's „Serenade op. 37“, Joltan Kodaly's „Hagy-Janos-Suite“, Vlasto 2 ungarische Kapellmeister. Der Dirigent des ersten Konzertes ist Hans Swarowsky von der Berliner Staatsoper. — Das zweite Konzert enthält ausschließlich englische Werke: Elgars Konzertouvertüre „Praeludium“, Engen Woodfin's „Bier Humoresken“, Arnold Bar's „Dritte Sinfonie“, Herbert Bedford's romantische Dichtung „Ed Alta“, Frederic Delius' „Bier Karolands-Sagen“ und Vaughan Williams' Opernspiel zu Aristophanes Komödie „Die Wespen“. Das englische Konzert dirigiert Generalmusikdirektor Carl Schuricht.

\* Die Aufgaben der Reichsstelle für Schulwesen. Die bisher von Preußen unterhaltene Staatliche Kulturstelle für Schulwesen in Berlin ist vom Reich übernommen worden und führt die Bezeichnung „Reichsstelle für Schulwesen“. Diese Stelle ist eine selbständige Reichsbehörde, die ihre Tätigkeit im Auftrage des Reichserziehungsministers ausübt und die Arbeit des Amtes für Erziehung unterstützt. Sie sammelt das gesamte Material über alle Fragen, die sich auf das den Unterrichtsverhältnissen unterstehende Schulwesen beziehen. Hierin gehören Fragen wie Gelege und Verordnungen, vorhandene Schleinrichtungen, Unterrichts-Verfahren, Lehrpläne, Lehrbücher, Verhältnisse der Lehrer und öffentlichen und privaten Hochschulen und die Weiterbildung in allen Ländern des Deutschen Reiches. Die Reichsstelle verfolgt die pädagogische Literatur in Büchern und Zeitschriften, auch über das Schulwesen des Auslandes hält sie sich auf dem laufenden. Auf Grund dieses umfangreichen Materials beantwortet sie Anfragen von Behörden und Privatpersonen und beteiligt sich am Austausch- und Beratungsstelle in allen das Schulwesen und die Erziehung betreffenden Angelegenheiten. Außerdem erzieht sie Sonderaufgaben aller Art und bearbeitet die jährlich erscheinenden Wegweiser durch das höhere Schulwesen des Deutschen Reiches.

\* Deutsche Wissenschaft im Ausland. Zu Ehren-doktoren wurden ernannt: von der Universität Cambridge der Professor für angewandte Mathematik Dr. Ludwig Brandt (Göttingen) — von der Universität Barcelona der Professor

Stadtnachrichten.

Nochmals Verlängerung des „Rheingauer Weinfestes“.

Wein ist Volksgetränk.

Es war am Dienstagabend doch noch nicht der Rehr aus des Rheingauer Weinfestes 1933, wie wir gestern schrieben. Der Abrang war wieder so außerordentlich stark, die Stimmung wieder so vorzüglich, der Wein mundete immer noch so herrlich, daß sich der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein entschloß, noch eine Zugabe zu den Weinfesttagen in Wiesbaden zu machen. Nach einigen Tagen Ruhepause wird am kommenden Samstag noch einmal in sämtlichen Sälen des Paulinenschloßes die Stimmung zu finden sein, wie wir sie in unseren Beiträgen der letzten Tage schilderten. Auch am Dienstagabend war es wieder sehr abwechslungsreich und unterhaltsam hinter wohl- und gutgefülltem „Rheingauer Römer“ dem Leben und Treiben zuzuschauen. Überall unbefremdete Festfreude, die sich auf allen Gesichtern der weinfestlichen Menschen ausprägte.

Hoffentlich bleiben die Besucher des Festes dem deutschen Wein auch nach den Wiesbadener Weinfesttagen treu und genehmigen sich ob und zu in unseren Gassen „einen Halben“ oder füllen auf Grund ihrer Proben im Paulinenschloß ihre Kellerbänke aus. Trotzdem Wiesbaden selbst im Weinbaugelände liegt, sind Werbemaßnahmen für den deutschen Wein unerlässlich. Wein ist Volksgetränk. Aber im Vergleich zu anderen weinbaureichen Ländern wird in Deutschland noch viel zu wenig Wein produziert. Die Bevölkerung umgibt. In Jahren mit normalen Ernteertrag mag das nicht weiter von Bedeutung sein. Anders liegen die Dinge jedoch, wenn, wie in den vergangenen beiden Jahren, Katorbarten eingebracht werden, die dann eine Überfüllung des Marktes bewirken und bei Abgangsmangel einen großen Berufsstand wirtschaftliche Schäden auflösen. 1934 und 1935 hatten wir große und auch qualitativ gute Ernten, das Weinjahr 1936 wird voraussichtlich ebenfalls wieder gut werden. Daher muß für Abzug der Bestände aus den Vorkäufen Sorge getragen werden.

Das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ führt die Weinwerbung fort, die erstmalig im vergangenen Jahre nach einheitlichen Gesichtspunkten im ganzen Reiche zur Durchführung gekommen ist. Das System der Übernahme von Patenten und Weinorten durch die deutschen Städte blieb bereits im vergangenen Jahre nicht ohne Erfolg, und der Ausbau der Organisation wird in diesen Tagen überall in deutschen Landen dafür Sorge tragen, daß ausgefallene naturreine und bekömmliche Weine angeboten werden.

Es ist gelungen, das Verhältnis für den deutschen Wein bei neuen Verbrauchergruppen gemäst zu haben, dann werden „Rheingauer Weinfest“ und die „Weinermesse“ ihren Sinn und Zweck erfüllen und Wingen, dem Weinhandel und dem Gopedietzgebiete neue Absatzmöglichkeiten schaffen. p.

Auf der Spur des Wiesbadener Juwelendiebes.

Nacht nach Dänemark.

Von der dänischen Polizei werden gegenwärtig Nachforschungen nach dem 34jährigen Karl Schiffbauer, dem Wiesbadener Juwelendieb, angestellt. Diese Nachforschungen wurden dadurch veranlaßt, daß Schiffbauer am 29. bis 31. August in einem Kopenhagener Hotel gewohnt hat, das am 1. September ohne Angabe eines Reisepasses zurückerufen wurde. Er muß also von Frankfurt a. M. aus direkt nach Kopenhagen geflüchtet sein. Nach Angabe des Hotelportiers befindet sich Schiffbauer gegenwärtig aus einem kleinen Handwerker, der möglicherweise die gelohlenen Juwelen enthielt. Diesen Koffer hatte Schiffbauer während seines Aufenthalts im Hotel dem Portier zur Aufbewahrung übergeben.

Schiffbauer war früher einmal in Kopenhagen tätig. Man hält es daher für möglich, daß er nach Dänemark kam mit der Absicht, durch eventuelle Bekannte aus jener Zeit

für alte Geschichte Dr. Adolf Schulten (Erlangen) — von der Universität Utrecht in der medizinischen Fakultät der Professor für Augenheilkunde Dr. Karl Wessels (München) und in der mathematisch-physikalischen Fakultät der Professor für Physiologie Baron Dr. Jakob von Lersill (Hamburg). — Berlin e wurde von der Société Chimique de France in Paris die Lavoisier-Medaille dem Professor für Chemie und chemische Technologie Dr. Julius von Braun in Heidelberg. — Gewählt wurden: von der Königl. Schwedischen Akademie der Ingenieurwissenschaften der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung Professor Dr. Friedrich Kirker (Hildesheim) — von der California Academy of Sciences zum Ehrenmitglied der Professor für Zoologie Dr. Hans Spenmann in Freiburg i. Br. — von der Akademie der Wissenschaften in Upsala zum auswärtigen Mitglied der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, Professor Dr. Karl Neuberg (Berlin). — Professor Dr. Ernst Zimmer (Kamberg) hat einen Vortrag an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest gehalten. — Professor Dr. Ernst Beutler in Frankfurt a. M. hält an der Universität Göttingen Gastvorlesungen. Der Professor für Literaturgeschichte Nordamerikas Dr. Friedrich Schenemann (Berlin) und der Professor für Philosophie Dr. W. F. Wertheimer werden an der Universität Nebraska in Lincoln Gastvorlesungen halten.

„Ein Deutscher namens Stein.“

(Zur Einführung am 9. September.)

Dramatisch fast gepannte Szenen gestalten das Gegenstück Stein und Apollon. Persönlich treffen die beiden nie zusammen, und doch geht der Kampf zwischen ihnen. Stein wird zum Wegweiser und Führer, indem er, gläubig an das Weltgesetz, die „Allmacht des Landes“, die Kraft des Volkes auftritt gegen den „widerstrebenden Götzen“. Stein, eine wulkonische Natur, und doch ein klar lebender Kopf, der auch im werten glänzt hat. Er ist es, der in dem russischen Winter der großen Gegenüber Apollons erkennt und in einer wunderbar eindringlichen Szene den schwankenden Jaten diesen Trumpf auszuspielen, zwingend überzeugt. Dem gegenüber Apollon, unsicher geworden durch Krankheit und weltliche Trübungen, erteilt eine erste Ergrüchtung in der großartigen Szene mit dem Marquis, der ihn an seine Grenzen mahnt und ihn vor der Unertlichkeit des Weltgesetzes warnt. In acht lebendigen Szenen vollzieht sich dieser Kampf zweier elementarer Kräfte. Apollon geht seinen Weg in den beginnenden Untergang. Stein führt in die Freiheit der Wälder.

en.

einen Raub an den Mann zu bringen. Es ist durchaus möglich, daß der Dieb demnächst wieder verhaften wird.

153 Tote, 4446 Verletzte.

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 153 Tote, 4446 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich im Monatsdurchschnitt August auf 104,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (104,2) um 0,4 % gestiegen. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 108,4 (plus 0,3 %), Kolonialwaren 85,0 (plus 0,4 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,7 (plus 0,5 %) und industrielle Fertigwaren 121,4 (plus 0,2 %).

Wiesbadener Gäste. In letzter Zeit sind in Wiesbaden eingetroffen und haben im Hotel „Rote“ Wohnung genommen: Ihre Hoheit Sibille Prinzessin von Hessen, Bern; Erzherzog Dr. J. D. von Kretsch-Bersburg, Königl. Niederl. Gesandter a. D. von Hong; Konjul Simon Garibian u. Frau, Barock (Staf); Bize-Präsident Alexander Brode, Los Angeles; Ludwig Freiherr von Holzshuber, Berlin; Sir u. Lady Edward Dawson, London; Joan Henning u. Frau, Preussischer Konsul in Vellingborg; Sir u. Lady John Bacon Kamsgate; Bize-Gouverneur R. Cattier, Brüssel; Bernadine Frau Baronin von Seemtra, Ostfriesland.

Die Schwalben verlassen uns. Die Vogelwelt zieht in ferne Länder. Viele Zugvögel haben schon ihre Niststätten verlassen, jetzt nehmen auch die Schwalben Abschied. Ihr Scheiden geht nicht unbemerkt von uns vor sich; denn wir haben sie lieb gewonnen, die treuen Sommergäste. Sie verlassen uns, weil es ihnen bei uns nun an Nahrung zu fehlen beginnt. Die jarten Insekten, von denen sie sich ernähren, haben ihre Flugszeit beendet. Auch die Winterfalte würde den armen Vögeln fehlen. Darum ziehen sie nach südländischen Gegenden. Am nächsten Frühjahr aber suchen sie uns wieder auf. Sie finden wieder beim alten Neste, da ihr Ostland fast entwickelt ist. Die Schwalben nisten in Afrika nicht, nur bei uns. Afrika ist nur ihr Winterquartier.

Befehl in der Führung der SA-Brigade 158. Brigadeführer Schönborn, der Führer der SA-Brigade 150 (Rheinheffen), zu der auch die Wiesbadener SA gehört, ist auf Befehl der Obersten SA-Führung zum Führer der Brigade 85 (Rheinland) ernannt worden. Die Führung der Brigade 150 hat Brigadeführer Dittler übernommen.

Baunternahmer und Grundbesitzersteuer. Beim Verkauf eines Grundstücks beträgt die Grunderwerbsteuer 5 % vom Verkaufspreis oder vom Einheitswert, wenn dieser höher ist als der Preis. Für den Fall, daß nicht ein festgesetztes Kaufgeld, sondern schon die Kaufstelle (Grundstück) verkauft wird, gilt der für die Kaufstelle vereinbarte Preis als Grundlage der Steuer. Das Grundstück ist nämlich für die Grunderwerbsteuer in dem Zustand zu bewerten, in dem es zum Gegenstand des Kaufvertrages gemacht worden ist. Der Wert eines zum Erwerb auf dem Grundstück zu errichtenden — und etwa schon in Angriff genommenen Baues ist also nicht zu berücksichtigen. Hat der Baunternahmer es dagegen übernommen, auf dem von ihm veräußerten Grundstück ein Haus zu errichten, so kommt es darauf an, ob der Grundstücksverkauf mit dem Baunternahmer in einem inneren Zusammenhang steht oder nicht. Befehlsbefehl ist die gesamte Gesetzgebung grundverwehrt. Der Austausch von Bauplänen zwecks besserer Gestaltung von Bauflächen (Baufähigkeitsumlegung) ist wie bei der Wertungsmessung — steuerfrei für die Grunderwerbsteuer. Zur Anwendung dieser Vorschrift genügt es, daß nur eines der ausgetauschten Grundstücke bebaut wird.

Die Wester Mission (Zweigverein der Lutherischen Gemeinde) veranstaltete am Dienstagabend im Luthersaal bei großer Beteiligung verbunden mit der Ausstellung von Handarbeiten für die Mission, einen Missionstee. Der Lutherischen unter Leitung von Mittelstulzeher von Lang zwei Eider. Junge Mädchen trugen Gedächtnisort, Gemeindefest wurden gewonnen. Vorher war als Leiter sprach über Heim 6.11. Die von einer Reise nach England zurückgekehrte Missionarin Kna ben schuh gab anschauliche Berichte von Arbeit und Wirkung der Mission in China und Kamerun. Der Dank an alle Mitwirkenden, vor allem den Missionarinnen, sprach Missionar Gehlinger aus.

Geschäftswert bei der Einheitsbewertung. Ein Geschäftswert, der vom Unternehmer eigentümlich erworben worden ist, und damit für ihn bewertungsfähig wurde, verliert seine Bewertbarkeit auch bei dem Rechtsnachfolger des Geschäftes nicht dadurch, daß er ungenügend erworben oder in eine neu gegründete AG oder G. m. b. H. gegen Eingabe vom Geschäftswert dieser Gesellschaft eingeträgt worden ist. — Wenn jemand ein Unternehmen lediglich gegen Übernahme des überschuldeten der Kapitalien über die Aktien erwerben hat, ist der Schuldübernahmeregelmäßig als Geschäftswert anzusehen. (Entscheidung des Reichsfinanzhofes vom 17. Juli 1936 — III A 67/36).

Nur ausnahmsweise Personenbeförderung mit Kraftwagen. Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrwerke macht auf Veranlassung des Reichsverkehrsministers im Hinblick auf das schwere Kraftwagenunglück, dem seinerzeit 27 SA-Männer zum Opfer fielen, nachdrücklich auf die Bestimmungen über die Personbeförderung mit Kraftwagen hin auf. Kraftwagen sind nur in Ausnahmefällen Verwendung finden und müssen unter allen Umständen der Reichspolizeibehörde und dem Personenbeförderungsgesetz entsprechend vorher auf ihre technische Eignung und einwandfreies Arbeiten von der zuständigen Polizeibehörde geprüft sein. Ferner ist zu beachten, daß auch nur solche Unternehmer ihre Fahrzeuge zur Beförderung stellen dürfen, welche die Genehmigung zur Beförderung von Personen besitzen. Schließlich muß sich jeder Unter-

Bekanntmachungen.

Deutsches Jungvolk.

Achtung, Pimpfe!

Am Samstag, 12. Sept., fällt der Dienst für alle Pimpfe aus. Alle Pimpfe nehmen an diesem Tage an den Schulwanderungen teil.

Weiter ist die Dienststelle des Jungmannes 80 von Donnerstag, 10. Sept., bis Dienstag, 15. Sept., geschlossen. Der nächste Dienst für alle Pimpfe wird von den Einheitsführern bekanntgegeben.

Hilf Hitler!

Der Führer des Jungmannes 80, i. R. Humboldt, Fährleinführer.

nehmer der außerordentlich großen Verantwortung bewußt sein, welche er bei der Beförderung von Personen übernimmt und, die er selbstverständlich, daß er zur Führung der Kraftwagen nach solche Fahrer verwendet, die in jeder Hinsicht zuverlässig sind und über genügende Erfahrung verfügen.

Bei der Arbeit verletzt. Als am Dienstagmittag an einem Neubau in der Sonnenberger Straße an dem Hausfront ein Eimer mit Mauerreste hochgehoben wurde, löste sich aus noch ungeklärter Ursache der Eimer plötzlich in halber Höhe und fiel zu Boden. Er fiel so unglücklich, daß er einem 41 Jahre alten Arbeiter über den Kopf fiel. In demnächstigen Zustand und mit erheblichen Kopfverletzungen brachte das Sanitätswesen den Verunglückten ins Städtische Krankenhaus.

Verlebensfälle. Am Dienstag, gegen 13.20 Uhr, ritten auf der Kreuzung Adelheide und Karlsruher Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer zog sich eine Verletzung des rechten Armes und der rechten Hand zu. Er wurde in das Paulinenklinikum überführt. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt. — Gegen 23.15 Uhr wurde eine 73jährige Frau beim Überfahren der Mülleerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde durch den Fahrer des Personencarros nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Gefundene Gegenstände. Vom 29. August bis 6. September wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums abgegeben dem angeordnet: 6 und 1: Ein kleiner Fotoapparat; ein wollener Schal, schwarz mit weiß; eine Halskette; eine silberne Brosche mit farbigen Stein; zwei goldene Armbänder; ein blaues Näschchen; eine rote Geldbörse mit kleinem Geldbetrag; ein Trauring; ein Rotstift; ein goldener Zweifler; ein weißer Damenhut; ein Lederkoffer mit verschiedenen Bändern; eine alte Metalltasche mit Inhalt; ein Fernglas; zwei Herrentragen; eine Uhr; eine Schokolade; zwei kleine Bleistift; ein weißes Kinderjäckchen; ein br. Kollentanz; ein Ballon-Vorbereiter; eine Reichstreuband-Abel; ein weißes Käse und Autobilde; ein Kinderjäckchen, br. und grün farbig; eine gestrickte Kinderjacke, dunkelblau; eine goldene Armbänder; ein Damenlehnstuhl; ein Netz mit Schuhen, Strümpfen usw.; ein brauner Damenschirm; ein blaues Haar; ein dunkelblaues Damenschirm; ein Herrenlehnstuhl, weiß; eine kleine Geldbörse mit kleinem Geldbetrag. Zugelassen: Ein Schm. Scherhaken; zwei Drahtnarfen; ein Dohere mann. Zugelassen: Ein blauer Wellentisch; ein gelber Wellentisch.

Wendigungswoche. Gesangstrebende melden sich schriftlich umgehend bei E. Söhn, Wiesbadener Siedrich, Rostauer Straße 24.

Karlsruhe. Der Zauberkünstler Marcelli wird Donnerstag, 10. Sept., im kleinen Saale des Rathhauses ein Gastspiel geben. — Erstmalig gibt die Rur- und Wälderwaldung eine geführte Reise von 10 Personen an. Die Reiseführer sind: das Rur-Quartett, das neugegründete Quartett (Kapellmeister August Bont, Konzertmeister Justus Ringelberg, Kammermeister Anton Joigt), die Wäldervereinigung und Mitglieder des Städtischen Kurorchesters. Es gelangen klassische, romantische und zeitgenössische Werke zur Aufführung. Von Wiesbadener Komponisten kommen R. von Gorrissen und H. Fleischer zu Gehör.

Wiesbadener Vororte.

Bleibich.

Konzert im Krankenhaus. Die Wertstapelle der Duderhoff-Widling-AG ertrug die Kranken im heiligen Krankenhaus durch ein Konzert.

Reise Ederbeeren. Ein Kleingärtner erntete auf seinem Grundstück am Föhler, welche Ederbeeren in zweiter Ernte. Der Verkauf der Ederbeeren des nassen Wetters kam ein Motorradfahrer mit seiner Maschine ins Rutschen, als er einem entgegenkommenden Auto in der Rheinstraße am Hotel „Nahau“ ausweichen wollte. Der Fahrer und seine Begleiterin stürzten auf den Bürgersteig, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Das Rad wurde leicht beschädigt. Beide Fahrer konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Ein Streit auf dem Reepelplatz zwischen einem Schauspieler und einem auswärtigen Besucher endigte mit der Verhaftung des Letzteren, welcher sich dazu hinreißen ließ, auf seinen Gegner mit dem Messer los zu gehen. Gefangen. Auf dem heiligen Fundbüro wurde eine Damenarmbanduhr (Nidel) abgegeben.

Schlierstein.

AdJ. „Urauber“. Aus dem Gau Berlin trafen am Wochenende AdJ. „Urauber“ ein, die in einem offiziellen Begrüßungsabend am Samstag im „Rheingauer Hof“

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

Table with lottery results: 100 000 RM: 4700; 10 000 RM: 2551 25 535 297 185; 3000 RM: 238 651; 2000 RM: 40 678 211 457 271 652 315 872; 2000 RM: 91 273 119 602 130 800 186 148 194 057; 207 108 213 238 252 023 254 400 379 749; 1000 RM: 4762 8461 17 387 27 607 29 270 67 867; 85 065 95 089 117 279 122 138 124 196 124 805 155 688; 158 156 181 782 182 178 183 880 200 984 209 344 227 304; 261 062 277 299 278 438 280 175 284 184 286 546 303 685; 305 002 309 823 323 889 326 334 368 180 370 128 383 459; 390 434 395 880.

Dienstag-Nachmittagsziehung.

Table with lottery results: 10 000 RM: 211 630 238 091; 5000 RM: 54 210 77 923; 3000 RM: 236 754; 2000 RM: 154 099 156 917 160 264 177 805 211 805; 223 162 290 345 304 980 308 465; 1000 RM: 17 404 53 841 54 730 77 977 80 948 94 566; 99 258 113 208 118 308 143 867 188 607 191 613 207 395; 210 048 215 188 226 738 243 470 243 863 249 449 275 879; 289 316 314 673 322 863 327 361 337 213 337 477 353 559; (Dyne Gewähr).

Los Glückliche Große Burgstraße 14 E. Kern Adelhofstraße 28 Amliche Pläne kostenlos! Habelmann Mauritsstraße 14 Oelbermann Bahnhofstraße 15

empfangen worden. Herr Klein begrüßte die Urlauber und wünschte ihnen frohe Ferientage in Schlierstein. Zur Verschönerung des Abends trugen außer der vorzüglichen Unterhaltungstapelle, die fleißig zum Tanze aufspielte, gesungene Beiträge vor, ferner die Solistengruppe des Arbeitschors Wiesbaden. Besonders auffällig fand auch der jährliche Wiesbadener Junge Paul Kühn, den ja die meisten vom Volkslied her kennen, mit seinen Musikstrahlen auf dem Akkordeon. Die Veranstaltung nahm in allen Teilen einen schönen Verlauf.

Lebensmüde. Gestern vormittag sprang ein 15jähriges Mädchen aus Wiesbaden in den Hafen. Der Werksbesitzer Stearnes von hier bemerkte den Vorfall und konnte das Mädchen noch rechtzeitig retten. Die Lebensmüde wurde ins Krankenhaus nach Wiesbaden gebracht.

Sonnenberg.

Flascherie. Wenn auch der Flachs durch den ausdauernden Regen gelitten hat, kann man doch mit dem Ergebnis zufrieden sein. Der Flachs hat sich auf dem Sonnenberger Boden gut entwickelt. Der Bspfl hat sich sehr fleißig an der Flachsenernte und -bearbeitung betätigt.

Die Ortsbauernschaft hat von der zuständigen Stelle in Gießen einen Apparat zum Reizen von Roggen, Hafer und Weizen erhalten, der demnächst in Betrieb genommen wird.

Fus dem Vereinsleben.

Die Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896 hielt am vergangenen Samstag eine überaus gut besuchte Monatsversammlung, verbunden mit dem Kompanieappell Kriegerklub ab. Kameradschaftsführer Bauer begrüßte die Kameraden und gab die Tagesordnung bekannt, die von allen Kameraden einstimmig angenommen wurde. Kamerad Graf v. Mönz hielt anschließend einen Vortrag über die Lage vor 1914. Zur allgemeinen Klärung wurde der Vortrag durch Vorführung von Lichtbildern umrahmt. Der lehrreiche Vortrag wurde mit hartem Beifall aufgenommen. Es fand wieder eine große Anzahl Neuaufnahmen statt.

Rundfunk-Gde.

Table with radio schedule: Beachten Sie am Donnerstag! Reichsparteitag 1936: 18.00: Appell der Reichsarbeitsbewegung; 19.30: Konzert; 20.00: Nachrichten; 20.10: Militärkonzert; 22.00: Nachrichten; 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik; Berlin: 14.15: Operetten und Walzer; 16.30: Lieberstunde; 17.00: Musik aus „Freiwillig“ von Weber; 17.30: Lieber von der Landstraße; Breslau: 12.00: Orchesterkonzert; 15.25: Wiederstunde; 15.45: Chr. D. Grabbe im Lichte der Gegenwart; Hamburg: 15.30: Feige Kosmowenzingt; 16.00: Unterhaltungskonzert; 17.00: Bunte Stunde; 17.40: Musik von Weber; Köln: 16.20: Musik, die für den Rundfunk geschrieben wurde; 17.00: Orchesterkonzert; Königsberg: 16.20: Unterhaltungsmusik; 17.40: Das Schulleben in Frankreich; Leipzig: 19.30: Musik auf alten Instrumenten; München: 16.10: Orchesterkonzert; 17.10: Schallplatten; 19.30: Unterhaltungsmusik; Saarbrücken: 15.30: Märchenstunde; Stuttgart: 15.15: Konzert auf der Reife nach Prag; 17.40: Stätten der Dichtung in Schwaben; 24.00: Sinfoniekonzert.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

das neue Mobilöel Klarosol-Erzeugnis Jetzt Klarosol-Erzeugnis Das neue Mobilöel — reiner Schmierstoff — bietet dem Kraftfahrer: Höheren Schmierwert — Geringeren Verbrauch — Längere Vollleistung der Füllung — Reiner Maschine! Es lohnt sofortigen Ölwechsel!

**WALHALLA**  
**Film und Varieté**  
 Wo. 4, 6, 8<sup>30</sup>, So. 3 Uhr  
 Morgen letzter Tag!  
 Der große  
**Seiterer-Erfolg!**  
**MORAL**  
 Das meistgespielte Theaterstück des bayer. Volkstheaters  
**Ludwig Thoma.**  
 Der erste Syndikat-Film der Produktion 1936/37.  
**Auf der Bühne:**  
**Orig. Brasellos**  
 Der Schlappdraht-Akt von Weltruf.

**Thalia**  
 Kirchgasse 72  
**Immer ausverkauft**  
 ist die 8.30 Uhr-Vorstellung, deshalb bitten wir die 4 Uhr- und 6.15 Uhr-Vorstellungen zu berücksichtigen.

Mit der höchsten Auszeichnung dem „Mussolin-Pokal“ auf der internationalen Filmkunst-Ausstellung in Venedig preisgekrönt!

**Luis Trenker**  
  
**Der Kaiser von Kalifornien**  
 Ein Film-Epos vom Segen der Erde und Fluch des Goldes

Ein Meisterwerk — das jeder sehen muß!  
 Wo: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
 So: 2.30, 4.30, 6.40, 8.45 Uhr  
 Jugendliche über 14 Jahre hab. Zutritt

Zurück.  
**Dr. Hees**  
 Zurück.  
**Dr. Bahre**

**Emil Flees**  
 Das Feins  
 Aus ausgezeichneten Weinen  
 14er Braunerberger . . . Literl. o. Gl. 1.20  
 12er Saarburger Schloßberg . . . 1/2 Literl. o. Gl. 1.15  
 14er Graader Kirchhof . . . „ „ 1.25  
 Orig.-Abf. Paul Comball „ „ 1.40  
 12er Entlicher Riesling . . . „ „ 1.50  
 12er Cansemer Sonnenberg, Bodf. . . „ „ 1.55  
 14er Biesporter Günterstein . . . „ „ 1.55  
 Orig.-Abf. Ribbes . . . „ „ 1.55  
 12er Biesporter Pfaffenberg Auslese . . . „ „ 1.75  
 Literl. o. Gl.  
 32er Elbfaimer Heuberg . . . 85  
 33er Krümmenauer Heuberg . . . 85  
 34er Orlaufaimer Heuberg . . .  
 Riesling Bodf. Dr. Bonarius 1.—

Ab heute spielen wir einen der lustigsten Filme der Saison  
**„Konfetti“**  
 mit den drei Lachkanonen:  
**Hans Moser**  
**Leo Slezak**  
**Rich. Romanowsky**  
 Musik von Rob. Stolz  
**Film-Palast**  
 Wo.: 4.00 - 6.15 - 8.30 Uhr

**Lachen und Staunen**  
 Das Wunder aller Welten  
**Marvelli**  
 Magie / Humorvolle Täuschungen / Fakirkünste  
 Geheimnisvolle Experimente / Television  
 Eintrittspreis: Numerierter Platz RM. 1.50, nicht-numerierter Platz RM. 1.—, Abonnenten RM. .75  
**Kurhaus**  
 Donnerstag, 20 Uhr - Kleiner Saal

**UFA-PALAST**  
 Donnerstag  
 Freitag  
 Samstag  
 Beginn 22.45 Uhr  
**3 außergewöhnliche Nachtvorstellungen**  
 Ein Welterfolgswelt  
**Seitenwege des Lebens**

**Die Tragödie einer großen Liebe!**  
 Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!  
 Ein Film, der die Treue eines fröhlichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will.  
 Hier sind die tiefsten Geheimnisse der Liebe einer Frau geoffenbart!  
 Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum versteht, die ihm unbekannt sind.  
 Sonder-Vorstellung von Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin  
**Ellenbogengasse 15**  
 Die kluge Hausfrau benützt bei jeder Wäsche die  
**Heißmangel**

Einf. Spez. billige Preise!  
**Zink-**  
 Eimer 28 cm . . . .80  
 Wannen 40 52 60 70 cm 1.35 2.- 2.50 3.20  
 Waschtöpfe 28 32 36 40 cm 1.80 2.- 2.50 3.10  
 Siebkannen . . 2.10  
 Weißblech 1.45  
**Mollath**  
 Schöberg  
**Berghedenes**  
 Wer führt Recht, Samson Recht, Ehen u. nimmt eine Verlierer bei Sensationsfilm mit? 9. Gumbus Vittoriastr. 31, 1

**Wartwachs ARCO**  
 BORIS  
 1/2 kg 1.20  
 1/4 kg 2.—  
 Einzelhändler: Harben & Klein, Wiesbaden, Marktstraße 6.  
 Ferner zu haben: Droß, Madenheimer, Dros. Siebert.

Zurück.  
**Dr. W. Wirth**  
 Wilhelmstraße 40, 1

Zurück.  
**Dr. Maentel**  
 homöopath. Arzt  
 An der Ringkirche 10  
**Chubb**  
 1904  
**Verpachtungen**  
 Schrebergärten gegen Abhandlung abzugeben, Aug. u. S. 969 7, 23

**NS-KULTURGEMEINDE**  
 Abt. Heimatkunde  
 12. September Autofahrt  
**Bad Schwalbach-Hohenstein**, 2.30 RM.  
 Näheres: Luisenstraße 3

**Kastrax**  
 Beratung unverbindl. Tel. 269 59  
 Hebel.  
**Jacobi**  
 Unsere Haararbeiten sind naturgetreu.

**Capitol**  
 am Kochbrunnen  
 Wir eröffnen nach Umbau und Neugestaltung heute  
 Mittwoch abend 8.30 Wiesbadens ältestes Lichtspieltheater in neuem Gewande!  
 Ein fröhlicher Film der Ufa:  
**Weiber-Regiment**  
 Heli Finkenzeller  
 Erika von Thellmann  
 Hermann Erhardt  
 Theodor Danegger  
 Ein ausserordentliches Ufa-Regiprogramm  
 Die immer in interessante Ufa-Woche

**Größe**  
**Möbiliar-Versteigerung**  
 Freitag, 11. September cr.  
 vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, verweigere ich wegen Auflösung des Haushaltes im Hause  
**Wiesbaden, Marktplatz 3, 2. Etage**  
**Näheres siehe Hauptanzeige**  
**Dienststagsausgabe**  
 Befähigung Donnerstagabend, u. 3-5 Uhr.  
**Julius Jäger** Taxator, beide u. öffentl. befehligt.  
 Berthg., Eisenstr. 9, Tel. 22448  
 39 Jahre am Platze beständiges Unternehmen.  
 Größe und vornehme Ausstattungsliste.

**Versteigerung**  
 Freitag, den 11. September, ab 9 1/2 Uhr ver-  
 teigert im I. R. im Lokale  
**55 Taunusstraße 55**  
 2 Klaviere, Kirchtisch, Dom. Schreibtisch, Tisch, Stühle, Kommod., Nachtschrank, Ausziehtisch, Tisch, Stühle, Sofa und Sessel, Bilder, Spiegel, Uhren, 2 Glaskücher, Tischlampe, Ampeln, Gerüst, Tisch, Kinderstuhl, und Stühlen, Küchenstühle, Tisch, Nähmaschine, eil. und elektr. Weichholz, Wäschemangel, Säurebrotback, Kinderwagen, Baby-Sim., Regen, Badewanne, Betten, ein Bat-Kamm., weiß, Gasbeid mit Badof., Gasofen, weißer Porzellan-Gasbeidofen, elektr. Heizofen, zwei Zimmeröfen, 11 Bettstufen, Koffer, Gardinenstange, 11 Stühle, Spinrad, Grammophon, Acker, Geige, Korbwaren, Wasserschiffchen, Einmachgläser und -töpfe, Kofosmatte u. and. mehr freiwillig geg. Barsahlung. — Beicht, Donnerstag.  
**Wilhelm Klapper**  
 Versteigerer und Schlichter.  
 Hebernahme von Versteigerungsausträgen all. Art.

**Familien-Druckwaren** E. Göttersberg'sche  
 Hof- und Druckerei  
 jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

Hiermit zur Kenntnis, daß ich das seit 1871 bestehende und bis jetzt von meinem Manne geleitete  
**Beerdigungs-Institut**  
 nach dessen Tode unter der unveränderten Firma in gleicher Weise weiterführe.  
 Indem ich für das meinem Manne in so reichem Maße erwiesene Vertrauen und Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich dasselbe gütig auf mich übertragen zu wollen und werde ich bemüht sein, dasselbe durch streng reelle und prompte Bedienung stets zu rechtfertigen.  
 Mit der Bitte, mich freundlichst zu unterstützen und bei Bedarf mit Ihren Aufträgen beehren zu wollen, empfehle ich mich Ihnen.  
 Wiesbaden, den 9. September 1936.  
**Frau Anna Lamberti, Wwe.**  
 Steingasse 11, II — Tel. 243 51.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme und reichen Kranzpenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Insbesondere danken wir den Schwestern des St.-Joseph-Hospitals für ihre liebevolle aufopfernde Pflege, sowie dem MG.V. „Eintracht“ für den erhabenden Grabgang. Auch dem Militärverein und seinen Freunden für die Kranzniederlegung, sowie allen Bekannten und allen denen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, sei herzlichst gedankt.  
 Im Namen  
 der trauernden Hinterbliebenen:  
**Fr. A. Lamberti, geb. Fiedler**  
 nebst Kindern.  
 Wiesbaden (Steingasse 11), 9. Sept. 1936.

Vom 23. „Hindenburg“.

Glatt in Friedrichshafen gelandet.

Friedrichshafen, 8. Sept. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist von Südamerika kommend unter Führung des Kapitäns Bruhs am Dienstag um 14.30 Uhr über Friedrichshafen eingetroffen und um 17.45 Uhr in Lösseltal glatt gelandet. Das Luftschiff, das in Frankfurt a. M. wegen zu böigen Wetters nicht landen konnte, hatte auch in Friedrichshafen sehr böiges und hümisches Wetter (Windstärke 17 bis 18 Sekundenmeter) angetroffen und mußte deshalb über dem Bodenseegebiet kreuzen. Wegen des schwierigen Landungsmanövers wurden außer der gesamten Besatzung des „Graf Zeppelin“ vom Luftschiffbau Zeppelin eine verstärkte Haltemannschaft, ferner Reichsarbeitsdienstmänner und die Besatzung gehalten. Wie die Zeppelinbesatzung mitteilt, soll der Südamerikafahrtplan auf jeden Fall eingehalten werden. Die Passagiere werden daher zum größten Teil von Friedrichshafen aus mit Sonderflugzeugen der Luft Hansa weiterbefördert.

Die neuen Kabinen werden jetzt eingebaut.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Im Luftschiff „Hindenburg“ werden nacheinander im Laufe der nächsten Tage auf der Werft des Luftschiffbauzeppelns 12 neue Passagierkabinen eingebaut, und zwar 10 Doppeltablen und 2 Einzelkabinen. Dadurch ist es möglich, 22 Fahrgäste mehr als bisher zu beherbergen. Auf den drei letzten diesjährigen Nordamerikafahrten des Luftschiffes „Hindenburg“, die im September, im Oktober von Frankfurt a. M. aus durchgeführt wurden, stiegen nacheinander insgesamt 72 Plätze für die Fahrgäste zur Verfügung. Das selbst diese 72 Plätze für die nächste Nordamerikafahrt am 17. September schon seit Wochen ausverkauft sind und für die überaus starke Nachfrage nicht ausreichten, ist ein Beweis dafür, daß sich das Luftschiff „Hindenburg“ mit seinen hervorragenden Fahrleistungen seinen Platz auch im Nordatlantikdienst erobert hat.

„Graf Zeppelin“ im Luftschiffhafen Rhein-Main gelandet.

Frankfurt a. M., 9. Sept. (Zunfmeldung.) „Graf Zeppelin“ landete am Mittwoch früh gegen 9.30 Uhr von Friedrichshafen kommend auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main. Von hier aus wird es am Abend nach Südamerika starten.

Schneller Bau der Reichsautobahn.

Teilstrecke Frankfurt a. M. — Bad Nauheim vor der Vollenbung.

Frankfurt a. M., 8. Sept. Die Reichsautobahn nördlich von Frankfurt geht ihrer Vollenbung entgegen. In wenigen Wochen wird die Strecke Heidelberg — Mannheim — Frankfurt um 23 km über Frankfurt hinaus bis Bad Nauheim verlängert sein. Hierbei wird überall auf der ganzen Strecke gearbeitet. Tag und Nacht, Sonntag und Sonntag. Zahlreiche Arbeitstruppen sind auf allen Bauabschnitten eingesetzt, um den Bau zur gefestigten Frist fertig-

zustellen. Fast schnurgerade und eben zieht sich die Autobahn auf ihrer südlichen Strecke durch die Landschaft. Auf ihrem nördlichen Lauf ändert sie ihren Charakter; sie paßt sich, unter aller Respektierung der Anforderungen an eine Schnellverkehrsstraße, etwas weitergehend an die Umgebung an, erkrimmt vorübergehend sogar die Höhen der Ausläufer des Taunus und eröffnet weite und herrliche Ausblicke.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Patentein auf den Landstraßen.

— Aus der Umgebung, 8. Sept. Auf den Landstraßen trifft man gegenwärtig zahlreiche Lastzüge, schwer beladen mit Weinfässern, die aus dem Rheingau, aus Rheinhessen und von der Pfalz kommen, um den Patentein für die Weinverbrücker in die verschiedenen deutschen Städte zu transportieren. Die Lastzüge sind mit Weinsäulen, Lammgrün, Girlanden und Bändern geschmückt, fast immer tragen sie Aufschriften, woher der Wein stammt und für welche Stadt er als Patentein bestimmt ist. Die Lastzüge werden zum Teil von Weibern und Weibern in der alten Tracht begleitet. Der Patentein ist übrigens in den Weinorten schon größtenteils verladen, denn er soll möglichst frühzeitig an seinem Bestimmungsort eintrifften, da man im vergangenen Jahre die Beobachtung gemacht hat, daß die Qualität gelitten hätte, wenn man dem Wein nach dem Transport nicht einige Tage Ruhe gönnte, ehe er ausgeliefert wurde.

— Neuhoj i. L., 8. Sept. Der Landwirt und Schutzmacher Philipp Andrä feierte in voller Rüstigkeit seinen 81. Geburtstag.

— Rahenelbogen, 8. Sept. Die Sanitätskolonnen und die weiblichen Helferinnen vom Roten Kreuz im Gebiet des Unterlahnkreises traten hier zu einer Erhebung zusammen, die müßtergültig verlief, wie der Vorsitzende des Provinzialvereins, Geheimrat Hausleitner-Kassel, am Schluß feststellte.

Rhein und Mosel.

50jähriges Jubiläum einer Militär-Kameradschaft.

— Koblenz, 8. Sept. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Koblenzer Militär-Kameradschaft fand hier eine glänzende Gedenkfeier statt, die bei guter Beteiligung einen recht eindrucksvollen Verlauf nahm. Nach einem Kameradschaftsabend folgten am Sonntag, Festzug und Gefallenengedenkfeier. Die Gedenkfeier hielt Generalmajor Witte. Später fand ein Vorbeimarsch statt.

Lahn und Westerwald.

— Kallau a. d. L., 7. Sept. Am Sonntag, 13. September, findet das Jahresfest der Heilerziehungs- und Pflegeanstalt

Schönern bei Kallau statt. Festprediger ist der Direktor des Gesamtvereins für Innere Mission in Frankfurt a. M., Pfarrer Schumacher.

— Dieg a. d. L., 7. Sept. Zur Regelung des Obstablaufes im Unterlahnkreis fand hier eine große Versammlung statt, in der amtliche Richtlinien gegeben wurden. Jeder Verkauf von Obst an Händler ist untersagt. Das Obst ist vielmehr — abgesehen vom direkten Verkauf an Verbraucher — den Obstamtsstellen zuzuleiten. Obstamtsstellen werden eingerichtet in Dieg, Ems, Kallau, Rahenelbogen, Hahnstätten, Holzappel und neun weiteren Ortschaften.

Frankfurter Nachrichten.

Im August 257 Verkehrsunfälle in Frankfurt — Fünf Tote.

— Frankfurt a. M., 8. Sept. Im Monat August 1936 ereigneten sich in Frankfurt a. M. insgesamt 257 Verkehrsunfälle, an denen 245 Kraftwagen, 81 Motorräder, 114 Fahrräder und 46 Fußgänger beteiligt waren. Verletzt wurden 196 Personen, getötet 3. Außerdem starben an den Folgen von Verletzungen bei Verkehrsunfällen 2 weitere Personen.

Wichtige Insekten töten die Hälfte einer englischen Schiffbesatzung. In Dänemark ist am Dienstagmorgen der englische Dampfer „Sea Rumber“ eingelaufen, der auf der Fahrt von Datar (Senegal) nach Madaira die Hälfte seiner Mannschaft durch den Tod verloren hat. Bei der Ausfahrt aus Datar befanden sich 24 Mann an Bord. Auf der Überfahrt nach Madaira sind bereits 7 gestorben. 5 weitere mußten in hoffnungslosem Zustand in Madaira an Land gesetzt werden. Man nimmt an, daß die Mannschaft in Datar von giftigen Insekten gestochen worden ist. Eine Lebensmittelvergiftung oder eine Verletzung des Wellers ist auf Grund der Untersuchungen ausgeschlossen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns: Datum, 8. September 1936, 9. Sept., and sub-columns for Ortzeit, 7 Uhr, 14 Uhr, 1 Uhr, 7 Uhr. Rows include: Luftdruck, Lufttemperatur, relative Feuchtigkeit, Niederschlagshöhe, Wetter, and temperature forecasts for 8. Sept. 1936 and 9. Sept. 1936.

KURHAUS WIESBADEN

ZYKLUS VON 8 KONZERTEN 1936/37
Leitung: CARL SCHURICHT — Orchester: Städtisches Kurorchester

Donnerstag, 8. Oktober 1936: I. KONZERT
Leitung: Professor Clemens Krauß
Solist: Professor Georg Kulankampff, Violine
Rich. Strauß: Suite aus der Musik zum „Bürger als Edelmann“
S. Prokofjew: Violinkonzert
P. Tschalkowsky: V. Sinfonie, e-moll

Freitag, 8. Januar 1937: V. KONZERT
Solistin: Guila Bustabo, Violine
Igor Strawinsky: „Divertimento“ nach Tschalkowsky-Motiven (zum ersten Male)
P. Tschalkowsky: Violin-Konzert, D-Dur
L. van Beethoven: VII. Sinfonie, A-Dur

Freitag, 23. Oktober 1936: II. KONZERT
Solist: Marcel Wittrich, Tenor
Rich. Strauß: „Also sprach Zarathustra“ Tondichtung f. gr. Orchester
Rich. Strauß: Gesänge mit Orchester
Francesco Malipiero: Zweite Sinfonie (zum ersten Male)
Italienische Arien, mit Orchesterbegleitung
Franz Liszt: „Les Préludes“, sinfonische Dichtung

Freitag, 19. Februar 1937: VI. KONZERT
Solist: Edwin Fischer, Klavier
Max Trapp: Konzert für Orchester (zum ersten Male)
L. van Beethoven: Klavier-Konzert, G-Dur
Joh. Brahms: IV. Sinfonie, e-moll

Freitag, 6. November 1936: III. KONZERT
Solistin: Viorica Ursuleac, Sopran
Luigi Cherubini: Sinfonie D-Dur (zum ersten Male)
L. van Beethoven: „Ah perfido“, Konzertarie
Claude Debussy: „Das Meer“, sinfonische Dichtung
Josef Marx: Gesänge mit Orchester
Zoltan Kodaly: Tänze aus Galanta (zum ersten Male)

Freitag, den 5. März 1937: VII. KONZERT
Solist: Robert Casadesu, Klavier
César Franck: „Der wilde Jäger“ sinfonische Dichtung (zum ersten Male)
Hans Flescher: Sinfonie Nr. 9 (Uraufführung)
Joh. Brahms: Klavier-Konzert, B-Dur

Freitag, 27. November 1936: IV. KONZERT
Solisten: Gtrude Pitzinger, Alt / Justus Ringelberg, Violine
Warner Egk: Schwertartzen und Heldenklage aus der „Olympiade-Musik“ (zum ersten Male)
G. F. Händel: Arien mit Orchesterbegleitung
Rudi Stephan: „Musik für Geige und Orchester“
Max Regor: Gesänge mit Orchesterbegleitung
Anton Bruckner: IX. Sinfonie (Urfassung)

Freitag, den 19. März 1937: VIII. KONZERT
Solist: Rudolf Bockelmann, Heldenbariton
W. A. Mozart: Sinfonie D-Dur (ohne Menuett)
Mandel, Haydn: Arien mit Orchesterbegleitung
Hugo Wolf: Gesänge mit Orchesterbegleitung
Rich. Strauß: Gesänge mit Orchesterbegleitung
P. Tschalkowsky: Sinfonie „Pathétique“ Nr. 6 h-moll

Änderungen vorbehalten. / Beginn der Konzerte: 19.30 Uhr.
Abonnementspreise für 8 Konzerte: 9, 12, 18, 25 RM.
Für das am Karfreitag, dem 26. März 1937, vorgesehene Charwerk erhält jeder Zyklus-Abonnent einen Gutschein im Wert von 1 RM. Die Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt durch die Kurhausauptkasse wochentags von 9—13 Uhr. Letzter Anmeldetag: 3. Oktober 1936. Der Abonnementsbeitrag kann in 2 Raten bezahlt werden. Die Abonnementskarte ist übertragbar und kann von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden. Den Abonnenten der Zyklus-Konzerte 1935/36 werden ihre Plätze bis einschl. 26. September 1936, 13 Uhr, freigehalten.

Städtische Kur- u. Bädervverwaltung.



# Aus den Gerichtssälen.

## Der Fall Dr. Lammers vor dem Reichsgericht. Von der Anklage der Untreue freigesprochen. — Nachmalige Verhandlung der Steuerergehen.

Reipzig, 8. Sept. Nach langwieriger Verhandlung beendete das Landgericht Wiesbaden am 5. Oktober 1935 den die Öffentlichkeit hart beneidenden Prozeß gegen den früheren Generaldirektor der Reichsaufischen Landesbank in Wiesbaden, Dr. Josef Lammers. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen § 331 Strafgesetzbuch (passive Bestechung) sowie wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung zu 3 Monaten Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe verurteilt. Dr. Lammers war beschuldigt, sich dadurch ungerechtfertigte Steuererleichterungen verschaffen zu haben, daß er 43 000 RM. aus Goldplandbriefen nicht angegeben hatte, um eine niedrigere Steuererleichterung zu erreichen. Nach Aufhebung des nicht erklärten Vermögens durch das Finanzamt zeichnete Dr. Lammers 40 000 RM. Reichsbankanteile, um wieder steuererleichtert zu werden. Da jedoch der Unterschied nur 3000 RM. unausgeglichen blieb, verlor die Steuerermittlung. Die Hauptklausel des Angeklagten wurde darin erfüllt, daß er als Aktieninhaber passiver Bestechungsgeldern, die dem Generaldirektor Dr. Brodhues und dessen chemischen Beratern unter Verletzung der Verfügungsvorschriften ohne vorherige Genehmigung des Kreditauschusses gegeben hat. Mit dem Personalkredit wurden als sogen. Meta-Geschäfte gemeinlich Spekulationen durchgeführt, die dem Angeklagten einen teilweise von ihm selbst erreichten Gewinn von rund 20 000 RM. einbrachten. Nach Ansicht des Reichsgerichts hat sich der Angeklagte den Gewinn vom Kommerzienrat Dr. Brodhues verschaffen lassen, sich durch die Gewinnbeteiligung das Wohlwollen des Angeklagten sichern wollte.

Das eingangs genannte Urteil wurde von dem als Rechtsanwältin zugelassenen Finanzamt sowie von der örtlichen Staatsanwaltschaft angegriffen. Die Revision richtete sich dagegen, daß die Schuld des Angeklagten dem Gericht in zu geringem Umfang angenommen worden sei. Auch der Angeklagte hatte sich beschwerdeleitend an das Reichsgericht gewandt, um seine Freisprechung bzw. die Amnestierung der ihm zur Last gelegten Straftaten zu beantragen.

Auf die beiderseitige Revision faßte das Reichsgericht folgendes Urteil: Dr. Lammers wird von der Anklage der Untreue freigesprochen. Hinsichtlich des Vorwurfs der Bestechung wird das Urteil aufgehoben und zwar lediglich zur Prüfung der Frage, ob gegebenenfalls das Vergehen insofern auf Grund des Strafvereinsgesetzes vom 7. August 1934 einzustellen ist. Auch bezüglich der dem Ange-

klagten zur Last liegenden Steuerzweckbindungen wird das Urteil aufgehoben unter Anordnung noch maliger Verhandlung und Entscheidung.

## Dem Ehemann Salzsäure ins Gesicht geschüttet.

### Eine erschütternde Ehe Tragödie vor den Richtern.

Koblenz, 8. Sept. Eine erschütternde Ehe Tragödie entfaltete eine Verhandlung vor dem Koblenzer Gericht. Angeklagt war eine ältere Frau wegen gefährlicher Körperverletzung. Sie hatte im Sommer 1934 bei einem häuslichen Streit ihrem Ehemann Salzsäure ins Gesicht geschüttet. Die Folge war, daß der Mann in kurzer Zeit völlig erblindete. Während erlähmte die Angeklagte ihren Lebenslauf. 1912 hatte sie die Ehe geschlossen, ist der Mann aber vorangegangen, von dem Leben noch heute am Leben sind. Die ersten Jahre, so betonte die Angeklagte, ist der Ehemann sehr ordentlich und arbeitsam gewesen, dann hat er sich nach und nach dem Trunk ergeben und seinen Lohn zum größten Teil in Alkohol umgelegt. Die Frau mußte dann als Waisfrau Geld verdienen. „Solange ich verheiratet bin“, so sagte die Frau, „hat er mich immer geliebt und das sauer verdiente Geld vertrank.“

Im Juli 1934 war das Maß des Leidens voll. Wieder kam der Mann am hellen Nachmittag betrunken nach Hause, nachdem die Frau zwei Monate vorher Zwillinge zur Welt gebracht hatte. Kaum war er im Hause, als er schon schlug und die Kinder zusammenschmeißte. Die Angeklagte erzählte: „Da packte mich die Verzweiflung, ich weiß nicht mehr, wie alles so schnell kam, ich war ihm den Behälter mit Salzsäure ins Gesicht.“ Als die Tat geschehen war, rief die Frau nach dem Arzt. Der Mann wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, ist aber nicht mehr zu retten. Der Ehemann, jetzt ein Erblindeter, wurde in den Gerichtssaal als Zeuge geführt. Der Mann gibt alle Schuld seiner Frau. Er habe sich viel über sie ärgern müssen, doch habe er ihr immer wieder vergeben. Vor Jahren habe sie ihm schon einmal eine Flüssigkeit ins Gesicht geschüttet und ein anderes Mal habe sie sogar versucht, ihn zu vergiften. An dem Tag, an dem das Unglück passierte, habe er von Freunden erfahren, daß das Kind des seine Frau mit in die Ehe gebracht und das er als Stiefvater aufgenommen habe, in Umständen sei. Vor Ärgern habe er getrunken und als er nach Hause gekommen sei, um seiner Frau Vorhaltungen wegen der Schwärze zu machen, habe sie ihm die Säure ins Gesicht geschüttet. Als der medizinische Sachverständige darauf plädierte, die Frau in eine Heil- und Pflegeanstalt zu bringen,

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Frankfurt a. M.



An der Rückseite des fräftigen, über der Ostsee liegenden Wirbelkerns können sich aus dem nördlichen Atlantik kommende Luftmassen nach Deutschland. Kräftiger Druckanstieg bringt das Niederschlagsgebiet langsam nach England und baut über Westeuropa einen Rücken hohen Druckes auf. Damit wird vorerst eine Beruhigung des Wetters eintreten, doch ist beständiges Wetter für längere Zeit noch nicht zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Morgens vielfach dünnig und wolfig, später auflockernd und im allgemeinen trocken, mittags wieder etwas wärmer mit südlichen Winden, späterhin neue Verschlechterung.

### Verloren Gefunden

Am 8. 9. 36 ab. 18 u. 10 Weberstraße, Wilhelmstr. u. Hahnenstr. u. Stein. Brillanten ver. Absuchen des Finderlohn auf dem Humboldtstr. 2. Bei. am Sonntag nachmittags Herr. Urmbach-Str. Andenken an verstorbenen Bruder. Abg. 4. Gelohnung am Römertor 4. 2. Goldfäden auf Adolfsstraße. Wiederbringer Gelohn. Schön. Kaiser. Friedrich-Ring 70. Telefon 28331.

### Unterrikt

Unterrikt in Englisch, Französisch, Spanisch, Griechisch, Russisch, Deutsch. Frau u. 3. 903 an Taub-Str. unterrikt. arbl. anrea. 8 RM. monatl. Frau u. 3. 966 T. Berl.

### Geheiratet

Alteinst. Offiz. Witwe. Ende 50. möchte mit Alt. verm. wenn auch vllgebr. Herrn bef. werd. am. Heirat. Frau. W. 964 T. Berl.

### Geschäfts-Anzeigen

**DKW MOTORRADER**  
AB RM 345.  
**DKW-Dörping**  
Schwalbacher Straße 38

### Möbeltransporte u. Lagerung

bei billiger Berechnung und nur bester Ausführung übernimmt Wiesbadener Transport-Gesellschaft Friedrich Rander & Co. Tel. 23953-29048. Dülkenstr. 45. Gartenhaus (früher Rheinstr. 69).

### Bei Schlaflosigkeit

Herz- und Nervenschwäche, nehmen Sie unser bekannt. natürliches Kraftmittel: **Floradix-ENERGETICUM**. Allein echt Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus neb. Uhrturm P. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13

### Süßer Apfelmost

täglich mehrmals frisch von der Presse. Apfelweinkellerer Blücherstraße 24 **Henrich Biebrich: Rathausstraße 65**



Unbehagen kenne ich nicht denn Citrovonille hilft mir immer bei den ersten Anzeichen von Kopfschmerzen, Migräne oder Nervenschmerzen. Es ist unendlich und stets beikömmlich. In Apotheken & Pulver- od. 12 Obl.-Packg. RM 1.10. In Obolentorm geschmacklos. Einnehmen.

### CITROVONILLE

Wiesbadener Tagblatt's

### Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenblatt des Wiesbadener Tagblatt's

### Friedrichs regelmäßige Rheinfahrten

ab Friedrichs vor dem Seehaus Morgen Donnerstags, 8 1/2 Uhr mit Dampfer „Rheinleit“ nach Frankfurt. Fahrpreis 1 RM. Morgen Donnerstags, 10 1/2 Uhr nach Wiesbaden. Wiederheimbach und Badensack. Fahrpreis 1 RM. Freitag, den 11. September, 9 1/2 Uhr nach Wiesbaden. Wiederheimbach und Badensack zu 1 RM. und nach St. Goar zu 1.50 RM. (Diese Fahrt auch am Sonntag den 13. September). Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt. Kinder von 4 bis 14 Jahren den halben Fahrpreis. Auskunft und Karten in Wiesbaden bei Buchverleih Raven, Weberstraße 14, und D. Bürger, Marktstraße 6, Tel. 24947, in Friedrichs bei Firma August Waldmann, vor dem Seehaus, Ruf 61027, und in Mainz bei der Rheinischen Verkehrs-Gesellschaft Friedrichs, Telefon 43111.

### Wafelatur zu haben

Tagbl. Verlan

Ab Donnerstag, den 10. bis Samstag, den 12. September von 3 bis 7 Uhr in unseren Geschäftsräumen

## Öffentliche Vorführung der neuzeitlichen Rondo-Metal-Waschmaschine und der Rondo-Kugelpresse

Diese nach den neuesten Erfahrungen gebauten Maschinen verlängern die Lebensdauer Ihrer kostbaren Wäsche

Bei nur 10 bis 20 Pfennig Stromkosten wird eine große Familienwäsche in 2-3 Stunden ohne Mühe gereinigt. Auch die schmutzigen Berufskleider sind in wenigen Minuten tadellos sauber

Die Rondo-Kugelpresse trocknet eine ganze Faltung Wäsche in 1-2 Minuten völlig kostenlos durch Wasserdruk

Der niedrige Preis u. die kleinen Raten ermöglichen jedem die Anschaffung.



## H. Heraeus & Co.

Taunusstraße 9 gegenüber dem Kochbrunnen

### Die kluge Hausfrau kauft Fische nur beim Fachhandel,

da derselbe die nötigen Einrichtungen und Kenntnisse besitzt, um dieses empfindliche Nahrungsmittel sachmännisch beherrschen zu können.

### Die Wiesbadener Fisch-Spezialgeschäfte

frischen Fluss- und See-Fischen bieten sowohl in als auch in geräucherter u. marinierten Fischen, sowie Fischkonserven stets das Beste zu billigsten Tagespreisen.



Morgen eintreffend: Kabeljau ohne Kopf 36 im ganzen 34 500 g Fisch 500 g

Deutsche Fettbückinge 500 g 32

## Harth

3% Rabatt hilft Haushalten

### Gesundheit und Wohlbehagen

durch richtige Unterkleidung, die weich, angenehm und wohnend ist. Sie muß sich dem Körper anpassen, ohne als lästig empfunden zu werden, und - - - sie muß modisch sein. Schirg, das Fachgeschäft für Unterkleidung bedient und berät Sie richtig. Qualität und Ausfühung sind Vorzüge, die Sie an Schirg-Unterkleidung stellen können, dabei preiswürdig, der Zeit entsprechend. Wenige Beispiele: Damenhemd, Mako Bandträger - RM 1.10 Unterbluse, Wolle, feine poröse Strickart, meine besondere Spezialität - - - RM 1.85 Schläpfer und Hemden fein gerippte Kammerseide, hochelastisch - RM 1.15

## Schirg

Webbergasse 2

**BUCH** **EINBÄNDE**  
geschmackvoll und preiswert  
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

# ... und wenn Sie nun mal nach Wien fahren

— wird Ihnen die Speiseteria manchmal böhmisch vorkommen.

Wiener Würstchen bekommen Sie in Wien nicht. Dafür Frankfurter. Aber Wiener Schnitzel. Und Pfeffer Gulasch (gleich Ungarisches Gulasch).

Kindfleisch heißt nicht Kindfleisch. Sondern hat ungefähr zwei Dutzend Namen. Von denen ist Ihnen hier nur den schönsten verrate: Matrosenfleisch. Bitte sich genau vorzustellen!

Sie denken, Kartoffel sei ein Obstbaum? Kei oder vielmehr naa, sondern Blumenkohl. Ka oder vielmehr na und Pfirschen? Pfirschen sind keine Blumen, sondern Bohnen. Ribiseln sind Johannisbeeren, und Kren ist Meerrettich.

Heuriger ist einheimischer Wein. Heurige dagegen: neue Kartoffeln.

Aber die gib't selten in Wien. Ihren Dienst erfüllen hier Reis und Nudeln. Das bekannte Wort ist also abzuändern: raus aus den Nudeln, rein in den Reis! Sie denken, ich mache Kohl? Höflich's Kraut!

Weiter in der Küchenchemie oder vielmehr Chemie! Die "Kaiserspeis" führt ihren Namen häufig zu Unrecht: Sie ist oft gar keine "Speis", sondern Gebäud (Einiger Torte, Schaumtorte).

Aber Gebäud hieße demnach heißt nicht "Kaiserspeis" und auch nicht Gebäud, sondern Bäckerei. Und was wir eine Bäckerei nennen (Brot- und Fein), ist in Wien ein Backhaus. Der Brotladen dagegen ist kein Brotladen, sondern eine Brotlade, nämlich eine Schätze. In verfeinertem Umfang, etwa bei einem Pappel, heißt er Goldfert.

Hier wird nicht in Pfirschen, Beidern, Mollen, Äpfeln oder Tulpen ausgehantelt, sondern in Seideln und Krägeln.

Auf was haben Sie also einen Gulasch? Das geht mit einem Quart an? Sie wollten lieber sagen: einen Tropfen!

— ist die schwierigste Frage für Sie: wie halte ich's mit dem Tringelg?

Sie wollen speisen? Die Mahlzeit spielt sich folgendermaßen ab:

An Ihren Tisch tritt ein Befrakter, auch "Joachellner" genannt, und nimmt die Bestellung — jedoch nur für die feste Stuhlung — entgegen. Der Befrakter teilt Ihre Wünsche einem Weißbecherer mit, dem "Speßtrüben", der Ihnen Ihre Kartillappe, Ihr Matrosenfleisch (Sie sind im Stübchen) und Ihren Topfenbrüdel bringt. Ein dritter Mann, der Getränkellner, versorgt Sie mit Bier oder G'Spritztem (Weißwein mit Sodawasser, also einer Art Scharle-Marle). Gebracht wird — Sie haben es errotet — an den Jachellner.

Das Tringelg der Befrakter bekommt, weil er doch die meiste Arbeit mit dem Entgegennehmen und Weiterleiten der Bestellung und mit der Cassa hatte, den Wöstenanteil, etwa 10%, der Jede (doch ist er auch mit mehr zu freiden). Speßtrüben und Getränkellner erhalten einen kleineren Betrag, den Sie ihnen, in zwei reinlich getrennten Häufchen, auf den Tisch legen können, an dem Sie gefessen haben oder vielmehr gefessen sind. Dann kommt weiß noch der Niccolo, der Ihnen in der Kante hilft, und in den größeren Weinrestaurants auch der Argenturba, die Brezelstraßen, die Garberobefrau, die Käufin, der Koriter und schließlich Sie, auch noch des Mannes Gedacht, der diese Räume sauber macht. — Sie gehen nie fehl, wenn Sie sich in die alte Vorstadt halten: Es ist üblich, weiß zu geben, als das übliche.

— brauchen Sie nicht jeden älteren Herrn mit "Herr Hofrat" anzureden.

Vermeiden Sie es möglichst, den eingeborenen Wiener spielen zu wollen! Es wird Ihnen doch nicht gelingen. Hüten Sie sich besonders vor der allzu maßlosen Anwendung der defamierten Wiener Grußformeln:

1. "Grüß Gott!"
2. "Gedus!"
3. "Habe die Ehre!"
4. "Meine Verehrung!"
5. "Kih die Hand!"
6. "Haben Sie mich gerne!"

Ne wird ein Nicht-Wiener hinter das Geheimnis der außerordentlich schwierigen Bedeutungsunterschiede dieser Formeln kommen.

Und bitte: reden Sie nicht jeden älteren Wiener Herrn mit "Herr Hofrat" an! Es gibt nämlich noch ein paar Wiener, die es nicht geworden sind. Und die könnten es Ihnen dann übernehmen. Und Sie gern haben.

— müssen Sie die Stadt- und Landessprache beherrschen.

Sie wollen mehrere Tägche in Wien bleiben, aber nicht in einem Hotel oder in einer Panna-B-ahn logieren. Ein Schild an einem Inboudas macht Ihnen kund, daß im Meynain, Strasse 1, Tür 12, ein Kabinett zu vermieten sei. Sie heigen also über Trepp 1 in der Zwischentür und sehen an Tür 12 den Telegraphen in Tätigkeit, der kein Telegraph ist, sondern eine elektrische Klingel. Von dem Bes, den die gnä' Frau Ihnen als waßl angibt, sollten Sie nichts abhandeln, denn er ist bestimmt wohlfeil.

Nachdem Sie das herzliche "Auf Wiederseh'n" Ihrer Wirtin hoffentlich nicht mit "Gedus" quittiert haben, gehen Sie auf die Gasse, weichen dauernd fallig aus, nämlich nach rechts, und fragen schließlich einen Wachmann nach dem Weg zum Ring. Der Schupo — denn ein solcher und nicht ein Beamter der Woch- und Schließgesellschaft, ist der Wachmann — verwelt Sie auf die J-Linie der Straßenbahn, was aber um Tott's Willen nicht Zeit, sondern Zeit ausgesprochen wird.

Am Ring angekommen, nehmen Sie die öffentlichen Gebäude in Augenlicht, darunter die Universität, in die die jungen Leute, die die höhere Schule, also die Mittelschule, absolviert haben, zum Doktor vorbereiten, was eigentlich gar nicht nötig ist, da sowieso oder vielmehr eh in Wien jeder "bessere Herr" zwischen 16 und 30 mit "Herr Doktor", in späteren Jahren mit "Herr Professor" tituliert wird. Sodann befeigen Sie einen Autobus und lassen sich, vorbei am Stefansdom, der in Wirklichkeit Stefanstirthe heißt, zur Donau schaukeln. Die Donau ist jedoch mitnichten die Donau, sondern nur der Donaukanal, "an was" selbst die Wiener immer wieder verweisen. Die richtige Donau fließt nämlich gar nicht durch Wien, sondern fließt die Stadt links, also rechts, liegen. Und ist auch nicht grün blau, sondern schon gelbbraun.

In einer Trafik erleben Sie eine Schachtel Opapfische oder ein paar Wirtziner sowie eine Zeitung, wobei Sie die

Bemerkung machen, daß das Tagblatt Tagblatt heißt, und daß die Abendblätter, wie auch andernorts, schon kurz nach Mittag erscheinen. Allmählich werden Sie es lernen, daß 20 Groschen 1 Groschen lind, also 10 Pfennig, und daß die Ärzte nicht Sprechstunde, sondern Ordination abhalten. Was nicht zu verwechseln ist mit Occasion, denn auf einem Occasionsoertrauf erheben sie nicht für, aber um 10 Schillinge zur Fautle und gehen, mit diesem geschmückt, nachmittags drahn und können dabei feststellen, daß in Wien weniger als anderswo Wiener Balzer getanz, dafür aber lo elegant wie nirgendwo gefort und getanzt wird. Und wenn Sie mit Ihrem Geld hausbälterlich umgehen, kann es geschehen, daß Sie am Ende Ihrer Reise hier sind. Was nämlich nicht doch heißt, sondern klamm.

Joachim Lange.

## Zeitschriftenchau.

Ans der Vielzahl der Veröffentlichungen, anlässlich des 25. Todestages des Schöpfers der deutschen Rechtsfreibung, Konrad Zuden, verdient ein Erinnerungsaufsatz des Sohnes Paul im Augustheft der "Deutschen Rundschau" besondere Erwähnung. Der Wiederkehr des 100. Todestages Friedrichs des Großen gedenkt Konrad Waischhof in der "Deutschen Rundschau" durch einen Aufsatz über die Friedensarbeit des großen Königs und an einen weiteren Gedanktag, dem 30. Todestag Wilhelm Scherers, erinnert Dietrich Sedel in einem Aufsatz über Leben und Werk des Gelehrten. Paul Fischer liefert eine Untersuchung über die Gefahren des Humors, Wolfgang Wibelshand feuert einen äußerst aufschreienden Artikel über die historische Figur Napoleon des III. ab.

Im Augustheft der Monatszeitschrift "Die Weltmarkt" geht E. Fr. Rasche in einem groß angelegten Artikel "Der neue Anlauf" auf das Verhältnis Deutschland-Österreich, des alten Welten und des jungen Südosten ein. Ergänzt wird diese Arbeit von einer gründlichen und tief-schürfenden Unternehmung von Dr. Hermann Enrich, in der er den Wesensern des Imperialismus klar aufzeigt und ihn gegenwärtig der unüberwindlichen Wehrung des neuen deutschen Geistes bestimmt. Auch einmal bricht ein junger Rezensent über die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und erkennt als nur einzigen Weg dazu das gegenseitige Verstehen.

Den Ursprung der Olympischen Spiele verknüpft die Sage mit Herakles, dem dem nördlichen Thor verordnete Göttergehalt, in der sich Kraft, Reimheit und Helbentum verknüpfen. Zu dem "edlen Wettstreit" in Olympia kamen in Urzeiten aber, wenn man der Sage glauben darf, nicht nur die Griechen aller Stämme zusammen, sondern auch Abgelandte der "Hyperboräer", der verordneten Nordvölker. Nebenfalls heissen auch diese ihre großen "olympischen" Wettspiele, Jahrestänze, alte Kampfsportarten wie in Sienchong, Aneburg, Langenau und Uplala geben heute noch davon Kunde. Wer Häheres hierüber zu erfahren wünscht, lese das frisch und anschaulich geschriebene, mit guten Bildern verknüpfte Augustheft der Zeitschrift "Germanien" (K. F. Koehler Verlag, Leipzig).

Das neue Heft der amnestigen Zeitschrift "Das deutsche Volkspolizei" wird eröffnet durch einen sehr gründlichen Aufsatz des bekannten Volkspolizeidichters Josef Bauer über den "Nationalen Aufbau der vorkriegsigen Zeit". Seine Ausführungen werden illustriert durch Sprüche aus seiner eigenen neuen Zeitschrift "Deutscher Erntedank", in der Brauch, Lieb und Spiel im Dienste der Gemeinschaftsleiter einen engen Bund schließen.

Das neueste Heft der bekannten illustrierten für das deutsche Volk "Arbeit und Welt" enthält eine aufschreiende Aufsatz und Bilderfolge einer Südamerikas-Reise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg und ihre Ergebnisse. Seltene Bilder geben einen Einblick in den Eigenarten Südamerikas, der vielseitigen Landschaft, von dem Leben der Menschen, von Tieren und Pflanzen, von Industrie und Wirtschaft.

Eine Hersefeld-Kummer anlässlich der 1200-Jahrfeier der Stadt Hersefeld hat in Heft 78 des "Hersefelders", Zeitschrift für Landes- und Volkstum, Geschichte, Kunst und Schrittm Heftens, herausgegeben mit dem Arbeitsring für heftliche Heimatförderung an der Universität, durch reichen Bilderreichtum geziert, herausgebracht. Das 1200jährige Hersefeld im Dritten Reich beherrscht anschaulich Dr. Kurt Bell. Aber Hersefeld in der deutschen Geschichte, insbesondere im Mittelalter, beschäftigt kenntnisreich Hans Weirich.

"Pantheon", Monatszeitschrift für Freunde und Sammler der Kunst, bringt im Augustheft eine sehr aufschreiende Abhandlung über Lucas Cranachs "Katharinalitar in der Dresdener Galerie" von Hans Böhm mit vielen prächtigen Bilderbelegungen. Ebenso großes Interesse beanspruchen die Artikel "Ein wiedergeborenes Werk des Pisagetta" von Rudolf Kallachin, "Die Frühholsteinische Ausstellung in Rottendamm" von Ludwig Bahasch und Lorenz Vahspurger von Otto Benisch. Fertliche Reproduktionen von Gegenständen des "Halberstädter Domhofes" sind einem gleichnamigen Aufsatz von Otto von Falke beigegeben.

"Das Bild", Monatszeitschrift für das Deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart (Verlag C. F. Müller, Karlsruhe), gibt in Heft 7 als Titelbild einen Ausschnitt aus dem prodrallton, von Hubert Lanzinger gezeichneten Werk "Der Baumträger". Das Original ist Eigentum der Führers und wurde von ihm für die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde München "Herliche Kunst" zur Verfügung gestellt. Über die ein Beitrag von Dr. Edgar Schindler berichtet. Aber die "Internationalen Olympischen Kunstausstellung Berlin 1936" schreibt Kurt Ruffer einen kurzen Bericht, der das Befürworte des Olympischen Gedankens ausgezeichnet zur Darstellung bringt.

Im "Querschnitt" (Heinrich-Jenno-Verlag, Berlin) zeigt Michael Fren, der bekannte englische Autor, die Verschiedenheit des Humors bei den einzelnen Völkern, insbesondere bei Deutschland und England. Rudolf schreibt über den Garten der Borstenteile, Wih. Schuermann über den Anzug der Verdostänken. Hans Weirich gibt humorvolle Winke für den Umgang mit Sommerinnen, Wolfgang Goch würdigt den Vorkampfsänger Karl Scherich in Wort und Bild. Prachtige Bildaufnahmen und Handzeichnungen schmücken das Heft.

## USA-Regierung hilft Schriftstellern.

Das Gend und den amerikanischen Literaten, denen es eine Zeitlang außerordentlich gut ging, ist seit einigen Jahren ungeneuer groß. Selbst Schriftsteller, die sich schon einen Namen gemacht hatten, können heute von ihrer Feder nicht mehr leben und müssen zurüchre sein, wenn sie Beschäftigung als Arbeiter in der Industrie oder in der Landwirtschaft finden.

Die Bundesregierung hat sich nun dieser Schriftsteller angenommen und ihnen Staatsaufträge erteilt. Die Schriftsteller sollen Zeitführer und Städtebeschreibungen verknüpfen. Auf diese Weise will man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich einmal den arbeitslosen Schriftstellern helfen und zugleich auch für den Fremdenverkehr werden. Die Schriftsteller erhalten keine Honorare, sondern werden für ein bis zwei Jahre von den Bundes- und Stadtverwaltungen angestellt.

## Betriebswörter! Tragen deine Arbeitskameraden alle das DAZ-Abzeichen im Betrieb und auf der Straße?

Im "Simplificismus" (Nr. 2) bringt nach Schilling, Treichel, "Die Windsbraut" Guldbrunn eine lustige Strandgeschichte in vier Bildern: "Der Alpbilologe im Seebad". Weitere Blätter von Schulz, Arnold, Thönn, Frelch usw. werden den Lesern viel Freude machen. Im Textteil ist vor allem eine feine Geschichte von Dr. Dwiglitz zu nennen: "Am Blaufort zu Blaubeuren" und weitere Arbeiten von Ludwig Weil, Vol. Baur, Feinj Weis, Peter Burlach usw.

Im neuesten Heft der illustrierten Zeitung "Leipzig" (Verlag J. J. Nebe in Leipzig) berichtet W. K. von Kobara, ein zuverlässiger Kenner der innenpolitischen Verhältnisse in China, in einem vielseitig illustrierten Beitrag über die gegenwärtigen Ereignisse im Reich der Mitte. Das wieder in den Brennpunkt des weltpolitischen Interesses rücken wird. — Auf zwei Bildseiten werden die Kunststücke deutscher, italienischer und japanischer Waffenschmiede, in der Neuen Hofburg zu Wien, im J. B. der Formlich des Herzogs von Parma (1570), der Rokhsarmig Keiler Maximilians I. und der Brunstheil Kaiser Karls V. gezeigt.

Architekt Walter March, der mit der goldenen Medaille ausgezeichnete Schöpfer des Olympischen Dorles erzählt in einem bedeutenden Beitrag in der Augustfolge von "Wettermanns Monatsheften" vom Bau und der Ausgestaltung dieser einzigartigen Anlage. Deutschland blüht durch die Welt! betrifft Dr. Herbert Schneider seinen Bericht über den Aufbau und die Arbeit des Deutschen Kuratoriums Hersefeld. Auch die Lebensarbeit des großen Königs gedenkt Edmund Gieseler der Friedensarbeit des großen Königs in Schießen. Oberfeldmeister Alfred Hahn erzählt in dem Aufsatz "Realand an Meer" von den bisherigen Leistungen des Reichsrottenbüchlers zur Neulandgewinnung an der Westküste Schleswig-Holsteins. Da die wenig bekannte, aber landschaftlich überaus reizvolle Gebiete des Reiches führt uns Prof. Dr. Walter Schoenlein in dem prächtig illustrierten Beitrag, "Das unbekante Deutschland".

Wer ein schönes Originalgemälde haben möchte, kann es sich unter Ieds Berlin deutscher Künstler anschauen, er braucht sich nur an dem Preisanzuschreiben im Septemberheft von "Sicheres u. Sicheres Monatsheften" zu beteiligen. Aber einen spannenden und hinteren Roman lesen will, vertiefe sich in Felix Riemlakens neueste Dichtung; sie heißt "Junger Anfang" und beginnt in dem gleichen Heft. Neben dem Roman stehen eine entzückende Liebesgeschichte von Sophie Hochstetter: "Das kleine Hermelindchen" und eine innige schlesische Novelle: "Der 10. Geburtstag" von Christian Kaerzel. Leichtsin und dennoch gründlich, mit hübschen Bildern, plaudert Trude Sand über den Entschick "Schauspielerinnen will ich werden". An viele Eltern wendet sich der Beitrag des Generalmajors Dr. h. c. von Rabanus über den "Offizier-Gesetz in unserer Wehrmacht".

Der "Kulturkrieger" vereint mit "Ratur und Technik" bringt im Augustheft einen Aufsatz von Professor Dr. Emil Aderhalden, der vier zum ersten Male seine Ergebnisse über neue Möglichkeiten, genau die Verwendbarkeit festzustellen und die Abhängung von Tieren, aber auch von Menschen veröffentlicht. Universitätsdozent Dr. von Bertalanffy zeigt an bemerkenswerten Annahmen, wie weit durch Professor Spemann veranlaßt und in letzter Zeit wesentlich weiter getrieben, die Beherrschung der tierischen Entwicklung nunmehr in der Hand des Menschen liegt. Die Frage nach dem Ursprung der Pflanzenwelt, die nicht nur aus pflanzenphysiologisch-wissenschaftlichen Gründen, sondern auch für die Praxis der Fortwvissenschaft außerordentlich bemerkenswert ist, behandelt Professor Dr. Walter von Botanihsches Institut der I. H. Stuttgart auf Grund seiner Untersuchungen in uneren südlernen Kolonien.

Das neue Heft der "Dame" erzählt als Anbenken an den Olympischen Sommer. Viele besonders schöne Sportbilder halten untererhöhten Eindrücke von den Wettkämpfen fest. Eine andere Bilderfolge berichtet von den internationalen Tanzwettspielen in Berlin. Walter Kaulbach plaudert über Hildeolt "Andenken an Berlin". Großnahmen zeigen deutsche Städte, deutsches Land und deutsche Menschen.

Das Septemberheft der Zeitschrift "Deutschland" bringt schöne Bilder von den Olympischen Spielen, dazu Annahmen aller deutschen Groß-Medailen-Gewinnner. Ferner finden wir in dieser Ausgabe sehr interessante Artikel über die Lüneburger Heide, Bismarck am Rhein, Wirtzfelder, Reichsausschreiben, das Tiermalbad Badenweiler usw.

Die "Deutsch-französischen Monatshefte" (Verlag G. Braun, Karlsruhe) bringen die Worte des französischen Schriftstellers Benoist-Méchin über den Friedenserfolg der Olympischen Spiele sowie die Rede des französischen Ministers Riviere (Mitglied des Kabinetts Blum) an die Frontkämpfer beim Verdun-Treffen. Weitere Beiträge berichten von der Freizeitsgestaltung in beiden Ländern und von den zahlreichen Begegnungen, vor allem der Jugend.

"Langenscheidts" English Monthly Magazine" bringt im Septemberheft u. a. einen interessanten Aufsatz über die stillen Felder der Offiziere, die es übernehmen, ausbrechende Brände mit Hilfe von Kiro-Glasern zu erlösen, gefährliche Wägen, die viele Opfer erfordern. Short-Story: reichlich humorvoll, dazu Kutsch-Englisch und andere kurze Artikel vervollständigen den Inhalt.

# WENN

Sie in die Stadt gehen, vergessen Sie nicht die Spende mitzunehmen, die Sie für die aus Spanien vertriebenen Deutschen bestimmen haben. Sie wollen sich doch im Tagblatt-Haus in die Liste eintragen

Deutsche Pioniere in USA.

Von Theo S. Hoffmann,
Präsident der Deutschen Society of America.

Viele Änderungen haben während der letzten Jahre in der ganzen Welt stattgefunden. Unsere Kämpfe gegen die Kriegsschuldfrage und den Vertrag von Versailles haben allmählich Früchte gezeitigt. Das deutsche Volk hat sich erlöst, die Ketten der Sklaverei zu zerbrechen, die ihm durch den Versailler Friedensvertrag auferlegt worden sind, und es muß heute anerkannt werden, daß eine freilebende Nation von über 65 Millionen Seelen sich nicht länger unter das Joch der Demütigungen und Ungerechtigkeiten beugt, die ihm vor 16 Jahren auferlegt worden sind.

Eines der hauptsächlichsten Ziele unserer Gesellschaft und ihrer Aufgaben besteht darin, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu unterhalten und zu fördern. Wir haben den Namen des großen patriotischen Steuben gewählt, weil wir seiner geistigen Leistung in unserem Kampf gegen die finsternen Mächte, welche bestritten, die historischen Begebenheiten für immer auszuwischen, so notwendig bedürfen. Freiheitsliebe bis aufs Äußerste und Bereitsein dafür zu kämpfen, ist einer unserer vornehmsten Grundsätze. Das endgültige Ergebnis unseres Kampfes zu erreichen, wird schwer sein. Wir legen jetzt nur den Grundstein für die Zukunft. Den Erfolg unserer Arbeit werden unsere Nachkommen genießen. Unter Lohn jedoch besteht in dem Bewußtsein, zum Wohl unseres Landes beigetragen zu haben.

Die Gründer der Steuben Society of America sind durch bittere Erfahrungen zu einer festen Ansicht gelangt. In dieser erkannten sie deutlich die früheren Fehler ihrer Klassenossen und stellten ein Programm nach neuen Richtlinien auf. Sie erkannten die Wahrheit des Bismarck-Wortes: „Wer nicht mitarbeiten will an dem Staat zu seinem Schutze, der gehört nicht zum Staat, der hat keine Rechte an dem Staat, er soll weichen aus dem Staat!“. Sie erkannten auch, daß das Heilmittel gegen Unterdrückung darin besteht, starke Männer zu haben, die nicht unterdrückt werden können, und daß das Problem des Lebens nicht darin besteht, das Leben leichter zu machen, sondern vielmehr darin, die Menschen härter zu machen.

Der Amerikaner deutscher Herkunft war ein ganz besonderes Opfer während des großen Weltkrieges. Er war die Zielscheibe für Angriffe, weil die Situation ihn in einem Zustand der Hilflosigkeit und Inorganisation fand. Die bestehenden Verbindungen waren lediglich futuristischer und gesellschaftlicher Natur. Der Befehl von oben lautete, daß sie sich auflösen hätten. In vielen Fällen wurde ihr Eigentum konfisziert. Sie wurden in der Tat wie Fremde behandelt und nicht wie Bürger. Der Hauptgrund lag in der Tatsache, daß sie wenig Anteil nahmen an der Politik unseres Landes und deshalb nicht in der Lage waren, eine geschlossene politische Front zu bilden. Der in Amerika Geborene ist oder wird sein eine Zusammengehörige von vielen Rassen in mancher Beziehung. In dieser Zusammengehörigkeit besteht der Anteil Deutschlands in Mut, Treue, Fleiß und Freiheitsliebe. Deutsches Blut ist auf jedem Schlachtfeld verfloßen, seitdem die Vereinigten Staaten bestehen. Die Freiheits- und Unabhängigkeitskämpfe, die für alle Amerikaner von den ersten Tagen der Kolonisten charakteristisch ist, wurde geführt und befestigt durch den furchtlosen Geist der deutschen Pioniere.

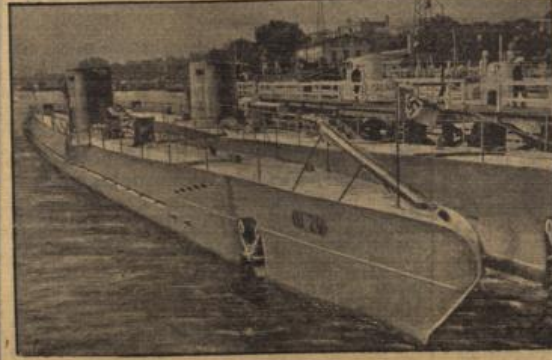
Wir, die Nachkommen, Amerikaner in Gedanken und Tat, bemühen uns, diejenigen Eigenschaften und Tugenden zu vererben, die in jenen reichen Kämpfe durch die Einwanderer von Deutschland auf uns überkommen sind. Die Steuben-Gesellschaft von Amerika erkennt an, daß Amerikaner deutschen Ursprungs in der Bildung und Einwirkung dieser großen Nation eine hervorragende Rolle gespielt haben und es ist unser Wunsch, diese Arbeit fortzusetzen.

Wir freuen uns sehr zu stellen, daß, obwohl wir trotz der Gelänge und Traditionen des Landes wahren, das unseren Vorfahren das Licht der Welt schenkte, wir doch für unsere Rassen und unser aller Wohlstand an erster Stelle einsehen, und daß in unseren Herzen und Geistes die Taten unseres erhabenen Großvaters, jenes großen Soldaten und Pioniers, des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, eingegraben sind. Der Deutsch-Amerikaner hat die bittersten Erfahrungen erleben müssen, hat aber bis heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, niemals politische Weisheit gelernt, und trotzdem ist der Geist da. Der Geist der Verantwortung, Ehrlichkeit, der Reinheit und Unbeschwiegenheit, der Ordnung und Sauberkeit und Bereitwilligkeit zur Arbeit, und wir sind entschlossen, diesen Geist, bis zum Äußersten zu pflegen, in Erkenntnis der Tatsache, daß, wenn wir diese Lektion gelernt haben, wir bessere Bürger abgeben und dazu beitragen werden, dieses Land in der Treue zu seinen Werten, Traditionen und seiner Verfassung zu führen.

Wie unsere Gesellschaft die Kriegsschuldfrage bekämpft hat und für die Revision des Vertrages von Versailles eingetreten ist, so wird sie ihren Kampf fortsetzen gegen den Boykott deutscher Waren, ein Verbot seitens einer kleinen, aber wohlorganisierten Minderheit in unserem Lande, und ebenso werden wir fortfahren in unserem Kampf gegen einen Teil der Presse in unserem Lande, in welchem bedauerlich dieselbe Propaganda für Schmuggel und kaiserliches Haupt erhebt wie in den Tagen von 1914 bis 1918.

Warum auch sollte das amerikanische Volk für Deutschland nicht die beste Freundschaft begehren? Lehrt uns nicht die Geschichte, daß am 1. Dezember 1777 ein Mann unter Land betrat, der dazu bestimmt war, ein Führer der Befreiungskriege zu werden und ein vorrauter Berater unseres unsterblichen George Washingtons — kein anderer als Baron Friedrich Wilhelm von Steuben! Hat uns nicht die Geschichte überliefert, daß Friedrich der Große der erste war, der die neue Nation, die Vereinigten Staaten von Amerika anerkannte? Berichtet uns nicht die Geschichte auch, daß in den dunklen Tagen des Bürgerkrieges, als die Kassen geleert waren und die Abgeordneten Abraham Lincolns in England und Frankreich abschlägig beschieden wurden, es Deutschland war, das Lincoln die notwendigen Mittel zur Verfügung stellte, um den Kampf zur Erhaltung der Union zu einem erfolgreichen Ende zu führen? Aus diesen wenigen Beispielen erleben wir schon, daß eine Zusammenarbeit zwischen

Deutschland und den Vereinigten Staaten traditionsgegeben ist. Wir Amerikaner deutschen Blutes sind immer bereit gewesen, mit unseren Freunden anderer Herkunft Liebe und Jeneigung für unser Land, die Vereinigten Staaten, zu teilen. Bei dem Ausbruch Amerikas hat der Deutsche sehr weitausgehenden Anteil. Den Daem mit Segelgeschiffen überquerend, landeten viele Tausende von Männern, Frauen und Kindern an den Gestaden Amerikas und legten den Grundstein für die heutige große Republik. Als Holzhauer und Arbeiter machten sie die Wälder urbar, bauten Straßen, und als eine Armee unbekannter Soldaten bahnten sie dem prächtigen Land von heute den Weg. Sie kämpften unermüdlich für uns, die wir in späteren Jahren ein leichteres Leben in den Staaten genießen durften. Sie starben ungeehrt und unbekannt. So ist auch heute noch deutsches Blut ein untrennbarer Teil des Amerikanertums.



Unterseebootsflottille „Sahwedel“ in Dienst gestellt

In Kiel wurde die 2. Unterseebootsflottille, die auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht den Namen Unterseebootsflottille „Sahwedel“ trägt, in den Dienst gestellt. Ein Teil der Boote im Kieler U-Boothafen.

(Weltbild, A.)

Preisausschreiben.

des „Wiesbadener Tagblatt“.
Das ich zur Fantausstellung fuhr,
Verdante ich dem Tagblatt nur!
Den dritten Preis hat es errungen,
Bin gleich vor Freud herumgesprungen.
Wein Herz hat einen Satz gemacht,
Das man mir das hat zugehacht.
Die Arbeit war gewiß nicht leicht,
Bis dieser gute Herr erreicht.
Daß jeder Preis den Köhler fand,
Wie es jetzt in der Zeitung stand.
Nun dacht ich schon, Herr Redakteur,
Jetzt dacht ich vielleicht noch mehr G. v. B.

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Markterzeugung: Gemüse und Obstpreise gut. Verkauf befriedigend.
Grunderpreise am 8. Sept. für Gemüse und Obst (bei Kartoffeln, Süßrüben, sowie Obst und Gemüse ausläufiger Herkunft Großhandelspreise).
Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 3-4,5, Rotkohl 4,5-5,5, Wirsing 3-5,5, Römischkohl 5-6, Spinat 9-11, Karotten 3,5-5,5, rote Rüben 5-8, gelbe Rüben 5, Stangenbohnen 10-13,5, gelbe 8-15,5, Buschbohnen 4,5-9, gelbe 10-12, Peterfille 20, Freilandtomaten 5,5-7, Pfefferlinge 40, Kohlrabi (Stück) 3,5-5, Blumenkohl 1,18,5-2,7,5, Kopfsalat 5,5-9, Endivienalat 4,5-5,5, Sellerie 5-12, Lauch 3-4,5, Salatgurken 9-12,5, Frühbeetgurken 5-12, Einnaggurken (100 Stück) 48-55, Kettisch (Gebund) 4,5-8, Schnittlauch 3-4, Karotten 4-5, Kartoffeln (50 Kilogramm) 300-340, Zwiebeln 500 Bfg. D h: Tofelapfel (1/2 Kilogramm) 1,21,5-31,5, 2 20-25, unsortiert 18-20, Wirtschaftsapfel, sortiert 15 bis 25, unsortiert 10-15, Tafelbirnen 1,19-32,5, 2 25-30, Wirtschaftsbirnen, sortiert 15-20, unsortiert 10-15, Zwetschen 10,5-11, Pfirsiche 1,40-50, 2 30-35, Weintrauben 25-28, ausländ. 25-30, Preisbeeren 32-36, Waldbrombeeren 25, Bananen 20-35, Zitronen (Stück) 7-10 Bfg.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterzeugung: Gemüse und Obstpreise gut. Verkauf befriedigend.
Kleinerkaufspreise am 8. September für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse.
Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilogramm) 6-8, Rotkohl 8-10, Wirsing 8-10, Spinat 12-15, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 6-7, Stangenbohnen 15-20, gelbe 15-20, Buschbohnen 10-15, gelbe 12 bis 15, Freilandtomaten 10-12, Pfefferlinge 50-55, Zwiebeln 8-10, Kartoffeln 4, Blumenkohl (Stück) 1,20-50, Kopfsalat 10-15, Endivienalat 8-12, Sellerie 8-25, Lauch

5-8, Kohlrabi 8-10, Salatgurken 15-20, Frühbeetgurken 8-15, Einnaggurken (100 Stück) 30-110, Karotten (Gebund) 6-8, Kettisch 8-12, Schnittlauch 5 Bfg. D h: Tafelapfel (1/2 Kilogramm) 1,35-45, 2 25-30, unsortiert 20-25, Wirtschaftsapfel, sortiert 20-30, unsortiert 15-18, Tafelbirnen 1,35-40, 2 30-35, Wirtschaftsbirnen, sortiert 20 bis 25, unsortiert 12-20, Zwetschen 15-18, Pfirsiche 1,50 bis 65, 2 35-45, Weintrauben 35, ausländ. 40-45, Preisbeeren 43-45, Waldbrombeeren 30, Bananen (Stück) 10 bis 12, Zitronen 10-12 Bfg. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (1/2 Kilogramm) 160, Schmirzölze 25, Handelskaffeebohnen (Stück) 10,5-14, Handkäse 2-10 Bfg.

Meiniger Schlachtviehmarkt.

Mein, 8. Sept. Gesamt-Katzen: 10 Ochsen, 4 Bullen, 77 Kühe, 21 Färlin. Rälber 341, Schafe 4, Schweine 545, 17 Ziegen.
Kotiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 45, Sullen: a) 43, Kühe: a) 43, b) 35-39, c) 31-33, d) 25, Färlin: a) 44, Rälber: a) 90 bis 94, b) 83-89, c) 74-82, d) 65-74, Schafe nicht notiert, Schweine: a) 57, b) 1,56, b) 2,65, c) 53, d) 51.
Marktverkauf: Rinder und Schweine wurden zugeteilt, Rälber lebhaft, ausverkauft.

Was die Leipziger Messe nicht brachte.

Es fehlt uns noch an technischen Neuheiten eine Fülle, um unser tägliches Leben angenehm zu gestalten:
Ein Schalldämpfer für rauschenden Kindergeräusche.
Eine Zementfüllung für peinliche Kaugeln und Fäkalen.
Ein Sperrkreis gegen die lästigen Anpumpungs-Versuche.
Für leere Wohnungen automatisches Handbellern.
Eine Tür-Vorrichtung für nicht allzu beliebige Besuche.
Denen Spiralfedern in das erkrankte Antlitz schnellen.
Ein Apparat, der das Schnarchen des Ehemannes verhindert.
Sei es elektrisch oder durch leichte Holzhammerschläge.
Eine Vorrichtung, die den ewigen Bierdurst vermindert.
Für hartes Kopfweh eine niedrige Tafel-Kreisgröße.
Ein Fernheiser, durch den von früh bis spät besorgte Damen ihren Mann auf seinen Gehaltsfragen beobachten können.
Ein Patent-Abseil-Lichtstrahl mit feuerhitzerem Rahmen, in das unreine Herzen keine Zigarrenhölzer brennen.
Ein Druckknopf für fernlenkbare Haushaltszangengegenstände.
Daß der Staubauger z. B. durch alle Stuben klettert, und daß, wie geleitet durch unsichtbare Geisterhände, das Gebläse nur selbst auf dem Boden der Küche zertappert.
Zum Schlag wäre eine Hobelbank auch noch etwas Neues für ungehobelte Menschen aller Arten und Schichten.
Und für alte Klatsch- und Schmutzweiber bederkte Geschlechter.
Eine sofort wirkende selbsttätige Knallkopf-Vorrichtung.
V u d.

Advertisement for 'Do wäscht man billig und einfach' (Do you wash cheaply and easily). It features an illustration of a man washing clothes in a tub. The text describes the benefits of the product, particularly for soiled work clothes, and lists items like shirts, towels, and work clothes. It includes a 'How-to' section: 'Über Nacht einweichen in heißer M-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Kochen in frischer M-Lösung.' The logo 'M' is used for the product brand.

Auch eine Zeitungsanzeige.

Trauer und praktischer Sinn. In der Geschichte des Zeitungswesens steht eine Anzeige wohl nur einmal da, die am 21. März 1842 in der 'Magdeburger Kreiszeitung' erschien.

Man hat in früheren Nachrichten die höchsten Blüten vom Baum der Anzeigenliteratur pflücken können, aber diese Anzeige übertrifft wohl alles, was seit Gutenberg gesagt und gedruckt wurde.

Sie lautet: Tod meines Sohnes, des Spiegelmachers. Dem lieben Gott hat es gefallen, meinen Sohn Jakob durch einen Gusspiegel von 6 Fuß 8 Zoll Höhe und 4 F. 4 Z. Breite herben zu lassen.

Riesenpreise für John Kanes Bilder

Der Aufstieg eines Wagon-Fuhrleiters. - Der Fremde in der Royal-Academy. - Alles in grün und braun. In Kürze soll in London eine Kunstausstellung veranstaltet werden, die dem Gedächtnis eines schottischen Wagon-Fuhrleiters gewidmet ist.

'Ich wollte nur einmal fragen.' In der Kunstausstellung des Carnegie-Institutes in New York erschien vor zehn Jahren ein alterer Mann mit einigen Bildern unter dem Arm. Er hat um ein Gutachten, da seine Frau ihm Vorwürfe machte, weshalb er die schöne Weinwand so mit Farbe verunzierte.

Gebränge bei der Gedächtnis-Ausstellung. Hohe Preise wurden erst zwei Monate nach dem Tode John Kanes für seine Bilder bezahlt. In der ersten Gedächtnis-Ausstellung, die man für diesen aus Schottland nach Amerika emigrierten Maler veranstaltete, ergab sich eine so große Nachfrage, daß 14 Bilder bereits verkauft waren, ehe die Ausstellung überhaupt eröffnet werden konnte.

Wie das Wild an die Reichsautobahn gewöhnt wird.

Durch die neuerfindende Reichsautobahnstraße sah sich die Forstverwaltung von Hölzeln veranlaßt, eine künstliche Wildbahn zu schaffen, da der bisherige natürliche Wildwechsel durchschnitten war. Die neuen Wildpfade ziehen sich vom Waldrande zum erhöht liegenden Autobahnkörper hin, dem man einen stumpfwinklig angelegten Einlaß vorgelagert hat.

Versuche der Luftkassa

für einen planmäßigen Nordatlantik-Verkehr. Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) Die deutsche Luftkassa unternimmt, wie schon vor längerer Zeit angekündigt, zur Zeit Versuche auf dem Nordatlantik, um die Bedingungen

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 10. September 1936. Stammtische C. Der Greisfuß. Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 10. September 1936. Theater geschlossen.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 10. September 1936. Reichsjender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenprache, 6.30 Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserstand, 8.05 Wetter, 8.10 Gernnachts, 8.30 Saterdagkonzert, 9.30 Musik am Morgen, 10.00 Schulfunk, Volkssiedlungen, 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Bauernfunk, 11.45 Sozialdienst, 12.00 Mittagskonzert I, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Mittagskonzert II, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Die lodende Stimme - der werbende Tanz, 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit, Wirtschaft, 15.15 Kinderfunk, 15.30 Vom Berg der Hirtennaß, 16.00 Unterhaltungskonzert, 17.30 Die letzte Szene - Zur Erinnerung an den 100. Todestag des Dichters

mit ihm der Spiegel auf meinen Sohn, dem folgende Bestimmung schwand, die Bestimmung, die er erfüllt, war schauderhaft, heute gab er seinen Geist auf.

Ich zeige dieses an und bitte doppelte Beileidsbezeugungen. Erstens wegen meinem Jakob und hernachher wegen dem Spiegel.

Und warum? Er will ihn noch bezahlt haben! Schönemann behauptet nämlich, ich müßte den Spiegel tragen, da mein Sohn durch seinen schlechten Riegel an dem Sturz des Spiegels mit seinem Tode daran schuld gewesen wäre.

Ich trage ihn aber nicht, sondern das kann Schönemann. Er liegt in Scharben. Mein Sohn Jakob war 27 Jahre alt.

Magdeburg, am 19. März 1842. Susanne Gädel, Spiegel- und Glas-Luker-Fabrikantin. P. K.

für einen planmäßigen Luftpostverkehr zwischen Europa und Nordamerika zu erkunden. Zu diesem Zweck befindet sich der schwimmende Flughäuptpunkt, das Schiff 'Schwabenland' bei den deutschen Luftkassa mit 2 Dornier Do. 18 augenblicklich bei den Ägypten, von wo aus weitere Erkundungsfüge ausgeführt werden.

Bei Langemarck standen sie sich gegenüber.

Er schenkte ihm das Leben - und wurde sein Freund. Ein freudiges Wiedersehen erlebte in diesen Tagen ein Pfortheimer Frontkämpfer namens Kurt Lud, der den Besuch des Engländers Harry Hammond erhielt. Die Freundschaft dieser beiden Männer wurde während des Krieges begründet. Hammond und Lud standen sich in den furchtbaren Kämpfen bei Langemarck im Flandern als Feinde gegenüber. Die Ritterlichkeit Hammonds schenkte Lud im letzten Augenblick das Leben, als er die Wölke, die auf Lud gerichtet war, von ihm ablenkte.

Der Sturm über der Wasserfante.

Auch die Großschiffahrt behindert. - Dampfer bei Zerfällung gesunken.

Hamburg, 8. Sept. Der orkanartige Sturm, der während der ganzen Nacht über der Nordsee wüthete, ist zwar im Laufe des Dienstags erheblich abgeklungen, doch ist die See tief aufgewühlt, so daß die Schiffsahrt fast in Mitleidenschaft gezogen wird. Während die Küstenschiffe, sowie die kleinen und mittleren Schiffe schon während der Nacht Schutz unter Land gesucht hatten, ist nun auch die Großschiffahrt fast behindert. So mühte das 9000 Tonnen große dänische Motorschiff 'Kastoria', das sich auf der Aussicht von Hamburg nach Schweden befand, seine Fahrt in der Nordsee unterbrechen und in die Elbmündung zurückzukehren, um besseres Wetter abzuwarten. Auf der Untersee liegen zahlreiche Schiffe aller Größen und Nationalitäten vor Anker, die ebenfalls eine Verhinderung der Weiterlage abwarten wollen. Beim Feuerschiff 'Ede 3' hat ein bisher noch unbekannter Dampfer Anker und Kette verloren. Die Bergungsdampfer 'Komel' und 'Bugfer' sind zur Hilfeleistung ausgelaufen. Nach einer noch unbekanntem Meldung ist bei Zerfällung (Feuerschiff) ein Dampfer unbekannter Nationalität mit einer Ladung Gold gesunken.

Mascotte.

Wer hat nicht schon an so manchem Auro auf dem Küstler oder hinten am Fenster ein mehr oder weniger possierliches Tierchen erblickt? Witten in dem höchst aufgeregten Rattern des Motors offenbar sich hier ein uralter Überglaube; denn diese Tierchen ist nichts anderes als ein Götzenbild, eine Art Amulett, das der sog. Kulturmensch des 20. Jahrhunderts offenbar ebensomöglich entbehren kann, wie der sog. Wilde der Südsee. Man nennt diese kleinen Figuren meist Mascotte, das ist freilich eine nicht sehr alte Bezeichnung für Glückbringer. Das Wort kommt aus dem Provençalischen und wurde volkstümlich durch eine fäulische Oper von Aubraun 'La Mascotte', die 1880 aufgeführt wurde. Dort heißt es im Text: der Teufel habe einst Dämonen ausgeschiedt, um die Menschen zu verderben. Aber der liebe Gott sandte Engel gegen sie, die Glück bringen. Und es fing der Held: 'Diese

Christian Dietrich Grabbe. 18.00 Von Nürnberg: Reichserhebung: Reichsparteitag 1936. Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Juppelwiese. 19.30 Von München: Reichserhebung: Konzert. 20.00 Von Nürnberg: Reichserhebung: Nachrichten. 20.10 Von Nürnberg: Reichserhebung: Militärkonzert. Als Einlagen: Funfberichte vom Eintreffen der Jüge der politischen Leiter auf dem Bahnhof Nürnberg. - Funfberichte vom Fadelzug der politischen Leiter. 22.00 Von Nürnberg: Reichserhebung: Nachrichten. 22.20 Von München: Reichserhebung: Tanz- und Unterhaltungsmuff.

22.00 Aus Nürnberg: Reichserhebung: Abendnachrichten. 22.20 Von München: Reichserhebung: Tanz- und Unterhaltungsmuff.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliche Schallplatten. 9.40 Rindergemach. 10.00 Volkslieder. 11.30 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von Breslau: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei - von Zwei bis Drei! 15.00 Böden, Programm. 15.15 Frauen am Wert. 15.45 Berglieder. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Aus Nürnberg: Reichserhebung: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Juppelwiese. Anschließend von München: Reichserhebung: Unterhaltungskonzert. 19.30 Aus 'Der Ring des Nibelungen' von Richard Wagner. Schallplatten. 20.00 Von München: Nachrichten. 20.10 Aus Nürnberg: Reichserhebung: Militärkonzert. Dazw.: Funfberichte vom Eintreffen der Jüge der politischen Leiter auf dem Bahnhof Nürnberg. - Funfberichte vom Fadelzug der politischen Leiter.

Dritte Weltkraftkonferenz in Washington.

Ansprache des Leiters der deutschen Abordnung, Krede.

Washington, 8. Sept. Nachdem Generaldirektor Dornpiller die Dritte Weltkraftkonferenz eröffnet und den Vorsitz der Konferenz an Professor Durand (USA.) abgegeben hatte, dankte als erster Redner der Weltkonferenz der Leiter der deutschen Abordnung, Direktor Krede, für die Einladung und die großzügigen Vorbereitungen. Deutschland wolle dieser einzigartigen Möglichkeit einer internationalen Aussprache über alle Fragen der Energiewirtschaft große Bedeutung bei.

Im Mittelpunkt der deutschen Berichterstattung stehe das Ende 1935 erlassene Gesetz zur Förderung der deutschen Energiewirtschaft, mit dem man schon jetzt günstige Erfahrungen gemacht habe. Die Tagung solle dazu dienen, sich nicht nur technisch und wirtschaftlich, sondern auch menschlich näherzukommen. Das deutsche nationale Komitee sei der festen Überzeugung, daß nichts besser geeignet sei, die Zusammenarbeit der Völker fruchtbarer zu gestalten, als ohne Vorurteile vor der Weltöffentlichkeit über sehr unrisikoreiche Wirtschaftspragen zu sprechen, die in jedem Land trotz eigenen Gepräges weitgehend gleichartig und gleich wichtig seien.

Bulshand bedroht kalifornische Filmtologie.

Los Angeles, 9. Sept. (Funkmeldung.) Auf den Abhängen des Los Flores-Cannons wüthet ein riesiger Bulshand. Etwa 1000 Einwohner der benachbarten Ortschaften arbeiten fleißig an der Bekämpfung des Feuers. Aber 20 Sommerhäuser sind bereits zerstört worden. Das Feuer dehnt sich in Richtung auf die 4 Meilen entfernte Filmtologie Nation Beach aus. Auch ein großes Dynamitlager ist von den Flammen bedroht.

Der jagende Tropfen.

Hüter als der harte Stahl ist das Tribium, ein überaus seltenes und entsprechend teueres Metall, das an der Spitze unserer goldenen Füllfedern sitzt. Da müßte man ja nun wohl den Härtesten der Härten, den Diamanten, in Dienst nehmen, wenn man das Tribium sparen will - sollte man meinen. Weit gefehlt. Die Art, wie man die Feder Spitze speizt, ist ein Vorgang voll unerhörter Wunder. Das Schmelzen des Tribiums geschieht durch einen Tropfen! Und zwar verdrängt der sich zu gemeinsamer Arbeit mit einer Kupferprobe von einem getrockneten Durchmesser! Nun weiß man, daß großer Kupfer besonders weich ist, weicher noch als Gold. Aber was der Scheiß an Härte bedingt, das erreicht sie durch ihre Geschwindigkeit. Sie dreht sich nämlich in einer einzigen Minute 5000 mal um ihre Achse. Und von dem Tropfen darf man sagen: Der Gehalt mag's. Denn in ihm schwingen so viele Kieselchen, die fast so hart sind wie der Diamant. Dieser Tropfen wird durch einen Pinzel auf das Kupferrohr aufgetragen. Und von der folgenden Umhüllung werden die winzigen Steinchen zu Tausenden aufgeschoben und sich vorbereiten, preisen sich in das weiche Kupfer ein und zerlegen das harte Tribium in wenigen Sekunden. Welche Rechenhaftigkeit - diese Behandlung der Feder Spitze, und doch: wie harmonisch diese Aneinandergreifen widerstreitender Elemente!

Erdmassen begraben sieben indische Dörfer. Ein außerordentlich folgenschwerer Erdstöß erregte sich, wie aus Ludnow (Indien) gemeldet wird, in der Gegend von Garhwal in den Bergländern Provinzen. Infolge der gewaltigen Überschwemmungen der letzten drei Monate hatten sich von den Bergabhängen ungeheure Erdmassen im Gewicht von Tausenden von Tonnen abgelöst und sieben Dörfer mit Hunderten von Einwohnern verschüttet. Die Rettungsbemühungen sind noch in vollem Gange, doch läßt sich die Zahl der Todesopfer vorläufig auch nicht schätzungsweise angeben.

Gedanken des Paradieses sind die Mascottes, und dann heißt es weiter: 'Ist jemand krank? Er ist geheilt! Ein Armer, vertiert er die Frau, die ihn nicht lieben kann.'

Von dieser fäulischen Oper ging dann der Name Mascotte in die Welt herüber; denn die Bild lebender bringen brauchen; in die Welt der Heilspriester, und bald taufte man in Nizza und Monte Carlo die Frauen, die beim Spiel zu sehen und 'ein gutes Auge' haben, Mascottes. Es wurde ein einträgliches Geschäft, Mascotte zu sein; wer in diesem Auf stand, brauchte nur am Spielisch zu stehen, und schon rollte die kleine Kugel auf die Gewinnnummer, die der Freund gefehlt hatte. In England nennt man das 'Regimentstier' Mascot; bekanntlich hat dort jede Truppe ein solches Glückstier. Mascots gibt es auch auf den Schiffen; meist sind es Hunde oder Affen. Immer aber soll die Mascotte Glück bringen oder vor Unglück bewahren; und wer weiß, wieviel Kimm's für den, der an seine Mascotte wirklich glaubt!

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 10. September 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kapellmeister. Leitung: Konzertmeister Albert Rode.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, den 10. September 1936. 18 Uhr: Konzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rode. Dauer- und Kurarten gütlich. 16.30 Uhr im Weingast: Tanz-See. 20 Uhr kleiner Saal: Marsell. Magie - Humorvolle Täuflungen - Jastikünste - Geheimnisvolle Experimente - Telephon. 20 Uhr Operetten und Walzer-Abend. Leitung: Kapellmeister August Vogt. Dauer- und Kurarten gütlich. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmuff. Kapelle Otto Schilling.

# Sport und Spiel.

## Deutschlands größtes Sportfest beim Reichsparteitag.

Ein neuer Beweis für die unveränderte Marschrichtung in der politischen und körperlichen Erziehung.

### Fast alle Leibesübungen erstklassig vertreten.

Nach selten konnte ein glücklicher Gedanke gefaßt werden als der, im Rahmen des Reichsparteitages, der zur Zeit in Nürnberg im Gange ist, auch die Leibesübungen zu ihrem Rechte kommen zu lassen und den vielen Massen der in Nürnberg weilenden Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches, von Ost und West, von Nord und Süd, die Bekanntheit mit Deutschlands besten Turnern und Sportlern zu vermitteln. Ein in kleinerem Rahmen im vergangenen Jahre unternommener, glänzend gelungener Versuch, hat hier einen großzügigen Ausbau erfahren und schon heute wird man glauben dürfen, daß künftig bei allen Reichsparteitagen die deutschen Leibesübungen, die erst jetzt bei den Olympischen Spielen in Berlin ihre Beteiligung unterrichten haben, in einer Sonderveranstaltung zu Worte kommen. In keinem anderen Lande der Welt haben wir es bisher erlebt, daß bei Kundgebungen und Veranstaltungen von solch politischer Bedeutung, wie sie unsere Reichsparteitage darstellen, den Turnern und Sportlern Gelegenheit geboten worden wäre, ihr Können zu zeigen. Diese Nürnberger Reiseveranstaltungen der Leibesübungen ist ein erneuter Beweis dafür, wie eng im neuen Deutschland die Bewegung der Leibesübungen mit der Staatsführung verbunden ist; sofern es für diese Feststellung noch eines Beweises bedürftig hätte. Sie ist aber auch ein weiterer Beweis dafür, daß keine Rede davon sein kann, daß die Wege der deutschen Leibesübungen nach den Olympischen Spielen eine wesentlich andere Gestaltung erhalten, wie nicht selten in Kreisen der Turner und Sportler befürchtet worden war.

Die klare Zielsetzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen und seine Arbeit auf lange Sicht sind der beste Beweis dafür, daß das nationalsozialistische Deutschland den Leibesübungen in den kommenden Jahren nicht weniger Bedeutung beizulegen wird, als vor den Olympischen Spielen in Berlin.

Denn, ob Berlin oder Tokio oder eine andere Stadt; Deutschland hat in Berlin einen unerwarteten Erfolg erzielt und wird alles daranlegen, diesen Erfolg bei den nächsten Olympischen Spielen in Tokio mindestens zu verteidigen.

So gehören Staat und Sport in Deutschland zusammen und so soll am Samstag in der Stadt der Reichsparteitage ein Sportprogramm ab, wie es bunter, abwechslungsreicher und vor allem Dingen bedeutender nicht gedacht und erwartet werden kann. Fast alle Sportarten kommen zu Wort und werden von Könnern zur Verfügung gebracht, die ihren Ruhm und Beitrag erst bei den Olympischen Spielen erlangen oder dort erneut unter Beweis stellen. Die Besucher des Reichsparteitages, denen eine so glänzende Schau der deutschen Leibesübungen vermittelt wird, werden in Verlegenheit kommen, ob sie der großen Schau in der Hauptkampfbahn oder der nicht weniger bedeutenden Veranstaltung auf der Zeppelinfeld beizutreten. Überall stehen erstklassige Darbietungen auf dem Programm; zusammengefaßt in einen selten geschäftigen Rahmen durch das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, das sich immer mehr durch zielbewusste Arbeit zu einem festen Faktor innerhalb der deutschen Leibesübungen entwickelt hat und sich vor allen Dingen unermüdet die Verdienste darum erwarb, auch dem letzten und unbemitteltesten deutschen Volksgenossen die Gelegenheit zur Ausübung von Leibesübungen zu verschaffen und damit auch wesentlich zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei den Sportlehrern und Sportlehrerinnen beizutragen. Millionen treiben heute in den „KDF“-Kursen Sport, Lauende und aber Tausende sind durch die „KDF“-Kurse zum Erwerb des Reichssportabzeichens gekommen und haben damit unter geschickter Anleitung einen Beweis einer gewissen körperlichen Vervollständigung abgelegt.

### Leichtathleten und Fußballer.

In der Hauptkampfbahn des Nürnberger Stadions beginnt um 15 Uhr am Samstag die erste der sportlichen Großveranstaltungen. Massenveranstaltungen des Nürnberger-Führer „KDF“-Sportamtes zeigen einen Auschnitt aus der unermüdeten Arbeit im Dienste der volkstümlichen Körperkultur. Dann folgt die deutsche Werjergarde, die in Berlin mit Hammer, Speer, Diskus und Kugel eine Befehle in die internationale Vorkämpferschaft auf diesen Gebieten schlug. Olympiasieger im

Hammerwerfen, Karl Hein, und Erwin Klast, der Zweite dieses Wettbewerbs, Gerhard Stöß, der Olympiasieger im Speerwerfen und Dritte im Kugelhoden, Hans Wille, der Sieger im Kugelhoden, Hilja Wauermerer, die Siegerin im Diskuswerfen, und Luise Krüger, die Zweite im Speerwerfen der Frauen, zeigen ihr großes Können und anschließend kommen unsere Leichtathleten an der Spitze zu Wort. Den Abschluß des leichtathletischen Teiles bilden dann die im Rahmen der Deutschen Reichsparteitage nicht ausgetragenen Deutschen Stafelmeisterkämpfe der Männer über 4x100-, 4x400- und 4x1500-Meter und der Frauen über 4x100-Meter, zu denen am Vormittag Vorläufe ausgetragen werden. Einen würdigen Abschluß des ersten Programmes als mit dem immer wieder die Massen begeisterten Staffeln kann man sich nicht denken.

Der zweite Teil bringt dann ab 18 Uhr das Fußballspiel 1. F. C. 08 Halle gegen 1. F. C. Nürnberg. Wie groß mag in allen deutschen Gauen die Sehnsucht der Fußballfans sein, dieses Spiel beizutreten. In doch dieses Spiel seit den letzten Jahren einer der Hauptpunkte im deutschen Fußballgeschehen und liegt doch diesmal, nachdem beide Mannschaften, jenseit der deutsche Meister Nürnberg als auch der Titelvorgänger Schalke 04, recht wechselnde Ergebnisse in den letzten Wochen erzielten, ein besonderer Zauber über dieses Treffen. Hoffen wir, daß beide Mannschaften in bester Form laub, dann werden die vielen in Nürnberg weilenden Fußballfans auf ihre Kosten kommen und den anderen wird sich der deutsche Fußballspieler mit einer erstklassigen Kopystunde belieuen empfehlen. Die drei besten deutschen Turner, unsere erfolgreichsten Olympiakämpfer und Sieger Alfred Schwarzmann, Konrad Frey und Mathias Volz, werden dann am Spätnachmittag die Massen begeistern.

### Reiter, Schwerathleten und Handballer.

Auf der Zeppelinfeld gibt es dann eine weitere Veranstaltung, die um 15.30 Uhr beginnt. Beizutreten im

## Unser Sportnachwuchs bewähret sich.

### Das Jugend-Tennisturnier im Merotal.

Das zur Förderung des Jugendtennis vom Wiesbadener Tennis- und Hockeiverein für die Tage vom 8. bis 11. Sept. vorgesehene Jugendturnier hat eine recht erfolgreiche Beteiligung erhalten. Ramentlich die Kämpfe der Juniorinnen, zu denen im Einzel allein 32 Meldungen abgegeben wurden, sind sehr stark besetzt. Insofern ist es hier zu recht interessanten Kämpfen kommen dürfte. Aber auch die Spiele der Junioren bringen eine ganze Anzahl heimgewidmelter Begegnungen, zumal der veranstaltende Klub über mindestens drei Spieler des Nachwuchses verfügt, die sich ungehörig die Waage halten und für den endgültigen Sieg in Frage kommen dürften. Wie aus der starken Beteiligung des Turniers hervorgeht, hat das Jugendtennis in unserer Gegend und namentlich in diesem Jahre einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Durch das rege Interesse sind auch die Leistungen entsprechend gestiegen, was besonders dadurch zum Ausdruck kommt, daß sich die weibliche Jugend des DTSV in diesem Jahr bei den Wettbewerben um die Gaumeisterschaft bis zur Schlußrunde vorarbeiten konnte und große Aussicht hat, die Gaumeisterschaft auch endgültig erringen zu können. 8 Nachwuchsspieler und -Spielerinnen sind zur Belohnung ihrer guten Leistungen nunmehr auch zu dem vom 12. bis 13. September in Frankfurt a. M. stattfindenden Gau-Jugendturnier gemeldet worden, während einige weitere bereits zu größeren Turnieren entsandt wurden, um sich dort die unbedingt notwendigen Wettkampferfahrung anzueignen zu können.

### Nochmals das Wormser Jugendschwimmfest.

Neben dem GSK 1911, über dessen Wormer Erfolge wir bereits berichteten, konnte auch die Wasser-Sport-Vereinigung Schierstein 1921 (E. W.) 4 erste, 4 zweite und 2 vierte Plätze belegen. Schon in der Jugend-Krauslaufstaffel 3x100-Meter zeigte WSV 1921 großes Können; sie siegte gegen Worms, Ludwigshafen und Darmstadt in der guten Zeit von 3:38 Min. Auch in den Einzelrennen

Wassens (57) und Smith (55). Trotz der tiefen und nie erreichten Erfolge ist es Richards bisher noch nicht vergönnt gewesen, auch einmal im englischen Derby einen Sieg zu erringen.

### W. Printen oder E. Grabsh?

Der Kampf um die deutsche Meisterschaft der Flachrennreiter ist nach dem Entschieden. W. Printen und der jetzt als Trainer nach dem Gestüt Grady verpflichtet E. Grabsh haben bisher mit je 32 Siegen die meisten Erfolge errungen, doch folgen W. Schmidt, O. Schmidt und J. Kallenberger in so dichten Abständen, daß die Entscheidung nicht vor Beendigung der deutschen Rennsaison zu erwarten ist. Bei den gegenüber der Erfolgsreihe von Gordon Richards etwas bescheiden anmutenden Sieglisten der deutschen Spitzenreiter darf nicht übersehen werden, daß die Zahl der englischen Kennocrennkämpfer weitaus größer ist als bei uns und daß somit den englischen Reitern weit mehr Siegesmöglichkeiten geboten werden.

### R. Karr wieder bei Opel.

Nach J. Kallenberger wird auch Jochen R. Karr in der kommenden Rennzeit wieder für seinen alten Stall tätig sein. Die schon jahrelange erfolgreiche Verbindung mit dem Stall Opel wurde auch für das Jahr 1937 wieder verlängert.

### Voransagen für Donnerstag, 10. September.

Hoppgarten; 1. Saarburg - Ddin; 2. Reuthen - Gestüt Schlenkeran; 3. Florio - Widdert; 4. Wilsen; Ebro; 5. Cromwell - Schelsiel; 6. Staithalter - Heidekind; 7. Glädsgräfin - Talstier.

Ernst Grabsh, der bisherige Stalljunge des Gestüts Erlenhof und Reiter der ungeschlagenen „Reide“, ist als Nachfolger von R. Uting zum Trainer des Rennstalles im Hauptgestüt Grady verpflichtet worden.

Stadion Fußballer, Leichtathleten und Turner das Programm, so zeichnen Reiter, Handballer, Bogner und Schwerathleten für die Vorbereitungsphase auf der Zeppelinfeld verantwortlich. Die deutschen Reiter, die in Berlin in allen sechs Wettbewerben die Goldmedaillen gewonnen, sind durch Rittmeister Pollan, den Gewinner der „Großen Preisprüfung“, vertreten. Auf seinem erfolgreichen Kapp-König, Kronos, wird er sich den Massen zeigen und das Können von Ost und West wird die Zuschauer die maßgebend zum ersten Male einem großen Reitwettbewerb beizutreten, begreifen. In einem Jagdturnier über die gleiche schwere Hürdenreihe wie bei den Olympischen Spielen zeigen die besten SA- und SS-Reiter ihr Können. Unsere Olympiasieger im Bogner, Kaiser-Glabbe, Miner-Breslau, Murach-Schulte, Vogt-Hamburg und Kunge-Eberfeld, vermitteln dann den Massen in Kämpfen gegen ausgesucht gute Gegner einen Einblick in diesen harten und Mut erforderenden Sport, der sich im neuen Deutschland der ganz besonderen Förderung und Fürsorge des Staates erfreut. Unsere Ringler: Hornschier, Brandt, Schmeider, Ebel und Herrbert, denen „Goldene“ in Berlin verlost haben, vertreten dann die Elite des deutschen Ringkampfes, und im Gewichtheben gehen unsere Olympiasieger Ismar, Wagner, Janßen und Ringer an den Start. Die Elite der deutschen Handballer ist dann in einem Spiel der regelmäßig deutschen Olympiamannschaft gegen eine jüdische Auswahl vertreten. In der jüdischen Elf stehen gleichfalls zahlreiche der an den Olympischen Spielen beteiligten Spieler. Das schnelle und reizvolle Handballspiel mit seinen dauernd wechselnden Situationen wird die Massen bald in Stimmung versetzen. Auch hier steht übrigens der Fußball nicht; er kommt mit dem Treffen der beiden bayerischen Weltgymnastischen GSK Nürnberg und FK 08 Schweinfurt zu Worte, wobei beide Vereine wohl zum ersten Male vor einer solchen Zuschauermenge spielen.

### Zum Schluß die Olympia-Turner.

Das Schlußbild der Veranstaltung bringt dann auf vier Reieenpfeilen Kolossal-, gymnastische Gemeinübungsübungen, Kunsttadfabren, Geräte- und Bodenturnen, Rollschuhfahren, Akrobatikfabren, artistische Darbietungen der Kraftsportler und Kaddballspiele, während im Vordergrund der großen Haupttribüne die Motokürer des VSSV ihre waghalligen Kunststücke zeigen. Am Abend wird dann das große Können unserer deutschen Olympia-Turner und -Turnerinnen in der einzigartigen Umrahmung des Scheinwerferlichtes zu künstlerischer Gestaltung kommen und zum Abschluß des Ganzen, dem großen Feuerwerk, überleiten.

konnte die WBS 1921 größtenteils feger oder gute Plätze belegen: Anaben-Krauslaufschwimmen 100 Mtr.: 1. K. Hentel, Pöfelidon Worms, 1:15 Min.; 2. Karl Lang, WBS 1921, 1:19 Min. Anaben-Krauslaufschwimmen 50 Mtr.: 1. W. Grolfmeier, WBS 1921, 40:2 Sek.; 2. Willi Hoff, WBS 1921, 42 Sek. Im Frauen-Jugend-Krauslaufschwimmen, Kf. II, 100 m, zeigte die junge talentierte Jugendschwimmerin L. Anort sehr gute Leistungen. 1. Willi Knorr, WBS 1921, Zeit: 1:21,5 Min.; 2. Wörber, Ritter Heidelberg, Zeit: 1:21,6. Die Siegerin in Klasse I, Lucie Müller, Pöfelidon Worms, brauchte die Zeit von 1:19 Min. Ebenfalls konnte Willi Knorr im Frauen-Jugend-Krauslaufschwimmen, Klasse II, den 2. Platz in 1:40 Min. belegen. Siegerin war Helke Schuller. Ludwig Wenz, Zeit: 1:39,4. Im Jugend-Krauslaufschwimmen 100 Meter, Klasse II, belegte Fritz Weitzinger, WBS 1921, den 4. Platz, Zeit: 1:39,4 Min. Sieger: Rudi Diehm, Ludwigshafen, Zeit: 1:11,1 Min. In Klasse III siegte Heinrich Wenz, WBS 1921, Zeit: 1:19,3 Min. 2. Jakob Jörg, Germania M.-Krauslauf, Zeit: 1:21,6 Min. Im Anabenbrustschwimmen 100 Meter konnte der Schüler Peter Walter den 4. Platz belegen. Sieger: Helmuth Galm, Offenbach, Zeit: 1:32 Min. 50 Meter Anabenbrustschwimmen, Sieger: Paul Bergbauer WBS 1921, Zeit: 48,3 Sek. 2. Heinz Schmidt, WBS 1921, Zeit: 49,2 Sek.

### Beelin—Warschau gestartet.

Deutschlands Radfahrer führen nach Umwertung über Polen.

Der dritte Rad-Rennenkampf zwischen Deutschland und Polen, die Straßenfahrt Berlin—Warschau, ist am Dienstag gestartet worden. Die erste der sechs Etappen, die über 147 km von Berlin nach Stettin führt, gestaltete sich zu einer wahren Umwertung. Nicht hinter Berlin legte ein mollenbruhartiger Regen ein, der mit nur geringen Unterbrechungen die Fahrer bis Stettin begleitete. Trotz dieser widrigen Umstände wurden ausgezeichnete Leistungen geboten. Scheller fuhr nach 3:45:07 mit einem Stundenmittel von 39,1 km als Erster durchs Ziel, dichtauf gefolgt von Schulze, Juppel, Doerbed, Ausland und Schöpfung. Im weiteren Abstand folgten die beiden Berliner Bartoskiwicz und Dubschdan, während der erste Pole, Jofinski, mit 7 Minuten Rückstand gegen den Sieger einlief.

Das Ergebnis lautet: 1. Etappe Berlin—Stettin (147 km): 1. Scheller 3:45:07, 2. Schulze, 3. Juppel, 4. Doerbed, 5. Ausland, 6. Schöpfung (alle Minuten), 7. Bartoskiwicz 3:46:59, 8. Dubschdan 3:49:55, 9. Jofinski-Polen 3:52:16.

Im Rahmen der Rad-Weltmeisterschaften in Bern und Zürich kämpften die Fahrer auch im Jahr 1932 von Mussolini gestifteten Johannispreis; im „Rom-Pokal“ führt Frankreich mit 61 Punkten vor Belgien (41), Italien (37) und Deutschland (35).

### Deutsche Erfolge

in der Dauerprüfungsfahrt zum Plattensee.

Einen eindeutigen Beweis von dem Hochstand der deutschen Motorindustrie und dem Können unserer Fahrer legt das Ergebnis der schweren Dauerprüfungsfahrt Bodenjee-Plattensee über 1000 km ab. Im Wettbewerb der Wagen über 2000 ccm endeten acht Fahrer gleichzeitig auf dem 1. Platz, darunter die beiden Mercedes-Benz mit Fritz und Kraus. Die Panomag-Fahrer Häberle, Bucourt und Roehricht erhielten je 5 Strafpunkte. In der Wagenklasse bis 2000 ccm waren 20 Fahrer „unbekannt“, über die die Motor-Mannschaft mit Gulluume, Wörber und Petrus zu Schamung-Krupp, sowie weitere 10 deutsche Teilnehmer. Der Adler-Mannschaft wurde auch zusammen mit der ungarischen und österreichischen Fabrik-Vertreter der Mannschafpreis zuerkannt. Bei den Motorwägen waren die Marken NSU, DAW, BMW und Puch erfolgreich vertreten.

## Wiesbaden hat seine Reiterstandarte wieder.

### Reit-, Spring- und Fahrtturnier „Unter den Eichen“.

Die SA-Reiterstandarte 150 veranaltet, nachdem der Sieg der Standarte wieder nach Wiesbaden verlegt ist, am 19. und 20. September d. J. ihr 1. Nationales Reit-, Spring- und Fahrtturnier in Verbindung mit dem Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub (E. K.) auf dem herrlichen Reitturnierplatz „Unter den Eichen“. Die Turnier-Oberleitung hat Reiterführer H. Weidmann, Führer der Reiterstandarte 150, übernommen. Außer den Prüfungen im dressurmäßigen Reiten und den zahlreichen Jagdprüfungen aller Klassen, gelangen eine ganze Reihe Schaunummern zur Aufführung. Ferner Vervollständigungsprüfungen, Mannschaftswettbewerbe, Kampfpattouillen usw. Die Eintrittspreise sind volkstümlich gehalten, um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, das Turnier zu besuchen.

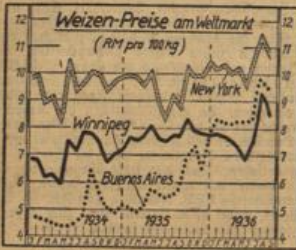
### Gordon Richards nicht zu übersteifen.

Selt Jahren steht Gordon Richards, der bekannte englische Jockey, nicht nur an der Spitze der erfolgreichsten englischen Flachrenner, sondern mit der Zahl seiner Siege übertrifft er die Erfolgsreihen aller europäischen Champions. Seine Siegeslisten sind noch nicht übertrieben worden, so daß der Engländer hier sogar einen Weltrekord besitzt. Mit 136 Siegen in 694 Rennen steht er auch in diesem Jahre wieder in England an der Spitze. Mit 54 Erfolgen weniger hält W. Kewitt (82 Siege) den 2. Platz vor Strrett (71).

Handel und Industrie

Die Preisgestaltung am Weltweizenmarkt.

Der Festpreisregelung für Weizengetreide in Deutschland stehen in vielen Ländern Abmachungen gegenüber, die ähnliche Ziele verfolgen. Beispielsweise gibt es in einigen Ländern garantierte Höchstpreise für Weizen...



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Wie das Schaubild erkennen läßt, ist insbesondere der argentinische Weizenpreis seit Mitte des vorigen Jahres beträchtlich gestiegen. In ähnlicher Richtung bewegte sich die New Yorker Notierung...

Gorgenind Kaffee.

Verhandlungen zur Errichtung eines Kaffeefaktells.

Die Senkung der Kaffeepreise vernichtet jegliche Hoffnung, durch Verbilligung der Kaffeenerzeugung weitere Absatzmärkte zu erschließen. In langen Jahren hat Brasilien die Hauptlast am Kaffeemarkt zu tragen...

Im Augenblick besteht allerdings wenig Aussicht, die große Zahl der kleinen kaffeeproduzierenden Länder zu einem Beitritt in ein Kaffeefaktell zu bewegen...

lassen und nicht bereit zu stehen, im geeigneten Augenblick wieder neue größere Mengen auf den Markt zu werfen.

Das drittgrößte Kaffeeland, Niederländisch-Indien, wäre nach Lage der Dinge grundsätzlich geneigt, an einem Einfuhrabkommen mitzuwirken.

Weinverfeinerung.

Die Verfeinerung der Sträcker Weizen-Verfeinerung nahm einen ungünstigen Verlauf. Bei schwachem Verkauf und geringer Kaufkraft konnten von dem Angebot...

Spiegel der Wirtschaft.

Im Jahre 1934 brachte der deutsche Weinbau einen Ernteertrag von 4,7 Mill. Hektolitern. Auch für das laufende Jahr ist, aus dem bisherigen Stand der Weinberge...

Das erste deutsche Ozeanpassagierschiff hat dieser Tage in Hamburg seine erste Probefahrt unternommen. Das Schiff stellt eine schwimmende Erntefabrik dar.

Die Preise für französische Holzleistungen wurden durchweg als Folge der neuen sozialen Gesetzgebung um 50 Frs. die Tonne erhöht.

Anerkennung von Reishilfsmitteln, Wurzelreben und Pfropfen.

Die Verfassung des heimischen Weinbaues mit bestem Reishilfsmittel, besten Wurzelreben und Pfropfen erfordert eine für das gesamte deutsche Weinbaugewerbe gültige und einheitliche Regelung...

Einführung eines Maßschlüssels. Im Verbandsorganblatt des Reichsbäuerenbundes Nr. 84 vom 5. 9. 1934 wird eine Anordnung Nr. 30 der Hauptvereinerung der deutschen Brauwirtschaft...

Dr. H. H. Asperger und Co., A.-G. u. Mainz. Die Gesellschaft gibt bekannt, daß Geheimrat Dr. C. Praetorius, Untergruppen, aus dem WK der Gesellschaft ausgeschieden ist.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 9. Sept. (Zweitbericht) Tendenz: Aktien freundlich, Renten behauptet. Obwohl dem Geschäftsumfange nach sich der heutige Börsenbeginn in nichts von den Vorjahren unterscheidet...

Frankfurt a. M., 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Still, aber freundlich. Die Börse brachte auch heute keine Geschäftsbelebung. Die Grundtendenz war trotzdem freundlich...

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., London, New York, Paris), date (7. Sept. 1930, 8. Sept. 1934), and exchange rates for Gold and Silver.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for various years (1934, 1933, 1932, 1930) and a total for Verrechnung-Kurs.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing stock market prices for various companies and sectors, including Rhein-Main-Börse, Berliner Börse, and others.



„So werde ich in jeder Beziehung halber einleben, damit alles glücklich, was möglich ist. Es ist ja denn auch von Gott willkürlich, was nicht ist.“

Die Herren belachten mit einem Lächeln. „Dann man nun einmal bei den Reden die Reden hören.“ Der Wittenerlatrat machte sich zum Abschied bereit.

„Geben wir, meine Herren. — Bitte leben, nach Ehem, Herr Wittenerlatrat.“

Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal.

„Sicher ist doch Jahnitz, meine Herren“, sagte Clemens, mit einem Grinsen alles umfliegend. „Stelle begann hier neue Zeit, und er sagte, daß sie nur von seinen Mitten abging.“

„Sind diese Grundsätze Grundsätze?“

„So — dieses Weid ist schon länger im Besitz dieser Familie.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„So — aber bleiben, schließlich, im sogenannten Gönnergarten, jedoch nur dort, wo die Ehre eines Gönners ist.“

„Dann man nun einmal bei den Reden die Reden hören.“

„Geben wir, meine Herren. — Bitte leben, nach Ehem, Herr Wittenerlatrat.“

Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal.

„Sicher ist doch Jahnitz, meine Herren“, sagte Clemens, mit einem Grinsen alles umfliegend. „Stelle begann hier neue Zeit, und er sagte, daß sie nur von seinen Mitten abging.“

„Sind diese Grundsätze Grundsätze?“

„So — dieses Weid ist schon länger im Besitz dieser Familie.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„So — aber bleiben, schließlich, im sogenannten Gönnergarten, jedoch nur dort, wo die Ehre eines Gönners ist.“

„Dann man nun einmal bei den Reden die Reden hören.“

„Geben wir, meine Herren. — Bitte leben, nach Ehem, Herr Wittenerlatrat.“

Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal.

„Sicher ist doch Jahnitz, meine Herren“, sagte Clemens, mit einem Grinsen alles umfliegend. „Stelle begann hier neue Zeit, und er sagte, daß sie nur von seinen Mitten abging.“

„Sind diese Grundsätze Grundsätze?“

„So — dieses Weid ist schon länger im Besitz dieser Familie.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„So — aber bleiben, schließlich, im sogenannten Gönnergarten, jedoch nur dort, wo die Ehre eines Gönners ist.“

„Dann man nun einmal bei den Reden die Reden hören.“

„Geben wir, meine Herren. — Bitte leben, nach Ehem, Herr Wittenerlatrat.“

Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal.

„Sicher ist doch Jahnitz, meine Herren“, sagte Clemens, mit einem Grinsen alles umfliegend. „Stelle begann hier neue Zeit, und er sagte, daß sie nur von seinen Mitten abging.“

„Sind diese Grundsätze Grundsätze?“

„So — dieses Weid ist schon länger im Besitz dieser Familie.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„So — aber bleiben, schließlich, im sogenannten Gönnergarten, jedoch nur dort, wo die Ehre eines Gönners ist.“

„Dann man nun einmal bei den Reden die Reden hören.“

„Geben wir, meine Herren. — Bitte leben, nach Ehem, Herr Wittenerlatrat.“

Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal. Die Herren schritten über den launelichen Saal.

„Sicher ist doch Jahnitz, meine Herren“, sagte Clemens, mit einem Grinsen alles umfliegend. „Stelle begann hier neue Zeit, und er sagte, daß sie nur von seinen Mitten abging.“

„Sind diese Grundsätze Grundsätze?“

„So — dieses Weid ist schon länger im Besitz dieser Familie.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“

„Sich, Herr Wittenerlatrat, erst seit kurzem.“